

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-89, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-88. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus, bei Abholz RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Erbsenlohn), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonntag, 1. Juni 1941

Nr. 151

Scharfe Abrechnung Darlans mit England

143 französische Schiffe von den britischen Piraten aufgebracht / Entschiedene Abgabe an die englische Vernichtungspolitik

Paris, 31. Mai
Vizepräsident Admiral Darlan gab der französischen Presse des besetzten Gebietes eine Erklärung von weitgehender Bedeutung ab. Er rechnete scharf mit der englischen Politik wegen den früheren Verbündeten ab.
Zum Luftangriff der Engländer auf Sfax und einer Eben-Erlaube hierzu führte Darlan aus: Der englischen Rechtfertigung fehlt jede Grundlage. Gemäß dem internationalen Recht haben die Schiffe eines kriegsführenden Landes immer das Recht, sich 24 Stunden in einem neutralen Hafen aufzuhalten.
(Die Engländer hatten fälschlich behauptet, ihr Angriff hätte sich gegen ein im Hafen von Sfax liegendes italienisches Schiff gerichtet. Die Schriftl.).

Darlan wies darauf hin, daß sich in diesem Augenblick deutsche und italienische Schiffe in den Häfen Spaniens, Portugals und Südamerikas aufhielten, die Engländer aber diese Häfen nicht bombardierten. Wenn man die letzten Monate übersehe, so sei keine Woche vergangen, in der nicht ein englisches Attentat auf die französische Marine erfolgt sei. „Insgesamt sind seit dem Waffenstillstand 143 unserer Schiffe von den Engländern aufgebracht und nicht, wie sie behaupten, kontrolliert und wieder freigegeben worden. Unter Nichtachtung aller Gesetze zur See hat sich die britische Admiralität, soweit es Frankreich betrifft, angewöhnt, das Recht der Kontrolle in ein Recht der Preisnahme umzuwandeln, und zwar sogar dann, wenn die angehaltenen Schiffe ohne Ladung waren. Alles dies beweist nur zu gut, daß England sich uns gegenüber einem Krieg der Piraterie hingegeben hat, um einerseits auf unsere Kosten den ständig wachsenden Längereverlust seiner verlassenen Schiffe zu ersetzen und um die französische Bevölkerung auszuhungern.“

Admiral Darlan wies dann darauf hin, daß den Engländern hierzu alle Ausreden gelegen kämen. Einmal läge es Frankreich an, die Deutschen und Italiener zu versorgen, das andere Mal hieße es, Frankreich transportierte Waffen, und am nächsten Tage rechtfertige man die Maßnahmen mit einer möglichen Gefahr für die Zukunft. „In der Tat haben diese Attentate der Brutalität nur ein Ziel: Die französische Seemacht zu vernichten, das Mutterland von seinem Kolonialreich zu trennen und uns von der übrigen Welt zu isolieren.“

Zusammenfassend erklärte Darlan: Die Bilanz dieser Akte der Seeräuberei umfasse:
a) 90 Schiffe mit 370 000 BRT, wurden von England bis Ende Juni 1940 beschlagnahmt;
b) 10 Schiffe mit 86 000 BRT, wurden von den Engländern in den abtrünnigen Kolonien beschlagnahmt;
c) 33 Schiffe mit 158 000 BRT, wurden von den Engländern seit dem 26. Juni 1940 zur See beschlagnahmt;
d) 13 Schiffe mit 142 000 BRT, wurden auf Verlangen der Engländer in Amerika blockiert;
e) 21 Schiffe mit 86 000 BRT, gingen seit Juli 1940 durch Bombardierungen, Torpedierungen oder freiwillige Versenkung angehts der englischen Drohung verloren.

Im ganzen ist dies ein Verlust von 792 000 BRT, die einen Wert von 120 Milliarden Franken darstellen, das heißt also etwas mehr als das, was wir nach dem Waffenstillstand an Deutschland bezahlt haben.

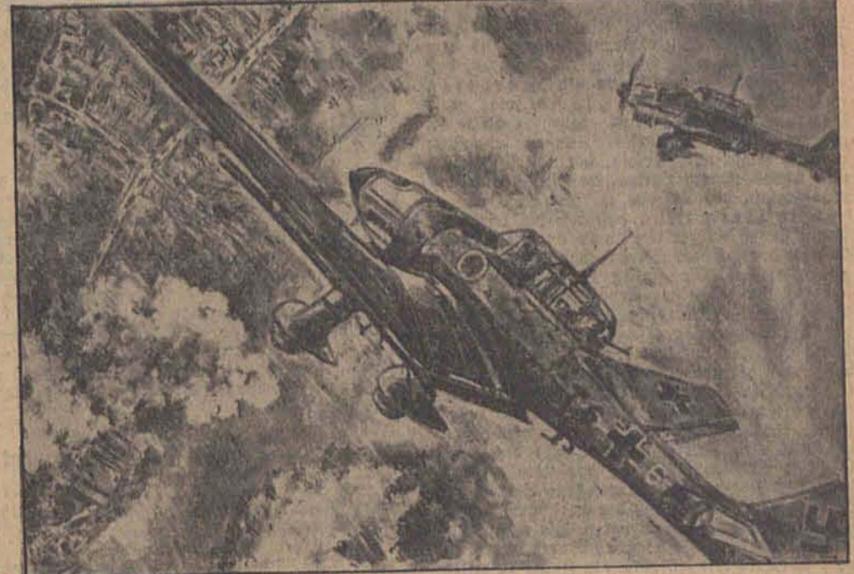
Mit einem weiteren Hinweis auf den englischen Raub der weit von den militärischen Operationsgebieten liegenden französischen Besetzungen in Neufaledonien, den Gesellschaftsinseln von Tahiti sowie auf die Angriffe auf Dakar, wo sich ein Teil des Goldes der Bank von Frankreich befand, und den Nord der wehrlosen 1500 französischen Seeleuten in Mers-El-Kebir erklärte Darlan: „Auch hier kein anderer wirklicher Grund als der Wille, Frankreich als Seemacht zu zerstören, obwohl wir noch am 3. Juli 1940 die Verbündeten Großbritanniens waren.“

Admiral Darlan erinnerte an den Überfall englischer Kriegsschiffe auf das gestrandete französische Schlachtschiff „Dunkirk“ am 7. Juli 1940, das torpediert und unter MG-Fire genommen worden sei. In jenem Tage seien 200 französische Matrosen, die gerade ihre toten Kameraden beisehten, sozusagen auf deren Leichen ermordet worden. Und diese Männer, auf die man geschossen habe, seien dieselben gewesen, die kurz vorher in Dunkirk, Cherbourg, Le Havre und Brest sich aufgeopfert hätten, um die Heimkehr der britischen Soldaten auf ihre Insel zu sichern.

Wozu, so fragte Darlan, sieht die britische Regierung ihrem ehemaligen Verbündeten so hart zu? Wozu dieser beharrliche Wille, die Franzosen und Franzosen auszuhungern? Wozu neben diesem Streben nach Zerstörung unserer materiellen Macht der ständig erneuerte moralische Angriff eines angeblich abtrünnigen Rundfunksenders, der aber in Wirklichkeit mit großen Kosten von London unterhalten wird? Wozu diese häufigen Aufrufe an die Adresse unserer Soldaten, sie mögen sich in den französischen Kolonien gegen ihre Offiziere auflehnen? Wenn wir begreifen wollen, was zunächst jeder gesunde Überlegung verschlossen bleibt, muß man auf die englisch-französischen Beziehungen der letzten 20 Jahre zwischen zwei Kriegen zurückblicken. Daran schloß keine zusammenfassende Übersicht mit der Feststellung:

Jedemal wenn Frankreich an die Hilfe Englands appellierte, hat England Frankreich allein gelassen, jedesmal aber wenn England seine eigenen Interessen verteidigen wollte, ist Frankreich an seiner Seite gewesen.
Seute, so erklärte Admiral Darlan weiter, wo England Frankreich so grausam angreife, bleibe es nur seiner bisherigen Taktik treu: Es wolle Europa in Uneinigkeit erhalten. Da heute Frankreich in Marshall Bétain endlich einen klarschauenden Chef habe, dürfe sich England mit Heftigkeit und Heuchelei über Frankreich her. England wolle Frankreich aushungern und sich seiner Kolonien und Schiffe zu bemächtigen. Damit wolle es Frankreich verbieten, an einer neuen europäischen Ordnung teilzunehmen und es verhindern, die Einheit seines Territoriums und seines Kolonialreiches aufrechtzuerhalten. Bezüglich der Ansichten, daß ein Sieg Englands Frankreich wieder wie einst erziehen lasse, müsse man sagen, daß man selbst in dem unwahrscheinlichsten Falle eines englischen Sieges sehr gut wisse, daß England sich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen würde, ganz gleich, welches auch die Haltung Frankreichs während des Krieges sei. Man brauche nur an 1919 zu denken. In einer stehenden angelsächsischen Welt werde Frankreich nur ein Dominium zweiten Ranges sein, ein Fremdkörper in seinem System, wo es keine ehrenwerte Rolle spielen würde.

(Fortsetzung Seite 2)



Stukas im Angriff auf feindliche Kolonnen

Die Stukas, die bei den Einsätzen unserer Wehrmacht hervorragend beteiligt sind, greifen nicht nur feindliche Festungsanlagen und Schiffe an, sondern auch die Marschwege feindlicher Kolonnen. Der Erlebnisbericht eines Frontzeigers. (P.A. Lorenz, Scherl, Jander-Multiplex-K.)

mächtigen. Damit wolle es Frankreich verbieten, an einer neuen europäischen Ordnung teilzunehmen und es verhindern, die Einheit seines Territoriums und seines Kolonialreiches aufrechtzuerhalten. Bezüglich der Ansichten, daß ein Sieg Englands Frankreich wieder wie einst erziehen lasse, müsse man sagen, daß man selbst in dem unwahrscheinlichsten Falle eines englischen Sieges sehr gut wisse, daß England sich nur von seinen eigenen Interessen leiten lassen würde, ganz gleich, welches auch die Haltung Frankreichs während des Krieges sei. Man brauche nur an 1919 zu denken. In einer stehenden angelsächsischen Welt werde Frankreich nur ein Dominium zweiten Ranges sein, ein Fremdkörper in seinem System, wo es keine ehrenwerte Rolle spielen würde.

Zwischen Saat und Ernte

Von Dr. Hans Preusschott

Wenn wir in diesen Pfingsttagen durch Felder und Fluren wandern, erfüllt uns eine innere Freude über das Wachsen und Blühen in der Natur. Wir Menschen des deutschen Ostens, die wir auf dieser Erde groß geworden und ihr durch Geburt und Religion ewig verpflichtet sind, sind stolz darauf, daß wir uns eine unmittelbare Verbindung mit der Natur bewahrt haben, die fern von jeder gefühlvollen Schwärmerei sie in ihrer ganzen guten und bösen Gewalt begreift. Und wir sind froh, feststellen zu können, daß auch die vielen Menschen, die heute aus den anderen Zonen des Reiches zu uns kommen, hier ein neues, höheres Verhältnis zur Mutter Erde gewinnen.

Keiner hat ein größeres Recht, sich in diesen Tagen an dem Werden und Gelingen drängen zu freuen, als der Bauer, der in mühsamer Arbeit seiner Scholle die Saat anvertraut und sie nun wunderbar aufgehen sieht. Der Erfolg seines Werkes, der Segen, der auf ihm ruht, ist unerlöschlich. Die Hoffnungen des Bauern, seine Sorgen und Wünsche sind auch die unseren. Es ist nur billig, wenn der Bauer unseres Gaues unseren besonderen Dank findet. Sein tapferes Ringen um die Neugewinnung dieser unter unfähiger Fremdherrschaft verkommenen Erde ist doppelt schwer und entscheidend.

Mit dem Bauern hat der schaffende Mensch der Stadt einen Anspruch, das Glück der beiden Festtage in vollen Zügen zu genießen. Er muß heute gleichfalls an seinem Platz unter letztem Einsatz seiner Kräfte mitwirken, daß das große Ziel dieses Krieges erreicht wird. Die Feiertage sind selten in dieser Zeit, und sie müssen es sein, weil jede Stunde wertvoller Arbeit kostbar und unentbehrlich ist. Um so stärker empfinden wir das Geschenk dieser Erholungs-pause, in der wir Kräfte sammeln für die Erfüllung der großen Aufgaben, die uns noch bevorstehen.

Offens als sonst in den Tagen hastenden Werks gehen heute unsere Gedanken hinaus zu unseren Soldaten. Sie haben noch keinen Feiertag. Sie stehen noch mitten in dem Kampf, an dessen Ende ein großer, herrlicher Feiertag für sie und das ganze deutsche Volk stehen wird. Als wir vor einem Jahr das Pfingstfest begingen, drangen zu uns die ersten Siegesboten aus dem deutschen Vorkriegs nach Westen. Auch in diesem Jahr erleben wir das Fest in der Hochstimmung eines neuen gewaltigen Sieges. Mag das Unternehmen auf Areta rein äußerlich gesehen weniger umfangreich sein als das des vorigen Jahres in Westeuropa, es ist darum nicht weniger bedeutend. Das britische Weltreich, der neidische Feind des deutschen Aufstieges, hat hier einen Schlag erlitten, den es nie mehr erwinden wird, weil es an einer seiner empfindlichsten Stellen geschlagen wurde, und die Wunde, die es hier erlitt, wird unauf-

Befolgung des Feindes auf Kreta

Vor der Vereinigung der deutschen und italienischen Truppen / Große Luftangriffe

Berlin, 31. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Insel Kreta lehnten die deutschen Truppen die Befolgung des geschlagenen Feindes nach Osten fort und nahmen die Verbindung mit den bei Heraklion stehenden deutschen Fallschirmjägern auf. Die Vereinigung mit den von Osten her weiter vordringenden italienischen Truppen ist nur noch eine Frage kurzer Zeit. Deutsche Kampfliegerverbände bombardierten auch gestern wieder feindliche Truppenansammlungen und Rückzugsstraßen. Besonders wirk-

same Luftangriffe richteten sich gegen Häfen an der Südküste, aus denen die Reste der britischen Truppen zu fliehen versuchen. Südlich Kreta griffen deutsche Kampflieger einen Verband britischer Seetritkräfte an und beschädigten einen Zerstörer so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Auf die Insel Gaudos geflohene britische Verbände wurden angegriffen, eine Signalfunkstation zerstört.

In Nordkreta wurde ein nächtlicher Ausfallversuch des Feindes aus Tobruk abgewiesen. Durch Artilleriefire konnte ein großes britisches Munitionslager zur Detonation gebracht werden. Deutsche Sturzflugverbände bekämpften britische Fallschirmjägerverbände bei Tobruk, Zerstörerflugzeuge beschossen mit Bordwaffen feindliche Truppenansammlungen. Deutsche und italienische Fliegerverbände griffen mit guter Wirkung Betriebsstofflager des Feindes an.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Heinrich Liebe versenkte feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 44 000 BRT. In der letzten Nacht wurden Häfen an der britischen Westküste erfolgreich bombardiert. Besonders im Gebiet des Mersey und in Hafenanlagen am Bristolkanal entstanden zahlreiche Brände.

Der Feind slog weder in das Reichsgebiet noch in die besetzten Gebiete ein. Bei den Kämpfen um Chanina am 25. 5. zeichneten sich die Angehörigen eines Gebirgsjägerregiments Oberleutnant Bauer, Oberfeldwebel Burkhardt, Feldwebel Falkenmeier, Oberjäger Rehner durch besondere Tapferkeit aus.

Im Kampf gegen Großbritannien war die Besetzung eines Aufklärungsflugzeuges Leutnant Hofmann, Unteroffizier Nade, Unteroffizier Gabler und Obergefreiter Ma Juhz besonders erfolgreich.

Flak auf den USA-Flugzeugfabriken

Die unsinnige Panikmache in den USA. / Wieder ein Angriff der Marsbewohner?

New York, 31. Mai
Die Kriegsheerflotte in den USA, hat den Selbengedenktag, der am Freitag im ganzen Lande gefeiert wurde, zu einer gewissen Panikmache mißbraucht, die in ihrer grössten Unsinnigkeit nur mit der Marsbewohnerpanik der seligen Angebens verglichen werden kann. So wie damals vor einigen Jahren auf Grund eines Rundfunk-Hörspiels über einen angeblichen Angriff der Marsbewohner auf die Vereinigten Staaten im Staate New York eine wilde Panik ausbrach, die zu tragikomischen Szenen aller Art führte, haben die Kriegsheer jetzt das ganze Land in Unruhe gestürzt, um dadurch ihre dunklen Pläne nach Kräften zu fördern.

Inzwischen ist nämlich bekannt geworden, daß die gemeldeten Maßnahmen der USA-Regierung nicht etwa auf das Fort Custer (Mi-

gigan [New Jersey] beschränkt, sondern sich auf das ganze Land und vor allem auch auf die Pazifikküste erstreckt haben. So steht laut Meldungen der New Yorker Blätter fest, daß die strategischen Punkte im ganzen Lande seit Donnerstag militärisch besetzt wurden. Laut „New York Post“ wurden die Zivilpatrouillen überall verläßt. Kalifornische Flugzeugfabriken wurden durch Flakgeschüsse geschützt. Viele andere Fabriken wurden während der Nacht mit Scheinwerfern beleuchtet. Außer San Francisco und Los Angeles meldet auch Montreal, daß die Zollbeamten die Schifffahrt auf den großen Seen vor Sabotageakten während des Wochenendes gewarnt haben. Überall bestehe die Annahme, daß diese Vorsichtsmaßnahmen eine Folge der Proklamierung des Notstandes durch Roosevelt seien.

Wir bemerken am Rande

Die Berufung Winants, des amerikanischen Botschafters in London, zur Berichterstattung nach Washington, erfolgt in einem Augenblick, in dem England nach schweren Niederlagen auf dem Balkan, im Mittelmeer und in der Atlantik-Schlacht sich wieder einmal in einer öffentlichen Krise seiner Kriegsführung einschließlich seiner Versorgung befindet. Winants bekleidet den Botschafterposten in London erst seit drei Monaten. Welche außerordentlichen Hoffnungen die Regierung Churchill auf seine Mitwirkung bei der Organisation der amerikanischen Hilfe setzte, ging ja daraus hervor, daß zum erstenmal der König von England den diplomatischen Vertreter einer fremden Macht schon auf dem Londoner Bahnhof empfing.

Die Hoffnungen der Regierung Churchill auf die amerikanische Hilfe sind enttäuscht worden; ihr Ausmaß stellt nur einen Bruchteil des englischen Bedarfs dar, und dieser Bruchteil endet meistens auf dem Meeresgrund. Es ist noch nicht zu erkennen, ob die Berufung Winants nach Washington mit irgendwelchen geplanten Aktionen Roosevelts zusammenhängt, der ja am Dienstag seine neue „Kaminrede“ hielt, oder ob er von Winants hören will, ob und welchen Sinn größere Investitionen der USA in das englische Defizit zur Zeit noch haben können.

Der HJ-Landdienst im Wartheland

Je ein Jungen- und Mädellager in jedem Kreis in unserem Reichsgau

Posen, 31. Mai
Der Landdienst der Hitler-Jugend hat in dem neuen Ostgau Wartheland eine besondere Bedeutung. Schon im Jahre 1939 wurde mit der Auswahl und Festlegung der Einsatzorte für die Landdienstgruppen im Wartheland begonnen. Im April 1940 konnten bereits 350 Jungen und Mädchen in 30 Landdienstlagern untergebracht werden. Das Jahr 1941 brachte eine erhebliche Steigerung dieser Zahl. Es haben sich vom neuen Jahrgang des HJ-Landdienstes 350 Jungen und 400 Mädchen für den Einsatz gemeldet.

Im Anschluß an den Besuch im Wartheland und der neuangelegten Landdienstlager gab Reichsjugendführer **Agmann** den Befehl zu einer wesentlichen Erweiterung des Landdienstes der Hitler-Jugend in den Ostgebieten. Geplant sind für das Einsatzjahr 1941/42 die Errichtung von je einem Jungen- und einem Mädellager in jedem Kreis dieses Reichsgaues. Das ergibt eine Gesamtzahl von 76 Lagern.

Ein zusätzlicher Einsatz für den wartheländi-

chen Landdienst ergab sich aus der Besiedlung dieses neuen Ostgaues mit wohnniendeutschen, besiarabiendeutschen und galizendeutschen Umsiedlern. Dem unter Leitung eines Sonderbeauftragten des Gauleiters stehenden Arbeitskreis für die Betreuung der Umsiedler gehört auch der Landdienst der Hitler-Jugend an.

Osteinsatz von 500 Führerinnen

Posen, 31. Mai
Dieser Tage trafen im Rahmen des angefügten Osteinsatzes des Führerinnen-Nachwuchses der NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk die ersten 50 Gau- und Kreisjugendgruppenführerinnen in Posen ein, wo sie vor Aufnahme ihrer praktischen Arbeit zunächst eine dreitägige schulungsmäßige Ausrichtung erfahren. Ihr Einsatz erfolgt vor allem in den Ostkreisen des Warthelandes im Rahmen der Umsiedlerbetreuung.

Sechs neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 31. Mai
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral **Raeder**, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Konteradmiral **Wolfram**.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor **Kirchheim** im Generalkommando des deutschen Afrika-Korps; Generalmajor **Cruwell**, Kommandeur einer Panzerdivision; Generalmajor von **Apell**, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst **Beukemann**, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptsturmführer **Klingenberg**, Kompanieführer in einem SS-Krad-Schützenbataillon.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 31. Mai
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

Im Heer:
Mit Wirkung vom 1. Juni 1941: zu Generalleutnanten: die Generalmajore: **Stener**, **Rehmann**, **Deh-**

Berlin, 31. Mai
mel, **Straube**, **Koettig**, **Hentich**, **Schroed**, **Kleffel**, von Rintelen; zu Generalstabsveterinären: den Generalveterinär **Dr. Eckert**; zu Generalmajoren: die Obersten: **Ossenbühnen**, **Gollnia**, **Sabinski**, **Burdach**, **Lieb**, **Runge** (**Wibhelm**), **Kremerer**, **Dr. Ing. Kuediger**, **Rieger** (**Neopold**), **Hoffmann** (**Paul**), **Maritnel**, **Demoll**, **Cramolini**, **Erbig**, **Goeder** (**Erich**), **Braunmüller**, **Barrens**, **Freiherr Rahl** von **Freyh**, **Portner**, von **Bessel**, **Wenig**, **Fehn**, **Belting** (**Erich**), **Reich**, **Stabenrauch**; zu Generalärzten: die Oberärzte: **Dr. Scholl**, **Dr. Jechlin**; zum Generalveterinär: den Oberstleutnanten: **Dr. Pleßig**.

In der Luftwaffe:
Zu Generalmajoren: die Obersten: **Kettenbell**, **Sofmann** (**Hans**), **Krueger**, (**Ernst**), **Wenzel**, **Grosch**, **Unger**, **Sonnenburg**, **Buelowius**, **Franz** (**Walter**), **Starke** (**Friedrich**), **Raule**.

Dorbildliches Verhalten

Berlin, 31. Mai
Ein Angestellter, der unter Einsatz seiner Person und seiner Stellung die deutschen Behörden auf einige Landesverräter hingewiesen hat, erhielt als Anerkennung für seine hervorragende Tätigkeit vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD. eine Belohnung von 5000 RM.

Der neue kroatische Gesandte beim Quirinal, **Peric**, ist in Rom eingetroffen.

Treu zu Marshall Bétain

(Fortsetzung von Seite 1)

Was würde Frankreich, so fragte Darlan, der englische Sieg kosten? Schon 1940, als Frankreich die größte militärische Macht war, die Deutschland entgegenstand, habe sich England auf mehrere Jahre Krieg eingestellt. Das angelsächsische Weltreich, das über 500 Millionen Untertanen verfügt, hat in den ersten zehn Monaten der Feindseligkeiten nur 200000 Soldaten an die Front geschickt. An wieviele Jahre Krieg denkt es jetzt, da die französische Armee nicht mehr existiert! England könne vielleicht in seinen besetzten Luftstützpunkten warten, aber Frankreich wäre zu einem langsamen Tode verurteilt. Was an dem Tage — angenommen, die Hypothese sei nicht lächerlich —, wo die Engländer Paris besetzten, würden sie nicht in die französische Hauptstadt, sondern in einen Friedhof eingehen.

Einig mit dem Marshall, weigere ich mich, diese Vernichtung zu akzeptieren. Von Marshall Bétain mit der Politik der Wiederaufrichtung und des Wiederaufbaues beauftragt, ist es mir erklärlich, daß ich der Gegenwart der britischen Wutausbrüche bin, wie es auch natürlich ist, daß London sich bemüht, gegen Frankreich die zweifelhaftesten Emigranten auszuspielen. Mag man uns wie ein kontinentales Irland behandeln oder wie eine Kolonie, das ist weniger wichtig; denn ich habe die Hoffnung, daß Frankreich wieder den Platz einer Großmacht in Europa und in der Welt einnehmen kann. Das erfordert, daß es an der Konstruktion der neuen Ordnung teilnimmt, das erfordert auch, daß es so handelt, um die Stunde des Friedens zu beschleunigen. Frankreich braucht den Frieden, um zu leben und zu wachsen.

Entschlossen, meine Pflicht zu erfüllen, erklärte ich nach der Bombardierung von St. Pierre, daß ich mehr als je entschlossen bleibe, dem Reich Frankreichs auf die freie Verfügung über seine Häfen und seine Verbindungswege Achtung zu verschaffen. Auf Geheiß und Verlangen mit Marshall Bétain verbunden, ist unser geliebtes Vaterland noch reich genug an Würde, um keine gewalttätigen Verletzungen seines Bodens noch Beleidigungen seiner Flagge hinzunehmen.

Die Ziele erreicht

Rom, 31. Mai
Der italienische Wehrmachtschef **Mussolini** hat am Sonntagabend folgende Wortlaut: In der Nacht zum Sonntag haben unsere Flugzeuge erneut die Hafenanlagen von **Sa Valetta** (Malta) bombardiert.

Auf der Insel **Kreta** nehmen die Operationen unserer Truppen ihren Fortgang, um in engem Zusammenwirken mit den deutschen Streitkräften die gesteckten Ziele zu erreichen.

Im Ägäischen Meer wurden von englischen Flugzeugen auf eine Driftschiff unsere Flugzeuge Bomben abgeworfen. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen.

In Nordafrika bombardierten deutsche und italienische Flugzeuge, die von italienischen Jagdflugzeugen begleitet waren, feindliche Flugstellungen in **Tobruk**. Am 28. Mai griffen deutsche Bomber feindliche Kraftwagen in der Nähe von **Tobruk** an und beschädigten nördlich von **Maria Matrak** einen Dampfer größerer Tonnage schwer.

In Ostafrika hielt der tapfere Widerstand unserer Truppenverbände gegen die überlegenen feindlichen Streitkräfte an.

Wo ist General Freyberg?

Genf, 31. Mai
Die ursprünglich von englischer Seite verbreitete Meldung, daß der Oberkommandierende der britischen Truppen auf **Kreta**, der neuseeländische Generalleutnant **Freyberg** tödlich abgefallen sei, wird vom amtlichen Neuseeländer Büro in **Alexandria** gestrichelt. **Reuter** sagt, Generalleutnant **Freyberg** sei noch immer bei seinen Truppen.

Es sei die Frage gestattet, wo „seine Truppen“ sind. In **Kreta**, in **Ägypten**? oder ...?

Menzies macht sich lächerlich

Neuport, 31. Mai
In einem Leitartikel zur **Age** auf **Kreta** hat die „New York Times“ unumwunden zugegeben, daß der Vorteil in diesem Kampfe unbestritten auf der Seite Englands gewesen sei.

Gegenüber dieser klaren Würdigung durch das gewöhnlich nicht deutschfreundliche Neuseeländer Blatt wirken die törichten Versuche um so lächerlicher, mit denen der australische Ministerpräsident **Menzies** die Leistung der deutschen Truppen zu verkleinern trachtet. Im britischen Nachrichtenendienst behauptete dieser **Strohmann** Churchills nämlich mit der ihm eigenen Naivität, der Feind habe die britischen Truppen auf **Kreta** nicht deshalb überkann, weil er mehr Mut habe oder weil er für eine gerechtere Sache kämpfe, wie die Briten, denn die Sache Deutschlands sei sehr faul; die Ursache sei lediglich darin gelegen, daß der Feind über mehr Truppen und viel mehr Maschinen verfüge. (1)

Sogar **Dr. Menzies** sollte eigentlich begriffen haben, daß die übliche Ausrede der deutschen materiellen Überlegenheit im Falle **Kreta** am allerwenigsten angebracht ist. Die große geblühende Insel wurde bekanntlich aus der Luft durch **Fliegerjäger** und **Luftlande** truppen erobert, die ganz auf sich gestellt in heldenmütigen Ringen die **RAF** mehr als hundertmal über die Feinde schlugen.

„Deutsche Flugzeuge nicht zu zählen“

„Mittelmeerflotte 14 Stunden im Bombenhagel“ / Englischer Augenzeugenbericht

Genf, 31. Mai
Die Londoner Zeitung „News Chronicle“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die deutschen Luftangriffe auf britische Kriegsschiffe. Der Berichterstatter, der selbst auf einem der britischen Schlachtschiffe war, schreibt u. a., die deutsche Luftattacke habe, nachdem sie bereits drei Tage gewährt hatte, ihren Höhepunkt am vergangenen Donnerstag erreicht, als Hunderte von deutschen Kampfflugzeugen der verschiedensten Typen ununterbrochen die englische Mittelmeerflotte von 530 bis 8.15 Uhr abends mit Bomben belegten.

Die Deutschen hätten ihre größten und schwersten Bomben für die englischen Schlachtschiffe aufgehoben und auch das Schlachtschiff, auf dem sich der Augenzeuge befand, sei getroffen worden. Obgleich die englischen Kriegsschiffe bereits an den Vortagen schwer getroffen worden waren, sei das alles „ein Kinderspiel gegenüber dem gewesen, was am vergangenen Donnerstag sich innerhalb 14 Stunden ununterbrochen über und auf den englischen Kriegsschiffen abspielte“. Die Zahl der von den Deutschen eingeschlagenen Flugzeuge könne man nicht nennen, da jeweils so viele Maschinen in

der Luft waren, daß man sie überhaupt nicht hätte zählen können. Mindestens aber hundert Flugzeuge hätten sich in jeder Minute während der 14 Stunden über der englischen Flotte befunden. Es sei ein solches Gemirr in der Luft gewesen, daß die britische Schiffsartillerie überhaupt kein Ziel mit Sicherheit hätte fassen können. Die Folge sei dann auch gewesen, daß eine ganze Reihe der englischen Kriegsschiffe Volltreffer erhalten hätten. Drei Messerschmitt-Kampfmaschinen seien so plötzlich aus dem Himmel auf ein englisches Schlachtschiff heruntergefallen, um nach dem Bombenwurf mit großer Geschwindigkeit wieder aufzusteigen, daß man kaum mit den Augen diesen Operationen habe folgen können, geschweige denn mit den Geschützen. Später habe er gesehen, wie eine schwere Bombe das Heck eines Zerstörers traf und eine geradezu ohrenbetäubende Explosion auslöste. Der englische Zerstörer sei im Augenblick gesunken, eingehüllt in eine dicke schwarze Rauchwolke. In manchen Augenblicken habe es geschienen, als wollte der deutsche Luftangriff auf die englischen Kriegsschiffe kein Ende nehmen, denn die Zahl der Flugzeuge sei ständig größer geworden.

Neue starke Widerstandslinie der Traker

Erbitterte Kämpfe um Bagdad / 16 britische Panzerwagen vernichtet

Damaskus, 31. Mai
Der Kampf um **Bagdad** verschärft sich weiter. Den britischen Truppen ist es mit Hilfe starker motorisierter Kräfte nach heftigen Kämpfen gelungen, bis **Kadhimein** in der Nähe von **Bagdad** vorzudringen. Die irakischen Truppen leisteten weiter erbitterten Widerstand. Sie machten im Laufe des Kampfes über 400 Gefangene und vernichteten 16 Panzerwagen.

Wie aus **Bagdad** gemeldet wird, ist seitens der irakischen Regierung während der Abwesenheit von **Raschid Ali El Kailani** zu Belpredungen in benachbarten Ländern der Wirtschaftsmminister **Yunus al Sabawi** mit der Organisierung des Widerstandes gegen die Engländer beauftragt worden. **Yunus al Sabawi** gilt als sehr energische Persönlichkeit und verfügt über einen großen Einfluß in maßgebenden irakischen Kreisen. Als erste Maßnahme hat er eine neue starke Widerstandslinie ausgebaut. Der erbitterte Widerstand der irakischen Truppen auf dieser Linie wird fortgesetzt.

Emir Abdullah nach **Jerusalem** geflüchtet?

Aus **Palästina** werden neue Sabotageakte gegen britische Petroleumlager und Munitionsdepots gemeldet, die weithin sichtbare Brände verursachten. Aus **Amman** wird bekannt, daß neue Verhaftungen transjordanischer Offiziere stattgefunden, die den Kampf mit britischen Truppen gegen irakische Truppen

verweigerten. Engländerische Transjordaner flüchten weiterhin. **Emir Abdullah** soll in **Jerusalem** eingetroffen sein.

Zwei englische höhere Offiziere sind während eines Kampfes mit arabischen Freiheitskämpfern in **Palästina** bei **Tarschiba** erschossen worden.

Gespannte Lage in Transjordanien

Wie man aus **Amman** erfährt, beteiligen sich zahlreiche transjordanische Persönlichkeiten an Kundgebungen zugunsten der **Waffenmacht**. In der Stadt **Erzib** mußten einige Kaufleute ihre Geschäfte schließen; viele Personen wurden verhaftet, darunter **Ali Cholci Pascha**, der frühere Adjutant des **Emirs Abdullah**. Sie wurden in das Konzentrationslager von **Saratand** in **Palästina** gebracht.

Die kürzliche Abwesenheit **Emir Abdullahs** von **Amman** steht im Zusammenhang mit mehreren Besuchen bei verschiedenen **Kommandanten**, um diese von ihrer reservierten Haltung abzubringen. Die transjordanische Polizei nahm in **Amman** zahlreiche Personen fest, die Flugblätter gegen die Engländer und gegen den **Emir Abdullah** verteilten.

Die Parlamentsfraktion der australischen Labour-Partei lehnte es zum zweiten Male ab, dem Vorschlag des Ministerpräsidenten **Menzies** nachzutreten, in eine Koalitionsregierung einzutreten.

hassam weiteressen in seinem todgeweihten Körper bis zu dessen Vernichtung. Und wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß dieser Feldzug gegen **Kreta** ein **Marxstein** in der Kriegsgeschichte sein wird, weil hier zum ersten Male von deutscher Seite in großem Stil neue Waffengattungen eingesetzt wurden mit einem Erfolg, der im Augenblick noch unvorstellbare Perspektiven für den weiteren Verlauf des Krieges eröffnet.

Wie klein mühen daneben die dürftigen Bemühungen unserer Gegner an, die erittene Scharte durch Bodengewinn an anderen Stellen auszugleichen. Was sollen da schon die türkischen Drohungen eines **Eben** gegen den ehemaligen, in seiner Not schände im Stich gelassenen Bundesgenossen **Frankreich**, was die perfiden Absichten auf den französischen Kolonialbesitz, was die neuerlichen Erpressungen an dem leidgedrängten **Irland**? All diese traurigen Machenschaften werden im Endeffekt ebenso ergebnislos für die Rettung der zusammenbrechenden britischen Weltmacht sein, wie die heuchlerischen Anbiederungen an das stets nur als britisches Schacherobjekt angelehene **Syrien** und der infame Druck auf das der englischen Fremdherrschaft längst müde **Ägypten**. Wo es auf dieser Welt unseren Feinden auch noch durch List oder Gewalt gelingen mag, ein Feuer zu entfachen, wird dieses von den Mächten der Ordnung unterdrückt werden. In dieser Tatsache kann auch die hysterische Geschäftigkeit, die der abenteuernde Zuträger des britischen Weltbetrügers jenseits des großen Teiches entwirft, nicht das geringste mehr ändern.

Machtvoll und unverrückbar, gestützt durch das Bewußtsein des neuen großen Sieges, steht der eiserne Block des deutschen Volkes heute da. Es weiß, daß die Saat, die in schweren Jahren des Wiederaufstrebens gesät wurde, gut war und daß sie wächst und bereits ihre Früchte trägt. Das von seinem großen Führer geschmiedete Schwert der deutschen Wehrmacht bewährt sich in der glänzendsten Weise wie die in genialer Voraussicht frühzeitig gelegten wirtschaftlichen Grundlagen das materielle Durchhalten dieses Entscheidungsschlages ermöglichen. Nicht zuletzt hat die geistige Erneuerung unseres Volkes jene große Gemeinschaft zusammengefügt, die zutiefst das Geheimnis der Erfolge ist, die angefangen von der nationalen Erhebung in den Januartagen des Jahres 1933 bis zu dem Sieg auf **Kreta** in diesen Tagen in der Geschichte der Menschheit ihresgleichen suchen. Und auch die andere Saat, die das deutsche Volk und seine Führung ausgesät haben und die den Namen „gerechte und sinnvolle Neuordnung des Zusammenlebens der Völker“ trägt, hat schon ihre verheißungsvollen Wurzeln geschlagen. Noch sind wir mitten im Kriegsgeschehen, und schon zeigen sich allenthalben die Ansätze eines grundlegenden Umbruchs der erstarrten politischen und gesellschaftlichen Zustände, der nach dem Sieg der jungen Mächte seine Vollendung erfahren wird.

Bis das Ziel dieses uns aufgezwungenen Kampfes erreicht ist, wird gewiß noch manche schwere Stunde für den einzelnen wie für das Ganze kommen. Aber es wird geschafft werden, das ist der felsenfeste Glaube, das ist die unerschütterliche Zuversicht, die uns heute erfüllt und Mut und Kraft gibt, durchzuhalten bis zu dem Tag, an dem das deutsche Volk seine verdiente Ernte einbringen wird.

Frühstücks-Geständnisse

Stockholm, 31. Mai
Der erste Vord der Admiralität, **Alexander**, erklärte bei einem Londoner Frühstück, die englische Flotte habe bei den Kämpfen um **Kreta** schwere Verluste erlitten. Die Schlacht der Luftwaffe gegen die englischen Kriegsschiffe könne man getrost als die größte dieses Krieges bezeichnen. Viele Offiziere und Mannschaften der englischen Flotte hätten dabei ihr Leben eingebüßt.

Diese Erklärung des englischen Marineministers ist deshalb bemerkenswert, weil er nicht den geringsten Versuch unternimmt, die deutschen Angaben über die britischen Schiffsverluste vor **Kreta** abzuschwächen, obwohl sie erst zum Teil von der Admiralität zugegeben worden sind. Auch die gesamte Londoner Presse beginnt, in Leitartikeln das englische Volk auf die Schwere der Verluste vorzubereiten, ohne sich dabei auf Einzelheiten einzulassen.

Nachdem
400 000
Einwohner
sind weiße
Stadt, die
K. Eine
Beitrag
Über jet
John J
eine Arm
worben.
an Stelle
Rohre ihre
damals n
trag von
verpflicht
Klottensta
auszuführen
die Durch
überwacht.
ein Pump
in London
nach dem
antwortete.
Welt eine
Über Eng
Bertrag.
Pumpenma
Wittsthal
Bei dem
eine Pump
Festung, g
der Vertr
bauten sie
Kaufon, de
träge mül
Bänge von
Wasser in
die mehr a
weniger al
und Steine
Und auf
haben D
Washington
Pumpe to
Karlern u
baute ein
Kirche, eig
und Tanz
die Kulis
Insel bei
dort irgen
sumpfig in
den Kulis
an englisch
gehenden
Es ist ein
Ein japan
Humura, d
verirrte u
Straße geg
gen war, u
den später
gibt. Es
das mit w
niemanden
den unter
haben. Ca
mando über
mer mit a
matten ve
U-Boot-Do
lich einfan

Die Külis von Singapur sah niemand wieder

Nachdem sie den größten Flughafen Ostasiens gebaut hatten / Der geheimnisvolle Tod des japanischen Großkaufmanns

400 000 Chinesen, 50 000 Inder, 50 000 Malaien und 5000 englische Soldaten! Das sind die Einwohner von Singapur, neben ein paar tausend weißen Kaufleuten und Beamten. Eine Stadt, die aus der Dschungel emporgewachsen ist. Eine Riesengroßstadt größten Ausmaßes.

Britische Angst vor einer — Pumpe

Aber jetzt nicht mehr Handelsplatz. Seitdem die Külis des Mr. Jackson gekommen sind. Mr. John Jackson, ganz privat sozusagen, hatte eine Armee von einigen tausend Külis angeworben. Aus der Dschungel wurde Beton, und an Stelle des Bambusrohrs stellten stählerne Rohre ihre Mäuler gegen den Himmel. Es gab damals nämlich noch so etwas wie einen Vertrag von Washington, nach welchem England verpflichtet war, keinerlei Verstärkung seiner Flottenstationen östlich des 110. Breitengrades auszuführen. Bei anderen Nationen hatte man die Durchführung dieser Verpflichtung streng überwacht. Als die Japaner einmal irgendwo ein Pumpwerk auswechseln wollten, bestand man in London darauf, daß die neue Pumpe genau nach dem Modell der alten sein müsse. Tokio antwortete, daß man leider nirgendwo mehr in der Welt eine Pumpe aus dem Jahre 1890 bekäme. Aber England bestand darauf, Vertrag ist eben Vertrag. Und die Japaner muhten das alte Pumpenmodell nachbauen.

Militärstadt mit Fußballplätzen

Bei den Engländern ging es aber nicht um eine Pumpe, sondern um die größte englische Festung, größer noch als Gibraltar. Solange der Vertrag von Washington noch bestand, bauten sie eben heimlich, die Külis des Mr. Jackson, des englischen Festungsbauers. Verträge müssen nur die anderen halten! In einer Länge von fünfzig Meilen raminten seine Külis Pfeiler in den lumpigen Meeresboden, Pfeiler, die mehr als dreißig Meter lang waren. Nicht weniger als acht Millionen Kubikmeter Erde und Steine wurden dort in das Meer geschüttet. Und auf einmal war der größte Flughafen Ostasiens fertig. Trotz Vertrag von Washington und obwohl die Japaner ihre alte Pumpe kopieren mußten. Dazu die nötigen Kavernen und Häuser, Docks und Bassins. Man baute eine ganze Militärstadt. Mit eigener Kirche, eigenen Fußballplätzen, eigenen Kinos und Tanzlokalen. Und dann verfrachtete man die Külis des Mr. Jackson nach einer kleinen Insel bei Britisch Nordborneo. Angeblich, um dort irgend etwas zu bauen. Es war dort sehr sumpfig und feierig. Es sollen nur wenige von den Külis zurückgekommen sein. Külis, die an englischen Festungen bauten, sind keine gern gesehene Gäste in britischen Kronkolonien....!

„Es ist ein langer Weg nach Tipperary!“

Ein japanischer Großkaufmann, Yoshio Nishimura, der sich unglücklichweise in der Nacht verirrte und mit seinem Wagen die falsche Straße gegen die neue Militärstadt zu eingebogen war, wurde sofort verhaftet. Zwei Stunden später fand man ihn in seiner Zelle verhängt. Bei den Külis des Mr. Jackson ging das mit weniger Aufsehen. Schließlich geht es niemanden etwas an, wieviel Unterseeboote in den unterirdischen Docks der Insel Telong Platz haben. Captain A. S. Pea übernahm das Kommando über Singapur. Sichtlich ist sein Zimmer mit all den bunten Buntkissen und Kissenmatten verbunden, mit den unterirdischen U-Boot-Docks und Flughäfen. Er muß sich nämlich einjam vorkommen, dieser Captain Pea,

umgeben von einer Welt von Feinden, abgeschnitten von der Welt, wenn es einmal im Fernen Osten zum Kriege kommen sollte. Er würde etwas lange warten müssen, um die letzte Nummer der „Times“ zu bekommen. Man berennt heute keine Festungen mehr, man umgeht sie und man kimmert sich nicht mehr um sie. Ob sie nun von einem Maginot oder einem Mr. Jackson erbaut seien. Der Zweck Singapurs nämlich war es, den englischen Seeweg nach dem Fernen Osten zu schützen. Den Seeweg Gibraltar — Suez — Wien! Einen Weg, den sich englische Schiffe heute wohlweislich zu befahren hüten, ganz wenige Ausnahmen ausgenommen. Und der lange, weite Weg nach dem Fernen Osten um das Kap der guten Hoffnung herum, zu dem sich englische Schiffe heute wohl oder übel bequemen müssen, führt im weiteren Verlauf auch die Sundastraße zwischen Sumatra und Java hindurch.

Wie singt doch der englische Tommy? „Es ist ein langer Weg nach Tipperary!“



Im Tagebau des serbischen Bergwerks Bor

Hier glaubten die Serben, mit riesigen Sprengungen die Kupfererzbergwerke verhindern zu können. Aber schon sind unter deutscher Leitung die Aufbauarbeiten überall im Gange. — Arbeiter sind damit beschäftigt, Trümmer beiseite zu schaffen und neue Veranlagen aufzubauen. (P. A. Goffers, W. B., Jander-Multiplex-K.)

Welche Vornamen werden heute bevorzugt?

Ein Stückchen Kulturgeschichte / Vergleiche zwischen 1875 und 1939

Wer die Familienanzeigen seiner Zeitung und die Bekanntmachungen der Standesämter aufmerksam verfolgt, wird feststellen, daß es „Modenamen“ gibt, die eine bestimmte Zeit beliebt sind und dann außer Gebrauch kommen. Die „Frk. Ztg.“ hat sich die interessante Aufgabe gestellt, einmal die Geburtenanzeigen eines Berliner Standesamtes von den Jahren 1875 und 1939 zu vergleichen. Ein solches Unterfangen ist mehr als eine hübsche Spielerei, sondern liefert einen zwar kleinen, aber doch lehrreichen Beitrag zur Kulturgeschichte einer Zeit und ihrer Menschen.

Würde jemand heute, so stellte das genannte Blatt fest, in einer Berliner Kindergeschichte seinen kleinen Helden Emil oder August nennen — einmal dort sehr beliebte Namen — so wäre ein glatter Anachronismus nachzuweisen: Berliner Kinder von heute heißen so nicht; in dem unterjüdischen Standesamtsregister von 1939 kommen diese Namen nicht ein einziges Mal vor. Auch Franz und Richard, Friedrich, Paul und Max haben stark an Beliebtheit eingebüßt; Karl, 1875 einer der Favoriten unter den männlichen Vornamen (vierzigmal unter tausend), muß sich 1939 mit 2,4 Promille begnügen. Auch so ferndeutsche Namen wie Hermann und Wilhelm haben auffallenderweise keinerlei Kurswert mehr. Wolfgang, Klaus und Manfred sind im Jahre 1939

in erster Linie an die Stelle dieser Alt-Berliner Namen getreten, Dieter und Peter halten jetzt den Rang, den ehemals Karl inne hatte. Horst, Günther, Jürgen und Werner — zweifellos, wenn man dies unteruchen würde, die Favoriten der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts — sind in der Beliebtheit schon wieder etwas zurückgetreten. 1875 kannte man alle diese Namen noch nicht; nur der brave deutsche Hans war 1875 schon achtmal und ist 1939 noch sechsmal vertreten. Bei den Mädchen ist es nicht anders. Anna, mit fünfundsiebzig je Tausend einst einer der beliebtesten weiblichen Vornamen, ist nahezu abgeschafft (1939: 1,8). Auch Martha und Marie traten zurück; Klara, Emma, Auguste, Johanna und Pauline sind völlig verschwunden. Eine Zwischenkategorie zwischen dem Stichtag 1875 und heute bilden — wie aus einer Erfahrung, die jeder bei den heute zwanzig- bis vierzigjährigen leicht nachprüfen kann — die Hilde, Loren, Ilse, die Gisela, Helga und Erica. Diese, noch immer beliebt, finden bereits wieder etwas im Rang, während mit bedeutendem Vorsprung vor anderen die Ingrid (44 je Tausend), dann auch Renate und Brigitte die Führung haben. Rosemarie und Karin, Christa, Hannelore und Waltraud gehören noch zu den häufig vertretenen Namen; eine aufsteigende Konjunktur möchten wir den Evelynen und



England verliert die Herrschaft über seine Gewässer

Zeichnung: Söfver/Interpreß

den Ursula, die vorerst je fünfzehnmal pro Tausend vertreten sind, prophezeien. Die „Evelyn“ ist ein ganz spezielles Berliner Gewächs: die behaglich nachlässige, echt berlinische Endung auf e stellt eine kuriose Veränderung des Angelsächsischen dar, aus der sie bald niemand lösen wird.

Wolfsjagd auf dem Bahnhofs

Müllhausen. Für den Zoologischen Garten in Müllhausen kam zur Auffüllung des Raubtierbestandes in der letzten Woche aus Ulm ein junges Wolfspaar. Die Tiere waren in einer großen Holzbox untergebracht, die in Kolmar umgeladen werden sollte. Durch die Fahrt scheinen sie etwas nervös geworden zu sein, sie strebten der Freiheit zu und nagten zu diesem Zweck die Kistenwand durch. Das Wolfspaar schlüpfte ins Freie und stand plötzlich vor den verdutzten Reisenden auf dem Bahnsteig. Zwei beherzte Männer jagten mit Stöcken die Tiere in einen leeren Raum. Während die Wölfin bald eingekerkert werden konnte, sprang der Wolf wieder davon und gelangte schließlich durch einen Lichtschacht in die Zentralsheizung unterhalb des Bahnhofes. Man ließ ihn bei den Kohlen- und Koksorräten und wartete das Eintreffen des Direktors des Müllhauser Zoos mit zwei Wächtern ab. Diesen gelang es erst nach zwei stündigem Bemühen, den jungen Wolf einer großen Kiste zuzutreiben und wieder in Haft zu nehmen. Während sich die Männer von den Anstrengungen der ungewöhnlichen Wolfsjagd erholten, nagte der Wolf auch die zweite Kiste durch und wäre beinahe wieder ausgebrochen. Eine dritte Kiste mit Blechband diente schließlich für den restlichen Transport nach Müllhausen, wo die Tiere im Zwinger des Tiergartens untergebracht wurden.

Textil-Kurzwaren Heinrich Berndt

Zdunska-Wola
Adolf-Hitler-Straße 10 :: Ruf 12
Neu eingetroffen:
Große Auswahl in Sporthemden

LY Federn
Haut & Blaudruck
tragen die LY Hochprägung

Lutz mit 100 Sachen

EIN RENNFAHRERROMAN VON HANNS KAPPLER.

32. Fortsetzung.
„Herr Eggers war aber doch hier angestellt?“
„Angestellt? Na, das kann man auch so sagen. Er hatte die Leitung der Werke übernommen. Sein Onkel vererbte ihm ja das alles hier. Der gute alte Benzal Rona hatte einen Karren an seinem jungen Neffen gestiftet. Und der Lutz war ja auch ein prächtiger Kerl.“
„Elke schlugte ein paarmal erregt, ehe sie weiterpredigen konnte.“
„Soffentlich ist es auch der richtige Eggers. den ich suchte?“
Der Wörtner lachte vor sich hin.
„Dem ist gleich abzuhelfen. Warten Sie man einen Augenblick, kleines Fräulein.“
Nach kurzen Suchen in einem Schubfach brachte der Alte ein Lichtbild herbei.
„Meinen Sie den da?“
„Elke genigte ein schlüchter Blick.“
„Ja. Das ist Lutz!“
„Na sehen Sie! Dann stimmt ja die Sache schon. Bloß wo er jetzt steht, das kann Ihnen hier ganz bestimmt kein Mensch sagen. Einmal hieß es, bei Hartau wäre ein Eggers Rennfahrer. Aber das kann ja unser junger Herr Lutz gar nicht sein.“
„Vielen Dank!“
„Elke brachte es fertig, ein Lächeln in ihr Gesicht zu zwingen, dann eilte sie nach dem Bahnhof zurück.“
Während der Heimfahrt bedachte sie sich noch einmal all das gründlich, was sie aus dem

Munde Jessylas und des Wörtners gehört hatte. Vor allem fand sie, daß Lutz Eggers kein beliebiger Motorschlosser gewesen, sondern daß er als einziger Leiter der Rona-Werke zu Hartau gekommen war, ohne diese Tatsache dort offen zu bekennen. Das Verschweigen seiner Herkunft sprach nicht für ihn, sondern gegen ihn. Der Hinweis des Jessyla, daß Lutz sich in die Vertriebsabteilung von Hartau eingeschlichen hatte, um deren Erfahrungen für Rona zu nützen, war nicht von der Hand zu weisen.
Lutz — ein Verräter?
Gegen diesen entsetzlichen Gedanken häumte sich alles in Elke auf, immer und immer wieder. Dennoch standen alle Beweise gegen ihn.
17.
Wie ein Wirbelwind segte Lis Kusche in das Arbeitszimmer Turri Hartaus.
„Habt Ihr Alla gesehen? Unseren Albert Bengler?“
„Ichrie sie erregt. Die dunklen Augen wanderten von einem zum anderen.“
Lutz war ein Blatt Papier auf den Tisch.
„Er hat uns geschrieben“, antwortete er.
„Nun — und? Was ist?“
„forchte Lis fiebernd.“
„Er fährt das nächste Rennen nicht für uns!“
„So ein Schafstos!“
sauchte Lis, stürzte an den Tisch und überstog die Zeilen des Briefes, während ihre freie Rechte aufgeregter das schwarze Haar zerrückte. „Ein ausgemachter

Esel ist der Junge! Mir hat er auch schon angedroht, daß er seine Rennfahrerei aufgibt, wenn —“
„Hallo!“
bemerkte Turri. „Wenn —? Wenn was?“
Die Hände auf dem Rücken verschränkt, keif Lis ein paarmal im Zimmer hin und her, nachdem sie den Brief Benglers wütend zu Boden geschleudert hatte.
„Wißt du nicht antworten?“
mahnte ihr Bruder, den man auf die seltsam übertragene Nachricht Benglers hin zu der Besprechung zugezogen hatte.
Breitbeinig baute sich Lis vor Turri auf.
„Es ist nämlich — eine ganz alberne Geschichte ist das!“
„raus mit der Sprache!“
forderte nun auch Lutz.
„Na ja, wegen dir ist's ja grade —“
„Wegen mir?“
entfuhr es Lutz nun erstaunt. „Eigentlich auch nicht. Also hört mal zu: Da ist doch der Alla gestern zu mir gekommen —“
„Na so was!“
sagte Turri, während sich um seinen Mund ein verhaltenes Lächeln bildete. Lis senkte sichtlich verlegen den Kopf, nur wußte man nicht dabei, ob diese Verlegenheit einem echten Empfinden entsprang oder nur Spielerei und Theater bedeutete wie so manches bei Lis. Auf einem Bein das Gleichgewicht haltend, fuhr sie mit dem hohen Absatz des anderen einige Figuren des Teppichmusters entlang.
„Ihr dürft mich nicht verpflaumen! Es handelt sich hier um eine ganz ernste Sache!“
verwahrte sie sich.
„Mitbin, meine Herren“,
meinte Turri, „es wird ernst! Bitte sich darauf einzustellen.“
„Quatsch!“
murrte Lis. „Laßt mich doch aussprechen. Unser Alla schwitzte nämlich buchstäblich, als er zu mir kam.“

„Oho! Er wird doch nicht gearbeitet haben?“
„Ruhe hier! Jetzt rede ich!“
fuhr Lis wieder auf. „Und dann fragte er mich — ich sollte ihm sogar auf Ehre und Gewissen sagen —, fragte er mich also, ob ich mit — na, mit dem da — Lis machte eine kurze Kopfbewegung zu Lutz hin — irgendwas hätte.“
Turri pfiff durch die Zähne.
„Ausgerechnet Eiferjucht!“
stöhnte er.
„Blödsinn! Wo ich doch gar nichts mit Lutz habe?“
„Alle Augen richteten sich auf Lutz. Der schüttelte lachend den Kopf.“
„Nee, sie hat wirklich nichts mit mir!“
antwortete er dann.
„Ja, das sagte ich dem Alla auch. Aber der glaubte mir nicht. Er schrie mich an — ich hab' mir hinterher richtig das Gesicht abwaschen müssen —, er schrie mich also an, daß ich mit Männerherzen nur spielen würde! Eigentlich — hat er das nicht schon gesagt? Fast wie im Film war's, sage ich euch!“
Ruschte packte seine Schwester plötzlch am Arm.
„Lis! Das Affentheater muß endlich mal aufhören!“
Da mischte sich Turri ein, er schob seinen Kameraden sanft zurück.
„Aber Fräulein!“
schrie Lis hochroten Gesichts. „Nun werde doch nicht kindisch!“
„Seid mal friedlich“,
begann Turri. Sein Gesicht war jetzt ernst. Unter dem festen Bild seiner Augen verschwand auch jäh das belustigte Lächeln im Gesicht des Mädchens. „Lis, dein Bruder hat nicht ganz unrecht. Sieh mal, es geht jetzt um höchst wichtige Dinge. Bengler sollte das Ausrennen für uns fahren. Er ist purlos verschwunden. Irgendwo zieht er mit seinem eigenen Wagen durchs Land. Ich kenne Bengler und weiß, daß er wirklich nicht fahren wird!“
Fortsetzung folgt

Marinedeutsch mit Humor gewürzt

Der Sprachschatz der „Blauen Jungs“ / Kurzlexikon fröhlicher Wortschöpfungen

Wie viele Berufe in ihren Kreisen eine ganze Reihe neuer Worte und damit oft den Grundstock einer eigenen Sprache überhaupt schaffen, so haben auch die Wehrmachtsteile ihren feinsinnigen Wortschatz. Entwidelt aus dem ständigen kameradschaftlichen Zusammenleben, aus einer gelassenen Schimpferei, oft dem gegenseitigen „Anschäßen“ entsprungen, verdichtet sich dieser Wortschatz, insbesondere in einer angeregten Auseinandersetzung zwischen Männern einer Waffengattung, oft zu einem Geschiebe dem Laien völlig unbekannter Begriffe, das durchaus bereits als eigene „Sprache“ bezeichnet werden kann. Als eine Sprache, die wesentlich von einem unüberwindlichen Humor mitgeprägt wurde und wird.

Besonders erfreulich entwickelt ist in dieser Hinsicht die Fachsprache unserer Marine. Ein richtiger „Marinerees“ ist für den „Grandi“ (Zivilist) mehr als ein Buch mit sieben Siegeln. Das gilt nicht nur für die im Dienstbetrieb üblichen Fachausdrücke, sondern vor allem für die fast humoristisch gewürzte Umgangssprache, die mit ihren Bezeichnungen natürlich in erster Linie bei den nächsten Dingen der täglichen Umgebung des Seemanns beginnt.

Der Soldat der Kriegsmarine fährt auf der „grauen Dampferlinie“ (Schiffe der Kriegsmarine, so genannt nach dem Antirad) nicht etwa zur See, sondern auf dem „Aquarium“. Besonders stolz sind die Männer von den „Dickschiffen“ oder „Bügelisen“ (große Einheiten: Schlachtschiffe, Kreuzer usw.). Auf den Schiffen selbst scheiden sich die Weiber in zwei Parteien, die Heizer oder „Klumpfenindianer“, auch „Bilgenkrebse“ genannt, sehen sich eindeutig von den Matrosen, den „Feudelschwinger“ ab. Beide vereint jedoch sind dem „Grandi“ natürlich haushoch überlegen und besonders dann, wenn er mit einem „Gewitterquitz“ (Regenschirm) herumkaut.

Besonderen Wert legt der Matrose auf seine Uniform. Ein flotter „Kammstegen“ (Bügelstange) ist die Voraussetzung seines Auftretens in der Öffentlichkeit. Und wenn ein selbst glänzender, so eng wie möglich anliegender „Kollant“ (Überzieher, so genannt nach einer Kieler Schneiderfirma Berger und Colant) den Mann ziert, nimmt er es selbst mit den „Kolbenringen“ (Armeestreifen) der Offiziere auf — jedenfalls, soweit es den äußeren Eindruck angeht.

Wenn es mit einem Seemann nicht mehr so recht „hinhaut“, wenn er etwas nachlässig wird, ist er total „vergammelt“. Auch kann er leicht in einen „Kakab“ (Wärm, Aufregung jeder Art) verwickelt werden. Ein beträtlicher Kakab bleibt meist nicht ohne Folgen, der Mann kommt „auf die Drehscheibe“, er wird „zum Diner beim Alten geladen“ (Kommandantenrapport).

Ein wesentlicher Teil „marineeigener“ Ausdrücke bezieht sich naturgemäß mit dem Essen.

Vor dem Essen wäscht man sich die „Ballast-schaufel“ (Hand). Waschen sich mehrere Männer gemeinsam in einer Büh, was bei längeren Fahrten wegen erforderlicher Wasserersparnis oft notwendig ist, dann kann man in diesem Wasser nachher einen „Handstand brüden“. Das Essen wandert durch die „Futterlute“ in den „Fritandellenfriedhof“. An Bord wird meist ausgezeichnet gelacht, es gibt die mannigfaltigsten Gerichte, etwa „Froschlach“ (Graupen), „Jadeschlamm mit So-So“ (Kartoffelbrei mit Kaulablen), „Kabelgarn“ (Kadennudeln) oder „Fleisch mit Handgriff“ (Kotelett). Manchmal gibt es nur den „halben Schlag“ (Eintopf) oder es geht „quer durch die Last“ (unbestimmtes Mischessen in einem Topf; Last ist Vorratskammer). Zubereitet wird das Essen u. a. mit „Elefantentest“ (Kotosett) oder „Buttarine“ (Margarine). Auch „Außenbordskameraden“ (Fische) kommen auf die Bad (Tisch), vor allem der „Kordieerener“ (Hering). Wenn es nicht gerade „rote Würst mit weißen Bunttischen“, „Zementwürst“ (Leberwürst) oder „Magenbeton“ (Kunstbrot) gibt, Gerunten wird der übliche „Negerischweiß“ (Kaffee), der aus der „Pauline“ (Kaffeemaschine) zum Ausfahrt kommt. In heißen Tagen bevorzugt der Seemann „Selt in Jibid“ (Brauere).

Bei schlechtem Wetter bleibt das Essen nicht immer im „Fritandellenfriedhof“. Dann wird „rückwärts gerührt“, „Kette gestekt“ oder man „füttert die Fische“.

Der Seemann schläft nicht, er „torft“, „filzt“ oder er „horcht an der Matrage“, „legt einen um“ und „beschäftigt sein reiches Innenleben“.

So, wie die Männer der Marine gegen sich selbst nicht zimperlich sind, sind sie es auch nicht gegen andere. Den Marineparrer nennen sie kurz „Himmelstosen“. Auch unterscheiden sie sich zwischen „Eal“ und „Kasal“ (evangelische Sündenabwehrlanone und katholische Sündenabwehrlanone). Bezüglich der Militärmusik treffen sie diese klaren Unterschiede nicht, das ist für sie einfach ein „Blechhausen“.

Genau wird der Seemann erst wieder bei den „Künstdachtigern“ (alle Angehörigen des Heeres). Die Entstehung dieses Begriffes ist einfach genug zu erklären. In Kiel lag vor dem Weltkrieg das Regiment Nr. 85. Kam der Seemann nun an Land, so war durchweg jeder Angehörige des Heeres ein „85er“. Dieser Begriff wurde auf das ganze Heer überhaupt übertragen und lebt noch heute in der Marine weiter. Nur daß man nicht mehr die einzelnen Gattungen der 85er näher bezeichnet. Denn vor 1914 gab es noch die 85er „mit Schraubenschuh“ (Kavalleristen mit Sporen), „85er mit künstlichem Horizont“ (Ulanen, so genannt nach ihrer Mütze, auf der der bekannte Teller thronte), „85er mit Bootshafen“ (Ranzenträger) und „85er mit milderen Umständen“. Diese gehörten den Seebataillonen an, der heutigen Ma-

rineartillerie. Nach beglaubigten Aussagen soll es bei ihren Übungen nicht geheißsen haben „Kuder an!“, sondern „Solle marsch!“

Diese Beispiele mögen genügen. Es sind nur wenige aus einem ungewöhnlich reichen Wortschatz, der immer und bei jeder Gelegenheit alles mit dem richtigen Ausdruck zu belegen weiß und der täglich durch neue Worte, geboren aus dem Augenblick, bereichert wird.

Kriegsbericht Karl Graat

Erzählte Kleinigkeiten

Die Sprechstunde

In Hamburg hatte ein Arztlangweiliger Kattgefund. Abends dirigierte Paul Linde aus diesem Anlaß seine „Frau Luna“. Hinter sich hörte er, obwohl die Operette längst begonnen hatte, die vielen Ärzte sprechen, streiten, diskutieren. Hin und her gingen die Meinungen, die Gemüter hatten sich nach den wissenschaftlichen Auseinandersetzungen noch nicht beruhigt.

Paul Linde war nicht gewillt, bei dieser Unruhe seine Duvertüre zu Ende zu führen. Also klopfte er ab und wandte sich an die Anwesenden, die ihn erstaunt anblickten, mit den Worten:

„Meine Herren Doktoren, ich erlaube mir, Ihnen einen Vorschlag zu machen: Wollen wir nicht die Sprechstunde erst nach der Aufführung abhalten?“

Schlechte Ziele

In die Briefkastenredaktion wandte sich ein Leser mit der Frage, warum Dubelsackpfeifer beim Spielen nicht lachen, sondern hin und her gehen. Die Antwort lautete: „Es hat sich bei diesem Spiel erwiesen, daß bewegliche Ziele schwerer zu treffen sind als stehende.“

Berühmt

Als Mollke einmal zur Kur in Ragaz in der Schweiz weilte, besuchte er eines Tages auch ein Nachbardorf. Er betrat ein Wirtshaus, um sich zu erfrischen. Der Wirt hub mit Fragen nach dem Woher und Wohin des Gastes an:

„Wohl zur Kur in Ragaz?“
„Ja!“
„Stimmt es, daß sich dort auch Mollke aufhält?“
„Ja!“
„Haben Sie ihn schon einmal persönlich gesehen?“
„Ja!“
„Wie schaut er denn eigentlich aus?“
„Nun, wie soll er ausschauen... wie einer von uns beiden!“

Muskatstisch

Der Hausdiener pfiff. Er pfiff ununterbrochen. Auch beim Schuhputzen. Der Hausfrau paßte das nicht:

„Warum pfeifen Sie immer den albernen Schlagger, Franz?“
Der Hausdiener ließ die Bürste sinken:
„Den pfeife ich nur beim Schuhputzen, beim Sitzen pfeife ich Mozart.“

L. Z.-Sport vom Tage

Im Vordergrund: Das Fußball-Turnier

Polizei Berlin natürlich Favorit / Das große Leichtathletik-Rahmenprogramm

Pfingsten soll das Fest der deutschen Reibesabungen werden. In Litmannstadt wird das bestimmt der Fall sein. Nicht nur, daß sich schon ein reiches Sportprogramm angelehrt ist, bei dem es Fußball, Handball, Leichtathletik und Radfahren gibt, sondern das große Fußballturnier des Polizeisportvereins Litmannstadt mit Gästen aus Berlin und Polen um den Ehrenpreis des Chefs der Ordnungspolizei, General der Polizei D a l u e g e, wird weiter über die Grenzen des Marklandes hinaus Beachtung finden.

Die beiden Vorwettbewerbsspiele der Turniers am Sonntag haben folgende Gegner:

14 Uhr
Polizeisportverein Berlin — Polizeisportverein Posen

16 Uhr
Polizei-SB, Litmannstadt — TSG, Litmannstadt 07.

Aber die Polizei Berlin braucht nicht mehr viel gesagt zu werden. Mit ihm kommt erstmalig eine der Spitzmannschaften aus dem Altreich zu uns. Sie ist auch ohne ihren internationalen Einfluß ein Korbier, der am gleichen Tage in der deutschen Ländermannschaft mitwirkt, allererste Klasse. Das beweist allein die Tatsache, daß ihre Spitzspieler mehrfach das Rückrad der Berliner Stadtmannschaft bildeten.

Aber die Polizei Posen braucht sich davon nicht zu verdecken. Die Mannschaft war zwar noch nicht in Litmannstadt, aber ihre knappe und unglückliche Niederlage von 1:0 im Entscheidungsspiel gegen den Gaumeister Luftwaffe, ferner ihr großartiges Abschneiden bei den bisherigen Vorrundenspielen und nicht zuletzt ihre famosen Vertreter beim Städtekampf in Litmannstadt haben uns einen Vorgeschmack davon gegeben, zu welchen Leistungen diese Elf fähig sein muß. Gewiß, die Berliner sind in diesem Kampf Favorit, aber gewonnen haben sie daher noch nicht. Das zweite Spiel am Sonntag ist eine Wiederholung des seinerzeitigen Entscheidungsspiels um die Bezirksmeisterschaft. Damals gewann die TSG 07 mit 4:1 überraschend hoch den Kampf und den Titel. Inzwischen haben die Turner jedoch mehrfach Nachwuchs erziehen müssen, aber die Elf hat sich inzwischen wieder gefestigt. Auch die Polizei hat ihren guten Mittelstürmer Wenzel verloren. Wir versprechen uns auch von diesem Vorrundenspiel sehr viel, zumal sein Gewinner die Ehre hat, am Montag gegen die Berliner Polizeisten das Endspiel auszutragen.

Erzweilt, daß es an beiden Tagen nicht beim Fußball allein bleibt, sondern daß die Baulen mit allerlei anderen Wettkämpfen ausgefüllt werden, wobei der „Kleine Bruder“ Leichtathletik wieder einmal recht gut berücksichtigt wird. Schon in der Halbzeit des ersten Spieles am Sonntag wird eine Stafette über 4x100 Meter gelaufen. Nach dem ersten Spiel steigt ein Faustballkampf zwischen dem Po-

Aus den Ostgauen

Bromberg. Dreizehn polnische Diebe und zwei polnische Spitzbuben hatten sich mit bewußtloser Dreistigkeit die Verhältnisse zunutze gemacht, indem sie sich aus Ausplünderern verlassener Wohnungen vorlegten. Sie betätigten sich meist in aller Offenheit am helllichten Tag und benutzten zum Abtransport der erbeuteten Sachen das Fuhrwerk eines Kolliführerunternehmens. Mit welcher Frechheit sie dabei vorgingen, beweist u. a. die Ausplünderung der Städtischen Musikschule, die ihnen ebenfalls glückte, da sie dem Hausmeister erklärten, sie seien beauftragt worden, die Instrumente zu einer Feier anlässlich der Begründung der Bromberger Philharmonie abzuholen. Das Gericht mußte sich darauf beschränken, den Mittäter, den Polen Felix Barzowski zu vier Jahren Zuchthaus zu verurteilen, denn der Haupttäter, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, ist bis heute noch nicht gefaßt worden.

Graudenz. Berufung brachte höhere Strafen. Die wegen Geheimtatschaltung und Umgehung der Schlachtsteuerbestimmungen verurteilten Polen Michael Gerki, Paul Gaha und Agnes Bietich aus Schweg glaubten, Einspruch gegen die verhängten Strafen erheben zu können. Die Berufungsstammer in Graudenz erkannte jedoch auf wesentlich höheren Strafen, als im ersten Urteil vorgesehen. Das Urteil lautete gegen Gerki auf drei Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, gegen Gaha auf drei Monate Gefängnis und 40 Mark Geldstrafe und gegen Agnes Bietich auf zwei Monate Gefängnis und 40 Mark Geldstrafe. — Ebenso erging es dem Polen Wisniewski aus Strasburg, der wegen Unterschlagung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war und sich stark genug fühlte, um gegen dieses Urteil Berufung einzulegen. Allen Beteuerungen des Angeklagten zum Trotz verwarf die Berufungsstammer den Einspruch und erhöhte die Strafe auf 10 Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

Dirschau. Jugendliche auf verbotenen Wegen. Ein wirksamer gesetzlicher Schutz sorgt dafür, daß sich keine unglücklichen Folgeerscheinungen kriegsbedingter Umstände auf die deutsche Jugend auswirken können. Daß diesen Gesetzen jedoch noch vielfach nicht genügende Beachtung geschenkt wird, bewies eine dieser Tage in Dirschau veranstaltete Streife, bei der im Laufe von nur drei Stunden 40 Jugendliche festgenommen wurden, die sich zu später Stunde auf Straßen oder in Gaststätten aufhielten. Verwarnungen und nötigenfalls Wochenarrest sind die Strafen, mit denen diese Vergehen geahndet werden.

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Musik

150 Jahre Berliner Singakademie. Die Berliner Singakademie, weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus angesehen, blickt auf ihr 150jähriges Bestehen zurück. Sie verdankt ihre Gründung Karl Paßch, der im Orchester Friedrichs des Großen als zweiter Cembalist tätig war und gelegentlich auch am Violoncellpult der Kapelle stand. Es waren zunächst nur 11 singebereitete Menschen, die sich um ihn scharten, um die Pflege des höheren Chorgesanges zu betreiben. Nach dem Tode Paßchs übernahm Karl Friedrich Zelter, sein bester Schüler und Freund, die Leitung der schon sehr bekannt gewordenen Singakademie. Unter Zelters kluger und von erstem künstlerischem Verantwortungsbewußtsein getragener Leitung nahm die Singakademie einen weiteren Aufschwung. In verschiedenen deutschen Städten bildeten sich ebenfalls Singakademien, in Dresden, Leipzig, Wien. Zelter hat seinem Freunde Goethe oft über die ihm so liebgeordnete Arbeit berichtet.

Wieder Spielfahrten zur Truppenbetreuung. Die Hitler-Jugend hat wieder wie im Vorjahre die Einsatzfahrten ihrer besten Spielereinheiten zur Truppenbetreuung aufgenommen. Aber Pfingsten werden die Rundfunkspielstagen von Hamburg, Leipzig, Breslau, Danzig, Königsberg mit ihren Chören und Orchestern sowie der Heinrich-Albert-Chor der Hitler-Jugend Königsberg auf Spielfahrt zu den Truppen gehen. Zur gleichen Zeit gelangt der Reichsmusikzug der Hitler-Jugend in Luxemburg zum Einsatz. Ferner tritt am 1. Juni die Spielereinheit der Wolff-Hilfer-Schule Waldbrühl eine Einsatzfahrt der Truppenbetreuung nach Frankreich an.

Film

„Die Geschichte eines Lebens“ abgedreht. Die Aufnahmen zu dem unter der Spielleitung von Josef

v. Bally mit Luise Ulrich, Werner Krauß, Käthe Haack, Carl Ludwig Diehl, Albert Hahn und Axel v. Ambesser inszenierten Ufa-Films „Die Geschichte eines Lebens“ konnten jetzt abgeschlossen werden. Den Filmchnitt beorgte Walter Blüthgen.

Hans Schneiderberger ist der Kameramann des soeben ins Kino gelangenen Wien-Films im Ufa-Verleih „Von an und Von an“ (Kreiselstiel). Heinrich George, Gisela Wollen, Will Quadfliegen, Christian Kayler und Werner Hinz wurden für die Hauptrollen verpflichtet. Regie führt Georg v. Wolowaty. Das Drehbuch schrieb Gerhard Menzel.

Litmannstädter Filmtheater

„Spähtrupp Balkan“

Ein Germania-Film, der aus dem jüngsten Erleben dieses Krieges entstanden ist. Kampf und Einsatz unserer Gebirgsjäger werden in einer ansprechend und gut durchdachten Spielhandlung wirkungsvoll gestaltet. Die Frage nach der ganzen Kameradschaft in schwersten Stunden wird so beantwortet, daß der höchste kämpferische Einsatz des eigenen Lebens für die Gemeinschaft alle Fesseln und Strungen auslöst und verliert. René Deligen und Paul Klinger geben in den Hauptrollen eine überzeugende Leistung. Maria Andergast fügt sich mit Geschick in die Rolle der umkämpften geliebten Christa, ihr fröhliches Spiel wirkt natürlich und echt. Überlegen ist Gustav Waldau in der Rolle des Vaters. Gute Leistungen zeigen weiter Carl Martell, Hans Keitler und Erno René. Der schlichte und mannhaften Handlung paßt sich Regie (Herbert B. Frederdorff) und Kamera (Edmund Dösch) geschickt an. Eine Filmepisode aus dem Geist unserer Zeit. (Castro)

„Rote Mühle“

Oba Wäl hat in diesem Film eine Bombentolle, die durch die Kapriolen des Kupfers mit den Detektivmanieren, Theo Lingens, noch in ihrer Wirkung gesteigert wird. Alles dreht sich um die Bar der roten Mühle und der Verdacht verbotenen Doppellebens gab als Filmidee gute Wirkungsmöglichkeiten. Grete Weiser hat ihr Wunderwerk mal wieder am rechten Platz, es gibt aufregende Szenen und komische Situationen. Die Atmosphäre des Films schwebt zwischen Berliner Marktfräulein-Derbheit und Pariser Nachleben von einst: eine pikante Mischung, ein wenig fremd, aber ganz unterhaltsam. (Wafaf).

INGENIEUR

übernimmt die Anfertigung von Entwürfen, Werkstattzeichnungen, Berechnungen, Beschreibungen für den allgemeinen Maschinenbau und von Dampfmaschinen.
Litmannstadt
Friedrich-Göller-Str. 70/11, Ruf 140-71
P. GAUER

Angelgeräte

empfehlen: Zoologisches Spezialgeschäft, Maximilian König, Litmannstadt, Horst-Wessel-Str. 41a an der Buschlinie

Das richtige **Wundpflaster** für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden heißt: **TraumaPlast**



Pickel? Wie neugeboren werden Sie sich fühlen... ohne Gesichtspickel durch **Blanko-Sulf**



Flasche RM 1.39 in allen Apotheken

In den meisten Kulturstaaten patentamtlich geschützt. DRP angemeldet.

VAN DYKE
KOPIERSTIFT



LYRATO
wirklich preiswert!
Der Qualitäts-Bleistift aus Nürnberg!



Die 25. Wiederkehr des Tages vom Skagerrak

Gestern fand aus Anlaß des 25. Gedenktages der Skagerrak-Schlacht eine Kundgebung der NSDAP. statt

Am Sonnabendabend fand in einer Kundgebung der Kreisleitung der NSDAP, die Übergabe eines Heimes an die Ortsgruppe „Skagerrak“ und die Errichtung der Marine-Hilfs-Jugend in Litzmannstadt statt. Als die örtliche Trägerin der Tradition der Marine nahm die Marinemerkantilschiffahrt Litzmannstadt im NS-Marinebund an der Veranstaltung teil. Die Gedendrede hielt der Führer der Marinemerkantilschiffahrt, Kapitänleutnant (M. A.) Dr. R. A. D. Hallbauer. Seine Gedendrede bringen wir im nachfolgenden.

Skagerrak! Heute vor 25 Jahren wurde droben im Skagerrak am Ausgang von der Ostsee in die Nordsee jene Seeschlacht zwischen der deutschen und der englischen Flotte geschlagen, deren Name sich würdig in die Reihe der großen Seeschlachten der Geschichte von Salamis bis Trafalgar einreicht.

Warum? Großdeutschland ist heute auf dem Wege zur Weltmacht. Nur durch Seegeltung kann auf die Dauer Freiheit und Brot für unsere deutschen Menschen gesichert werden. Die großen Linien der Menschheitsentwicklung haben sich stets auf dem Weltmeer geschnitten. Ohne Seegeltung aber gibt es keine Weltgeltung und ohne Freiheit der Meere keine Seegeltung.

Nur wenn ein Volk sein Können auf geistigem und technischem Gebiet in freiem Wettbewerb, auf eigenen Schiffen, unter eigener Flagge in alle Winkel der Welt tragen kann, ist es wirklich ein freies Volk. Das ist Seegeltung.

Die Vertretung unserer Lebensinteressen in der Welt und der Einfluß deutscher Nachmittell zur See, um, wenn nötig, dem deutschen Menschen und damit dem deutschen Volke die ihm zukommende Achtung zu sichern, ist ohne eine Flotte nicht denkbar. Die Achtung, die der eigenen Flagge im fernsten Winkel der Welt gezollt wird, ist der beste Gradmesser dafür, wie weit wir in der Heimat als Volk unsere Pflicht getan haben. Zur Sicherung des deutschen Lebensraumes gehört daher die Forderung nach ozeanischer Stellung Großdeutschlands. Auch das Meer ist unser Lebensraum.

Ohne das Bluterbe der germanischen Völker ist die Weltmachtstellung der weißen Rasse nicht denkbar; ihre Unternehmungen hatten staatenbildende Kraft. Die salzige Mut des Meeres ist der Lebensstrom, der einem Volke erst die Kraft gibt, unter die Herrenvölker der Welt zu treten. Dem kontinentalgebundenen Volkstum fehlt es an der Möglichkeit der Entwicklung über ein bestimmtes Maß hinaus. Erst wenn ein Volk sich das unbegrenzte Meer dienstbar macht, sprengt es seine natürliche Einengung. Unser Volk darf sich nicht in kontinentalen Fragen erschöpfen; der deutsche Mensch muß wieder räumlich denken lernen.

Nur ein Volk, das seinen nationalen Sinn an Bord nimmt, ist ein Herrenvolk. Die anderen bleiben Dienende mit ihrem bestenfalls auf Gelderwerb gerichteten Malerleben. Je tiefer der Salzwind hineinweht ins weite Land, um so stärker hebt sich ein Volk hinaus als entscheidender Faktor in der Welt. Aber ohne eine geschlossene nationale Macht, ohne ein in sich gefestigtes Reich ist keine Flotte und keine Seegeltung denkbar.

Ritterorden und Hansa

Der Flotte des deutschen Ritterordens, die im 14. Jahrhundert unter Paul Benedek siegreich die Engländer schlug, fehlte der Rückhalt an einem großen Reich. Die Hansa eroberte im 16. Jahrhundert Meere, hat Könige abgesetzt, Städte gebrochen, Schlachten gewonnen und war stark, solange sie ein wirtschaftliches Hinterland hatte, das sie trug.

Aber dann kam die Zeit, in der die deutschen Menschen Dienst in der Fremde leisten mußten,

Völkerdünge in fremdem Volkstum wurden, ja entscheidend mißfielen, die neue Welt jenseits des Atlantik aufzubauen, weil im eigenen Lebensraum der Deutschen die Einheit fehlte, die ihren Einsatz für deutsche Lebensinteressen ermöglicht hätte. Selbst die Schaffung einer Flotte und die Gründung von Großfriedrichsburg als erster afrikanischer Stützpunkt durch den Großen Kurfürsten war nur ein Übergang, weil die Deutschen durch die staatliche Zersplitterung als Folge des Westfälischen Friedens nach Abschluß des 30jährigen Krieges verlernt hatten, völlig zu denken und die vom Kardinal Richelieu in seinem Testament als bewußtes politisches Ziel Frankreichs geforderte und durchgeführte Aufspaltung Deutschlands in Kleinststaaten jede Zusammenfassung der Kraft der deutschen Menschen und ihre Ausrichtung auf ein übergeordnetes Ziel verhinderte.

Segelung und Einheit des Volkstums sind unlöslich, eine Flotte ohne Reich ist undenkbar.

Trägerin des nationalen Gedankens

Es ist das bleibende Verdienst des Großadmirals Tirpitz durch Schaffung einer schlagkräftigen Flotte die Lösung Deutschlands aus der kontinentalen Zange zwischen Frankreich und

Rußland erstrebt zu haben. Damit wurde die Marine zum Träger des nationalen Gedankens über die Weltmeere und zum Mittler zu all dem verlorenscheinenden Volkstum deutscher Junge in Übersee. Mit jedem Schiff, das nach draußen ging, kam ein Stück Heimat zu den deutschen Menschen draußen, das zugleich von der wiedererwarteten Stärke des Reiches kündete, und die Menschen wieder stolz werden ließ auf ihr Volkstum. Denn ein Kriegsschiff ist der stärkste Ausdruck wehrhafter Kraft.

Das alte Wikingertum der Germanen, die einst im europäischen Raum Länder und Meere beherrschten, wurde wieder sichtbar in Männern wie Köster, dem Erziehermeister unserer Flotte, Tirpitz, dem Schöpfer unserer Flotteneinheiten, dem Grafen Spee, der bei Coronel den englischen Gegner vernichtete und in der Falklandschlacht gegen eine Übermacht, der die modernsten englischen Schiffe angehörten, seiner Flagge und seinem Volke unvergänglichen Ruhm gewann.

Jahre intensiver Arbeit unter Tirpitz haben die technische Seemannschaft, taktisches Handeln und strategisches Denken unserer Schiffsbefehlungen vermittelt, Helgoland zum Molensopf der deutschen Bucht gemacht und die Hochseeflotte von der Küste gelöst. Die überlegene Durchbildung der Befehlungen war die entscheidende Grundlage, mit der das deutsche Reich zur See den Kampf gegen England aufnahm. In der Skagerrakschlacht hat die deutsche Flotte ihre Bewährungsprobe bestanden und das Recht auf Gleichberechtigung auf dem Weltmeer unbefristet errungen.

Die entscheidende Auseinandersetzung

1914 und 1915 hat der Engländer versucht, durch Fernblockade Deutschland abzuwürgen und in beschränkter Einzelkampfschlacht die an den Vorküsten in der Deutschen Bucht beteiligten deutschen Streitkräfte zu dezimieren, die sich bis dahin darauf beschränken mußten, die Küstendeckung der Ost- und Nordsee zu sichern, Kommen vor einem Einfall der Russen, die Nordseeküsten vor einer Landung der Engländer zu schützen, die lebenswichtige Rohstoffzufuhr über die Ostsee zu garantieren und die neutralen Nachbarn zu unterstützen. In Flandern und den Dardanellen hat die deutsche Marine sich ruhmreich am Abwehrkampf beteiligt; aber die U-Boote vermochten nicht allein, die Öffnung der Nordsee zum offenen Weltmeer zu erzwingen und den Kampf gegen den englischen Überseehandel entscheidend zu beenden.

Die Zusammenfassung aller Flotteneinheiten unter Admiral Scheer allein bot daher die Möglichkeit, durch planmäßige Reizung der englischen Flotte zum Kampf jene entscheidende Wendung herbeizuführen, die notwendig war, um den Blockadering um Deutschland zu sprengen.

Anders als an Land können nicht in einem Seekrieg ungezählte Schlachten geschlagen werden. In jedem Seekrieg gab es bis zum Entstehen einer schlagkräftigen Luftwaffe bisher nur eine entscheidende Auseinandersetzung im Zusammenprall der geballten Macht der Großkampfschiffe, die dann über die Seeherrschaft entscheiden mußte.

So liefen am 31. Mai 1916 die gesammelten Flotten der beiden Gegner aus, beiderseits im Bewußtsein, daß der Gegner gleichfalls draußen war und nun die Stunde der Entscheidung nahe.

Aber das Meer ist weit, und eine Luftaufklärung wie heute gab die Technik damals noch nicht her. So kam es, daß am Nachmittag gegen 3 Uhr bereits beiderseits erwogen wurde, den weiten Vorstoß von der Heimatbasis weg abzugeben, als ein kleiner dänischer Dampfer bei den Fischerbänken westlich vom Skagerrak die

äußersten Flügelgruppen der beiderseitigen Vorhut auf sich zog und die Kreuzergeschwader in Fühlung miteinander brachte.

Hippers Schiffe sahen sich nun endlich Beattys Schlachtkreuzern gegenüber, und um 14.48 Uhr eröffnete „Lühov“ das Feuer auf den Feind. Beatty, im Besitz der schnelleren Schiffe, versuchte Hipper zu überflügeln und in die Zange zu nehmen; denn bei einer Seeschlacht ist es entscheidend, durch Umfassung das Feuer aller Breitseiten der eigenen Schiffe auf die Spitzenschiffe des Gegners konzentrieren zu können. Der Donner der Geschütze aber zog das rückwärts von Beatty gestaffelte modernste englische Schlachtkreuzergeschwader heran, und so standen in diesem Kreuzerkampfe fünf deutsche Schiffe mit 120 000 t, sechs englischen Schlachtkreuzern und vier schnellen englischen Linien Schiffen mit 260 000 t gegenüber. Das beiderseitige Geschossgewicht betrug 16 000 kg gegen 56 000 kg.

Aber die überlegene Ausbildung und die artilleristische Treffsicherheit unserer Besatzungen erreichte, daß bereits nach 45 Minuten der Schlachtkreuzer „Indefatigable“ und das Linien Schiff „Queen Mary“ in die Luft gingen und für ewig versanken. Aber 46 000 t mit 2300 Mann gingen damit auf den Grund des Meeres.

Trotzdem hielt Beatty bis 17.40 Uhr den Südkurs durch, um im Passiergefecht die deutschen Schiffe zwischen sich und das Gros der englischen Schlachtflotte zu bringen.

Da kam aber die deutsche Hochseeflotte unter Scheer in Sicht.

Der englische Flottenchef hat an seinen König über diesen Abschnitt der Schlacht seinerzeit berichtet, daß die Schießergebnisse der Deutschen ausgezeichnet seien und es beunruhigend gewesen wäre, feststellen zu müssen, wie in zwei bis drei Minuten auf 16 1/2 km die deutsche Artillerie bereits mit bedenklichen Salven eingeschossen war und modernste englische Einheiten verlorengingen.

Das Verfolgungsgefecht auf die „Grand

Fleet“ zu, von deren Anwesenheit die Deutschen nichts wußten, dauerte bis 18.30 Uhr. Zunehmende Düsternis, künstlicher Nebel, Qualm des Schornsteine und Pulverbunke hatten bereits weite Gebiete der Nordsee mit einem undurchdringlichen Schleier überzogen. So kam es, daß überraschend für beide Flottenchefs plötzlich die schweren Streitkräfte einander gegenüberstanden, Jellicoes Geschwader noch in Marschformation, und das Schicksal wollte es, daß der Engländer in der besseren Position war; denn die deutschen Schiffe standen als Silhouetten abgezeichnet gegen den Westhimmel, während die Entwicklung der englischen Schlachtflotte im Abenddunst des Ostens erfolgte, mit dem Ziel, nunmehr auch hier im großen die immer noch auf Nordkurs laufende deutsche Hochseeflotte zu umfassen.

In diesem entscheidenden Augenblick erwies sich wie in jedem Krieg, daß die Unwagbarkeiten menschlicher Art und völkischer Einstellung im tatsächlichen Augenblick entscheidender sind als materielle Überlegenheit.

Scheer bog im Gefecht seine Spitze nach Osten ab, hineinziehend in den Gegner, um weitgehend auf parallelen Kurs mit ihm zu kommen. Die kleineren Kreuzer mußte er zwischen den beiden Schlachtlinien liegenlassen, und so wurde die „Wiesbaden“ zum gesammelten Ziel der englischen Großkampfschiffe.

45:27

45 große Einheiten des Gegners standen gegen 27 deutsche, rund 600 schwere Geschütze sprachen im Kampfe der Flotten ihr ehernes Wort.

Aber es liegt dem Deutschen nicht, auch nur einen Kameraden in Not zu lassen, und so machte Scheer in unerhörter Kühnheit eine erneute Wendung und ließ gegen die gegnerische Linie vor, die daraufhin nach Osten abdrehte und damit Raum verlor in ihrem weiten Umfassungsmanöver.

Von der Größe der Räume, die für eine Seeschlacht und die Entwicklung der Flotten benötigt werden, hat der Binnenländer meist keine rechte Vorstellung. Bei einem Schiffabstand von 500 m zur Erhaltung der Bewegungskraft des einzelnen Schiffes betrug die Länge der englischen Schlachtlinie mit ihren 45 Einheiten rund 23 km. Die Entfernungen von 10 bis 15 km, auf die die Mittelartillerie bereits eingreift, gelten bereits als nah. Immer wiederholte Angriffe und Durchbrüche unserer Torpedobootsflottillen, vom Gegner mit schwerem 38-cm-Feuer empfangen und abgewehrt, vermochten dem Gegner weitere Verluste zuzufügen. „Invincible“, „Defence“ und „Warspite“ hießen die Opfer dieses Kampfabchnittes. Aber die Nacht brach unabwendbar herein, und so mußte sich unser Flottenchef entschließen, auf Südkurs zu gehen, um bei Tagesanbruch in günstiger Aufnahmestellung die Fortsetzung des Kampfes zu erwarten. Denn für ihn war es selbstverständlich, daß diese Schlacht durchgeschlagen werden mußte bis zum Endsieg. So opferte er dann auch die „Lühov“, von der Admiral Hipper im schwersten Artilleriegefecht, als sie durch Treffer in ihrer Geschwindigkeit herabgesetzt war, auf ein längsgegendes Torpedoboot

Is it auch ein „Bayer“ Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



STABILO - Cellomin
TINTENSTIFTE D. R. P. mit klimafestem Schreibkern

Schwan

Ein Begriff für hohe Qualität sind die **BIERE:**

Hell-Ausstich Malzbier

K. Anstadt's Erben AG.

Litzmannstadt

wohlschmeckend, bekömmlich und daher gern getrunken

Der Juni-Himmel

Ende Juni hat der Tag seine längste Dauer während des ganzen Jahres und erst am Spätabend verschwindet der Sonnenball am nordwestlichen Horizont: Die ganze Nacht bleibt über dem nördlichen Himmel ein fahler Dämmerungsschimmer. Daher wird der Sternenhimmel nur kurze Zeit um Mitternacht herum eindrucksvoll. Dann ist wohl das Schönste am Firmament die Milchstraße, die sich in einem großartigen Bogen vom nördlichen Horizont östlich am Zenith vorbei nach Süden wölbt. In dieser Jahreszeit sind gerade ihre hellsten Wolken schön zu sehen, die im Bereich der Sternbilder Schwan, Adler und Schild liegen. Andere Teile des Milchstraßenbandes sind am nördlichen Himmel in der Nähe von Cepheus und Cassiopeia, die hier emporkragen. Im Südsfeld des Himmels sind weniger eindrucksvolle Sternbilder: Daphnias, Schlange und Hercules heben alle drei nur aus verhältnismäßig schwachen Sternen. Der Bootes und die nördliche Krone sind schon wieder im Absteigen nach Westen begriffen. Im Zenith ist der Drachenkopf zu finden, dessen Sterne ein unregelmäßiges Viereck bilden, gar nicht weit davon entfernt sind Vega und Deneb, die hellsten Sterne von Herkules und Schwan. Am südlichen Horizont steht eine Gruppe heller, flimmernder Sterne, die das Sternbild des Skorpions bilden. Der hellste unter ihnen ist der rötliche Antares. Mehr nach Südwesten hin schieben sich Waage und Jungfrau zum Untergang an, am westlichen Himmel verschwindet der Löwe.

Für Planeten ist die Zeit noch immer recht ungünstig. Bedingt durch Merkur ist in den ersten Tagen des Juni kurze Zeit am Abendhimmel zu sehen, während Venus zwar auch erst nach Sonnenuntergang verschwindet, aber bereits so zeitig, daß sie noch nicht zu sehen sein wird. Dagegen gehen Jupiter, Saturn und Uranus so spät auf, daß sie höchstens eine kurze Zeit in der Morgenämmerung sichtbar sein werden. So bleibt unter den großen Planeten nur noch Mars übrig, der nun schon seit einigen Monaten immer zeitiger frühmorgens aufsteigt und im Juni etwa gegen 2 Uhr im Osten erscheint. Der Mond gelangt am 2. Juni ins erste Viertel, am 9. Juni ins Vollmond, am 16. Juni letztes Viertel und am 24. Juni Neumond.

Hauptschulen vom Herbst an

Die Errichtung von Hauptschulen nach östlichem Vorbild, die auf Grund einer Entscheidung des Führers im November vorigen Jahres vom Reichserziehungsminister Rust in Polen angekündigt wurden, wird nach einem Erlass des Reichserziehungsministers nunmehr zu Beginn des Schuljahres 1941/42, also zum Herbst des laufenden Jahres, vollzogen werden, und zwar zuerst in den neuen Gebieten im Osten und Westen.

Wann wird verdunkelt?

Sonntag, 1. Juni 1941: Sonnenaufgang um 4.48; Sonnenuntergang um 21.12.
Montag, 2. Juni 1941: Sonnenaufgang um 4.42; Sonnenuntergang um 21.13.

Mißlungener Raubüberfall

Das Sondergericht I bei dem Landgericht Bismannstadt verurteilte wegen gemeinschaftlich verübten Raubes den 51-jährigen polnischen Schlosser Boleslaw Stierpinko zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und den 57-jährigen Kasimir Kondratowski aus Bismannstadt zu zwei Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten in Gemeinschaft mit anderen, bereits abgeurteilten Komplizen Anfang Januar 1940 versucht, nach einem vorher beschlossenen Plan auf ein Gehöft in Witonia einen Raubüberfall zu verüben. Sie betratene das Gehöft, indem sie vorgaben, eine Durchsuchung nach Waffen vorzunehmen. Hierbei stellten sie fest, daß wider Erwarten in der Wohnung sich zehn Personen aufhielten. Sie nahmen deshalb von ihrem Plan Abstand und verließen das Gehöft. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu den eingangs erwähnten hohen Strafen, weil beide Täter schon erheblich einschlägig vorbestraft sind.

Fromms GUMMIWAREN



Pfingsten mit Birkenlaub und Kalmus

Zum Pfingsten gehörte das Pfingstschießen der Bürgerschützengilden

Bei den Volksgenossen im Bismannstädter Raum gehörte seit jeher Birkenlaub und Kalmus zum Pfingstfest. In den letzten Tagen vor dem Maibrauch, wie er hier genannt wurde — führenweise in die Stadt. Mit dem Verkauf der duftenden Stengel des Kalmus befaßten sich meistens Leute, die sich ein paar Groschen extra zum Fest verdienen wollten.



Altes Wappenschild der Bismannstädter Bürgerschützengilde

Am Pfingstsonnabend wurden die Wohnräume mit dem Maien geschmückt. Sie wurden ausgemalt, wie der Volksmund sagte. Die Birkenbäume und -Äste wurden in den Zimmern und an den Betten aufgestellt. Birkenzweige mitunter auch über der Wohnung und Haustür befestigt. Der Kalmus fand im Fenster seinen Platz, wo er aufgestellt oder an einer quer angebrachten Schnur befestigt wurde. Auf dem Dorf, wo Birkenlaub ja wohlfeil ist, fand man zu Pfingsten vor vielen Haustüren Leuben aus Birken. Die Türen der Scheunen und Ställe schmückten Birkenzweige.

Auch die Windmühlen trugen Pfingstschmuck. Großen Birken- und Fliederbüsche waren an den vier Ecken befestigt.

In Stadt und Land gehörte zu Pfingsten ein Fliederbrauch in das Wohnzimmer.

In einer ganzen Reihe von Städten hielten die Schützengilden das Pfingstschießen ab. Dieses Schießen gestaltete sich überall zu einem wirklichen Volksfest, an dem die ganze Stadt teilnahm.

Die Bürgerschützengilden, diese rein deutschen Vereinigungen, können auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die deutschen Tuchmacher, die zu Anfang des 19. Jahrhunderts in unser Gebiet einwanderten, verpflanzten ihre altgewohnten Sitten und Bräuche in die neue Umgebung. Bürgerschützengilden

gibt oder gab es in Bismannstadt, Zgierz, Babianice, Sporkow, Alexandrow, Konstantynow, Zbunsta-Wola. In dem letztgenannten Ort wurde die Gilde seiner Zeit vom Jaren Alexander I. persönlich während seiner Anwesenheit in der Stadt genehmigt. Die Bismannstädter Bürgerschützengilde ist 1824 gegründet, älter ist die Alexandrow, die 1822 ins Leben gerufen wurde, jünger die Zgierz, die von 1836 datiert.

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen wurden die Schützenbrüderschaften im Weltkrieg geschlossen. Die Verleumdungen der „echtschützigen“ Kreise vom Schlag der Petersburger „Romoje Wremja“, die die Schützengilden als reichsdeutsche militärische Vorposten hinstellte, führten dazu, daß die harmlosen Gilden geschlossen wurden. Die Gewehre wurden den Schützenbrüdern abgenommen. Früher dachte man anders über die deutschen Schützen. So fiel es während des polnischen Aufstandes von 1863 keiner einzigen der russischen Behörden ein, die Gilden zu schließen, obwohl es wiederholt vorgekommen war, daß die Aufständischen den Schützenbrüdern die Gewehre mit Gewalt abnahmen.

Der neue polnische Staat ließ die Mehrzahl der Bürgerschützengilden nicht mehr ausleben. Er beschlagnahmte ihren meist sehr bedeutenden unbeweglichen Besitz, und verweigerte ihre Eintragung in das Vereinsregister. Es bedurfte erst langwieriger und kostspieliger Prozesse, um einigen der Gilden wieder zu ihrem Vermögen zu verhelfen.

In der befreiten Heimat sind auch die Bürgerschützengilden wieder zu neuem Leben erwacht. Mit neuen, der Zeit nach entsprechenden Aufgaben bedacht, marschieren sie einer neuen glänzenden Zukunft entgegen.

Adolf Kargel



Wie war Pfingsten im Buchenland?

Von Robert Hehn, Mitarbeiter der „Czernowitzer Deutschen Tagespost“

Pfingsten war auch im Buchenland das eigentliche Frühlingsfest. In diesem Tag, da gewöhnlich das Land in der Linden- und Fliederblüte stand und alles grünte, gab es kein deutsches Haus, das nicht mit Lindensträußen oder Linden- und Birkenästen schon geschmückt war.

Besonders hübsch war das Pfingstfest in Böhmerwälder-Siedlungen. Ziel Pfingsten auf Anfang Mai, so wurden Malbäume geschenkt. Der Gemeindefürst oder sonst verdiente Persönlichkeiten wurden von der Dorfgemeinschaft durch einen Malbaum geehrt. Es war dies eine mit Bändern und Blumensträußen geschmückte geschälte Fichte, die dem Geehrten vor das Haus gesetzt wurde.

Im Mittelpunkt der Pfingsttage bei den Böhmerwäldern stand die Jugend. Mit dem

Malbaum wurden Ehrungen der Mädchen vorgenommen. Der Bursche schenkte seiner Liebsten das erste Mal einen Malbaum. Jedes weitere Jahr erhielt das Mädchen ein Kränzchen aus Grün und Blumen, Malkränzchen genannt, so wie ein Geschenk, für das sie sich in der Weise erkenntlich erwies, daß sie ihm selbstgebackene Tafelkuchen, Kravatten oder Hemden zum Geschenk machte. Die Handarbeitskunst war ziemlich hoch entwickelt. Zu Pfingsten wie auch zu Ostern trug der Jüngling von seinem Mädchen drei halbe Myrthensträußen mit einem roten Blümchen an der Brust. Zug ein Bursche an diesen Tagen nicht das oblige Myrthenkränzchen mit rotem Blümchen, so war er getränkt und zurückgesetzt.

Als dann die Rumänen wie so manches andere auch diesen schönen deutschen Brauch übernahmen, kam er etwas außer Geltung.

Unsere Soldaten grüßen

Aus Anlaß der Pfingstfeiertage senden Ihren Freunden und Bekannten herzliche Grüße: die Flieger: Leo Frei, Helmut Wader, Helmut Wuffi, Otto Giesler, Harry Rosner, Erich Winkler, Herbert Döring, Georg Böcker, Alex Grudziński, Otto Rauch, Harry Kubobich, E. Reintreiter, Walter Heide, Theodor Adler, Alfred Reimann, Arno Seifert, Gerhard Steinfke, Arno Müller; die Soldaten der 2. Batterie einer I. Art.-Er.-Abt.: Otto Hein, Olgard von Rimke, Max Küdert, Heinrich Schumann; die Artilleristen: Max Bauer (Chlopicki), Max Henschel, Georg Grieche, Alfons Kober, Hugo Jansch, Alfred Bergmann, Otto Franke, Alfred Ullrich; die Angehörigen einer Infanterie-Nachrichten-Kompanie: E. Janschel, D. Heinz, K. Repler, S. Koll, A. Jol und E. Bößler; die Soldaten einer E.M.A.: Werner Böhm, Willi Schüttenhelm, Julius Dohn, Karl Schirmer, Edmund Rihmann, Artur Micheltis, Rudolf Bentand; die Schützen: E. Ullrich, A. Beier, A. Jollat, A. Hagemeyer, T. Lange, D. Müller, F. Reindner (Babianice), A. Neumann, G. Sahr, J. Sermak, A. Thiem, A. Siebert; die Soldaten aus Südnorwegen: Ernst Rufat (Alexandrow), Otto Mater und Edmund Stephan (Zbunsta Wola); die Jünger: Erich Kretsch, Edward Schulz und Alfred

Kowalski; die Soldaten einer Feldinheit: Alois Holke und Arthur Janke; die Soldaten: Otto Wolschmidt, Kurt Funke, Erwin Badke, Bruno Sommerfeld, Alex Klinger; die Grenadiere: Adolf Berke, Albert Rohner, Oswald Anders, Franz Gohik, Herbert Schröder und Waldemar Güttler. Es grüßen ferner die Arbeitsmänner der Bergstadt Freiberg: Egon Ulrich, Eugen Belf, Richard Kofchade, Erich Kröhl, Max Dombrowski, Reinhold Kadass, Alfred Teschner, Korbert Teschner, Alfred Hoffmann, Reinhold Seiler, Eugen Wertporoch, Otto Renner, Edmund Sperber, Arno Fischer; aus dem Lager Schilbach im Bogiland: Eugen Ull, Otto Renner, Waldemar Kirische, Waldemar Sager, Paul Dippel, Harry Schindler, Gufan Meck, Gerhard Schaal, Wilhelm Fröbnel, Arno Fischer, Max Dombrowski, Georg Strunk, Erich Lindner, Alexander Schwante, Eugen Wertporoch, Alfred Teschner, Alexander Schur.

Die ersten Kastanien- und Fliederbäume sind erblüht. Damit hat Pfingsten auch in diesem Jahr seinen schönsten Schmuck erhalten.

Die nächste Ausgabe der Bismannstädter Zeitung erscheint Dienstag zu gewohnter Stunde.

Friedrich Groß gestorben

Im Alter von nahezu 87 Jahren starb im St.-Johannis-Krankenhaus der Lehrer im Ruhestand Friedrich Groß. Das Wirken des Verstorbenen in der Zeit der Unfreiheit ist in der Geschichte des deutschen Schulwesens eingegangen.

Als Sohn eines Bauern in Plechow bei Bismannstadt geboren, arbeitete Groß an sich selbst, um seinem Volke als Lehrer dienen zu können. Nikolajew, Ramocin, Katarzynow, Jabieniec und Lodsch waren die Stätten seiner Tätigkeit als Lehrer. Nachdem er zu:cht 25 Jahre an Scheiblers Fabriksschule gewirkt hatte, wurde er — kurz vor dem Weltkrieg — in den Ruhestand versetzt.

Friedrich Groß' Name steht in engster Verbindung mit der Trennung der Schulklassen, dieser revolutionär zu nennenden Tat, die unserm deutschen Schulwesen zur Ausfertigung neue Impulse und einen großen Auftrieb gab. Zusammen mit den bereits gestorbenen Lehrern Jitzler, Otto und Kühn gehörte er der Delegation an, die diese Angelegenheit in Petersburg, Warschau und Lodsch betrieb.

Das Andenken dieses Mannes wird nicht vergehen!
A. K.

Wieder Post nach Belgrad und Athen. Wie das Reichspostministerium mitteilt, sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefe und Postkarten mit und ohne Luftpostzuschlag und Zeitungsdruckfachen mit Luftpostzuschlag nach Belgrad Ort und Athen Ort, aber noch nicht nach anderen Orten Serbiens und Griechenlands, zugelassen.

An das Deutsche Theater der Hauptstadt Dlmüh verpflichtet. Wilhelm List-Diehl von den Städtischen Bühnen Bismannstadt wurde von Intendant Kurt Erle als stellvertretender Intendant und 1. Spielleiter an das neu aufzubauende Deutsche Theater der Hauptstadt Dlmüh im Protektorat verpflichtet.

Unser Theater spielt

Spielplan in der Wod. vom 1. bis 8. Juni
So. 20.00 Die Freier. Mo. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Di. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Mi. 20.00 Die Freier. Do. 20.00 Die Freundin eines großen Mannes. Fr. 20.00 Die Freier. Sa. 20.00 Das Mädchen Till. So. 15.30 Die Freier; 20.00 Das Mädchen Till.

Briefkasten

W. A., Stogercaststraße. Es könnte sich um Stoff handeln, das heute in die Stadt einbezogen wurde und Stadthof heißt. Benutzen Sie sich an die dortige Ortsgruppe der NSDAP, Am Hügel 1, oder an den Ortsgruppenleiter, Am Bach 23.

Hier spricht die NSDAP.

Dg. Hindenburg. Dienstag, 19 Uhr, Dienstbesprechung des Dg.-Stabes und der Zellen- und Blockleiter.
Dg. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung des Stabes und der Zellenleiter; 20.45 Uhr Besprechung der Blockleiter. Anschließend Vortrag.
Radfahrer des Bannes 663! Montag, 18.30 Uhr, Training der Radfahrer im Helsenhof. Jede Gesellschaft — 2 Mann.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisstelle Bismannstadt-Stadt. Dienstag um 18 Uhr Auftreten familiärer Vereinskassen (m) und (w) und des Stabes der Kreisstelle, Nibelungenstraße 5.

Berufserziehungswerk der DAF

In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront:
Donnerstag, d. 5. 6., 18 Uhr: Kurzschritt II 19/201 Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 25.
Donnerstag, d. 5. 6., 20 Uhr: Buchführung für den Einzelhändler 19/277. Zgierz, Volkshaus, General-Bismann-Strasse.
Freitag, d. 6. 6., 8 Uhr vorm.: Maschinenschriften I 19/427. Meisterhausstr. 224 (Hofgeb.), Zimmer 2.
Freitag, d. 6. 6., 18 Uhr: Übungsgemeinschaft Kurzschrift I. Meisterhausstr. 224 (Hofgeb.), Zimmer 1.

Pelikan-Schreibband
farborndicht
mit griffreinem Ende

Eisenbahnzüge voll Seife

fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jahraus, jahreinn rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschkessel vorrühren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt.

Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!



Walzeisen-Erzeugnisse

Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß ich jetzt auch

führe und in guter Auswahl auf Lager habe

Rundeisen Radreifeneisen
Quadrat Eisen Winkeleisen
Flacheisen Bändeisen
Bleche

Bruno Ballod Kommissarischer Verwalter der Firma Maria Zyganski
 Kalisch, Danziger Str. 6, Ruf 341

Wer blaues Zahnfleisch hat,

bei dem ist es zu wenig durchblutet. Das Zahnfleisch ist unterernährt, die Ernährungsbereitschaft ist dann besonders groß. Dieser ungesunde Zustand kann durch Zahnpflege mit der biologisch wirksamen, radioaktiven Doramad-Zahncreme behoben werden. Diese regt die Lebenskraft der Zellen an. Das Zahnfleisch wird fest, gesund aussehend und widerstandsfähig. Bakterienansiedlung wird verhindert, der Zahnschmelz weiß und glänzend.



Senden Sie diese Anzeige an die AUERGESSELLSCHAFT AG. BERLIN N 65. Sie erhalten gegen diesen Gutschein kostenlos eine Doramad-Probierprobe. Name: _____ Ort: _____ Straße: _____

HINZ
 Lohn- u. Gehalts-Abrechnung
 maschinell oder handschriftlich entspricht allen gesetzlichen Vorschriften und entlastet das
LOHNBÜRO
 Lassen Sie sich unsere neue Schrift BP 24 kommen
 General-Vertreter
KARL HENN
 Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung
 Litzmannstadt, Schlageterstraße 36, W. 8
 Fernruf 115-05
HINZ FABRIK G. M. B. H.
BERLIN - MARIENDORF

Achtung Spatenfelde!

Wollt fröhlich Ihr beim Biere sein, kehrt in den „Schwarzen Bären“ ein; denn auch das Essen ist sehr fein, drum ladet Euch recht freundlich ein

Bärwirt Otto Lipinski

Gaststätte und Hotel 1/1 Spatenfelde, Kreis Kalisch
 Nur für Deutsche

Cupal-Kupferaluminiumbleche für Drückarbeiten Zinklegierungen-Austauschwerkstoff für Messing.

Bleche, Rohre, Stangen aus Messing, Kupfer, Aluminium und Zink.

W. Frischfeld

K. V. der Metallgroßhandlung Ratner
 Buschlinie 78 Ruf 164-54

Hans Jahnke

Kraftfahrzeuge

Kalisch, Salzburger Str. 7, Ruf 475

verkauft

Wanderer-Automobile
 DKW-Wagen
 DKW-Krafträder

Moderne Großreparatur
 Ersatzteile Zubehör



Kleidung - die lange hält - die der ganzen Familie gefällt!

Darauf kommt es heute an: Je besser der Stoff, die Verarbeitung, die Zutaten sind, desto länger hat man Freude an der Kleidung. Beachten Sie also unsere Qualitäten! Auf die Preise geben wir schon acht, damit alle solche Kleidung preiswert kaufen können bei dem Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Sie Gewerbe, Handel, Industrie

preiswert bei **Jeske** kaufen Sie

Schreibwaren u. Bürobedarf

182-99 Rufe 144-40

Fallsucht, Krämpfe?

Auch bei schwerer Hysterie wirkt Altenheims Antiepileptikum 0003 E vorbeugend, beruhigend. Erprobtes Präparat. In Apotheken erhältlich. - Literatur durch Hersteller

FRITZ ALTENHEIM
 Abteilung: L. Z. Castrop - Raucel
 Chem. pharm. Fabr.

Damen-Pelze

sind ein Schmuckstück und erfreuen. Empfehle schöne Stücke, wie:

- 3/4 Seal Hänger RM 667,-
- Imit. Katze Hänger „ 543,-
- Schwarz Seal Kanin „ 688,-
- Seal in Streifen „ 817,-
- Nutria Kanin 3/4 „ 580,-
- Braun Zobel Kanin 3/4 „ 805,-



Capes

schwarz Seal Kanin sowohl für die Dame wie für den Backfisch, RM 112,70

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Solinger Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte

Adolf u. J. Kummer

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 101 / Fernruf 137-47

Messer, Scheren, Rasierklingen

Versilberte u. rostfreie Bestecke

Versilberte Tafelgeräte

Geschenkartikel

Fenster- und Garten-Roh- und Draht-Ornament- und Cathedral-Signal- und Sicherheits-

Glas

Schaufensterscheiben

Fensterkitt und Glaserwerkzeuge

Glasgroßhandlung T. Hanelt

Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Straße 15 Ruf 134-53

Achtung! Land- und Gutsbesitzer

In der Krefelder Str. 25 eröffne ich die landwirtschaftliche Maschinenzentrale.

Übernehme jede Bestellung sowie Reparatur.

Anträge werden gerichtet an

H. BLUSCHKE,

Vizmannstadt, Trierer Str. 2.

Monteure werden nach außerhalb geschickt.

Altgold u. Silber

Brillanten, Perlen
 Rubine, Smaragde
 Saphire, auch große Objekte, kauft ständig

Fritz Heinrich
 Goldschmiedemeister
 Breslau, Schweltditzer Str. 61
 A. u. C. 40 - 101 92



1 Million Büromaschinen, -Möbel und Zubehör
 Reparatur-Werkstatt

ARTUR DALITZ

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 120
 Fernruf 126-55 :: Gegr. 1920

Hakenkreuzfahnen

liefert **L. PUFAL**

Adolf-Hitler-Str. 153 - Ruf 102-52.

Maler-Arbeiten
 aller Art

Leonid Koptelow

Werkstatt und Büro
 Moltkestraße 221
 Ruf 188-26

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Korrespondent-Buchhalter

evtl. weibliche Kraft
fähig, zuverlässig, für Dauerstellung von einer
höheren Schreib- und Büromaterialhandlung gesucht.
Anfragen mit Gehaltsansprüchen unter 3710 an die
Litzmannstädter Zeitung erbitten

Textilfabrik

sucht zum baldigen Eintritt Bürokräft für
Kartei und Schreibmaschine
Angebote unter 3601 an die Litzm. Zeitung

Größere Weberei

sucht zum baldigen Eintritt
Hilfskraft für statistische Arbeit
Angebote unter 3670 an die Litzmannstädter Zeitung

Wir stellen ein

2-3 technische Lehrlinge
für Büro- und Baustellenpraxis, eine Anzahl
Maurer-, Tischler- und Zimmerlehrlinge. Den
Vorzug erhalten Deutsche mit möglichst vollstän-
digen deutschen Sprachkenntnissen. Wir bitten
um schriftliche Bewerbung. Paul Hilbert, Unter-
nehmung für Hoch- und Tiefbau, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 90, W. 9.

Wir suchen

für unsere große Schutzgemeinschaft von
mehr als 400.000 Personen deutsche
hauptberufliche tüchtige



Mitarbeiter

für ausbaufähige Stellen. Nichtfachleute werden von uns
eingearbeitet. Auch nebenberufliche Mitarbeiter aus allen
Kreisen finden ein interessantes und lohnendes Arbeitsfeld.
Meldungen erbitten an unsere Bezirksverwaltung Kalisch,
Rathausplatz 8, Ruf: 565

NOVA Krankenversicherungs-Anstalt AG.
im Hamburg

Tüchtige umsichtige

Hausdame

in größeren Hotelbetrieben
tätig war, sowie einen

Kellermeister

mit Wein- u. Spirituosen-Kennt-
nissen und ein

Oberbuchhalter

in angenehme Stellung sofort
gesucht. Angebote unter 3723
an die Litzm. Zeitung.

Jüngere Buchhalterin

vertraut mit Durchschreib-
buchführung und Lohnbuchhal-
tung, Schreibmaschine, Deutsch
perfekt, Kenntnisse in poln.
Sprache, stellt sofort ein Bau-
schaft Karl Dorowski, Kur-
fürstenstraße 7

Einige jüngere deutsche

Verkäuferinnen

wann sich melden bei der
Firma L. Plihal, Adolf-Hitler-
Straße 100, zwischen 17 und 19 Uhr.
Branchenkundige werden
bevorzugt.

BÜROGEHILFE

für das Fabrikbüro einer größeren
Textilfirma gesucht. Angebote unter
3701 an die L. Z.

Kontorist

als kaufmännischer Lehrling per
sofort gesucht.
Angebote unter 3707 an die L. Z.

Sprechstundenhilfe

(deutsch-polnisch)
im Alter bis zu 20 Jahren kann sich
melden, Dentist A. Schwabe, Litz-
mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 181.
Ansprüche sind ein perfekter Zahn-
techniker in Metall, Kunstharz und
Kautschuk gesucht.

Gesucht wird ein Buchhalter

zur Einführung der Buch- und Lohn-
buchführung. Vorschuss von 18 bis
zu 24 Uhr, Ulrich-v.-Hutten-Str. 11, W. 8

STRICKER

für Flachstrickmaschinen wird
gesucht. Angebote unter 3700
an die L. Z.

Tüchtiger Werkzeugschlosser

gesucht. Spielwarengeschäft
Hans Ripp, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 82.

ausgehilft, kinderlieb, mit
Kenntnissen, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Vorzugstellen
König-Heinrich-Str. 159/II, zw.
16-18 Uhr. 24015

gelehrt, gesucht. Farbenhand-
lung, Schlageterstr. 24. 23946

2 Bauarbeiter

(Hochbau)
für die selbständige Leitung von größeren Bau-
stellen für sofort gesucht. Nur gewissenhafte und
verantwortungsbewusste Fachleute wollen sich
unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bewerben
Hermann Krümpelmann,
Hoch- und Tiefbau
Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12, Ruf 113-33.

Stadtagent

mit Kenntnissen von Land und Renten sucht
Großhandels-Unternehmen. Angebote mit Lebens-
lauf und Angabe von Referenzen unter 3686 an
die L. Ztg.

Mitarbeiter

(hauptamtlich) sucht Organisation (Körp. des
öffentl. Rechts), Vergütung nach I.O.M. Gruppe
VI, Aufstiegsmöglichkeit nach V vorhanden. Ver-
langt wird selbständiges Arbeiten, organisato-
rische Fähigkeit, Schreibmaschine. Bewerbungen
unter 3659 an die L. Ztg.

Bademeister

als Schwimmlehrer und Verwalter einer hiesigen
Freibadanlage zum 15. Juni gesucht. Angebote
unter Nr. 3682 an die L. Ztg.

Mittel- und Kleinbetriebe aus
Handel und Gewerbe werden von
Buchführungs- und Steuerbera-
tungsfirma für laufende Bearbei-
tung noch aufgenommen. Gefl.
Anfragen unter 3636 an die L. Z.

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße
42, W. 7. 24022

Heiratsgesuche

BERUFSTÄTIGE DAME, vermög.,
wünscht die Bekanntschaft eines
gebildeten, ledigen Herrn im Alter
von 30-40 Jahren zwecks Heirat.
Erstgemeinte Zuschriften erbitten
unter 3686 an die L. Ztg.

Möchten Sie heiraten?
Sicher finden auch Sie Ihren erseh-
nten Ehepartner unter meinen vielen
Auftraggebern. Bitte schreiben doch
auch Sie mir einmal. Maria Char-
lotte v. Stephan, Leipzig O 1,
Johannispl. 21, Ruf 375-06

Staatsangestellter, 32 Jahre alt,
wünscht die Bekanntschaft einer
Dame mit eigener Wohnung
zwecks baldiger Heirat. Ange-
bote unter 3706 an die L. Z.

Hervorragend intelligenten, glän-
zigen Lebensgefährten wünscht
gebildete, allgemein begabte, le-
bensfrohe, nette Bierzigeerin.
Angebote unter 585 an die L. Z.
in Kalisch.

Pfingstwunsch! Welches seelisch
kieseranlagte, nette, deutsche
Mädel in Litzmannstadt, von 18
bis 25 Jahren möchte mir jetzt in
der Einamkeit meiner freien
Stunden und für später liebe Le-
benskameradin werden? Bin
27-jährig, solide und nicht häßlich.
4500 Jahreseinkommen. Zuschrif-
ten mit Bild, das zurückgesandt
wird, unter 3708 an die L. Z. Anon-
ym zwecks! Ehrensache!

Hausbesitzerstochter wünscht sich
bald zu verheiraten. 34 40 Jahre
alt, ledig, Stenotypistin bei der
Behörde. Angebote unter 3699
an die L. Z. 23976

Pfingstwunsch. Witwe, allein-
stehend, edel denkend, sehr häus-
lich, gemüthliches Heim, wünscht
Bekanntschaft mit gebildetem,
gut situiertem Herrn von 55-60
Jahren zwecks Ehe. Erstgemein-
te Zuschriften unter 3694 an die
L. Z. erbitten. 23969

Serzenswunsch. Junger Mann,
32 Jahre, mittl. Größe, Deut-
scher, mit gutem Charakter, sehr
geschäftstüchtig, wünscht in einem
Geschäft, Hotel oder Gastwirt-
schaft, wo Einheirat geboten
wird, ein nettes Mädel kennen-
zulernen. Erstgemeinte Zuschr.
mit Bild unter 3644 an die L. Z.

Einziges Mädel
21 J., Geschäftstoch-
ter, hübsche, schlän-
ke Erscheinung, an-
passungsfähig, ernst-
haltender Veranla-
gung, hauswirtsch.
praktisch, materiell
gutgestellt, Zukunft
durch Vermögen ge-
sichert, sucht sich
nach wahrhaft glück-
licher Ehe. Näheres
durch Ehesanbahnung
Oral Lit 748, Dres-
den A, Kiehlmann-
eggstraße 9

Gewiegter, vielseitig erfahrener
Kaufmann
19 Jahre in der Textilindustrie tätig,
seit 1931 in leitender Stellung, bilanz-
fähiger Buchhalter, gewandt im Verkehr
mit der Kundschaft und den Behörden
sucht leitenden Posten, auch für halbe
Tage. Angebote unter 3703 an die L. Ztg.

BEAMTER

deutscher Abstammung, Diplom-Handelsabente,
6 Jahre Büropraxis, Kenntnisse in Deutsch, sucht
entsprechende Beschäftigung. Angebote mit Bedin-
gungen unter Nr. 3716 an die L. Ztg.

Gute Werbung

hilft nur
unter Ware!

Verschiedenes

Sommergäste nimmt auf kleines
deutsches Gut in herrl. Wald- u.
Seengegend (Baden, Angeln,
Rubern, Jagd). Preispreis
4 Mk täglich. Angebote unter
3678 an die L. Z.

Repariere Strümpfe. Gen.-Litz-
mann-Straße 43, W. 2. 23853

Wer übernimmt das fachmänni-
sche Trimmen eines Zwergschna-
pers? Anruf unter Nr. 111-15.

Herrenanzug für schlanke Figur,
2 altm. Sessel zu verkaufen.
Buschlinie 125, W. 19. 23902

Vermietungen

Stadtmitte, Lokal 50 qm, geeig-
net für Werkstatt, mit Motoran-
schluß und Lager, vermietet so-
fort. Fridericusstraße 24, 13-15
Uhr, beim Wirt. 23938

Mietgesuche

Möblierte Villa
in der Nähe der Stadt Litzmann-
stadt suche zu mieten für die
Dauer des Sommers. Angebote
unter 3613 an die L. Ztg.

Haus mit Garten, mit 4-5 Zim-
mern, Küche und Bequemlichkei-
ten im Süden der Stadt, Nähe
einer Haltestelle, zu mieten ge-
sucht. Angebote unter 3687 an
die L. Z. 23952

Bis bis fünfzimmerwohnung
mit allen Bequemlichkeiten in
ruhigem Hause in Litzmannstadt
gegen ebensolche 3-Zimmerwoh-
nung (renoviert) zu tauschen ge-
sucht. Angebote unter 3677 an
die L. Z. 23930

1-2 gutmöbl. Wohn-Schlafz.
in gutem Hause auf ca. 4 Woch.
für sofort gesucht. Angebote
unter 3711 an die Litzmann-
städter Zeitung.

Freundlich
möbl. Zimmer
von Herrn in guter Dauerstel-
lung sofort gesucht. Angebote
unter 3657 an die L. Ztg.

Schön möbliertes Zimmer (Zen-
tralheizung, Neubau) gegen eben-
solches zu tauschen gesucht. Ange-
bote unter 3693 an die L. Z.

3-4 Büroräume

möglichst Zentrum für sofort
oder bis 1. Juli gesucht.
Angebote: Fernruf 372-71.

Wir suchen für unsere Buchhalter-
in aus dem Altreich ein gut
möbliertes Zimmer. Ruf 270-15.
Angebote unter 3669 an die L. Z.

Suche 3-Zimmer-Wohnung
mit Bequemlichkeiten in der Nähe der Adolf-
Hitler-Straße, zwischen Rudolf-Heß-Straße und
Friedenplatz, oder Wohnungstausch in neuem Hause
mit Bad und Zentralheizung am Hauptbahnhof
und S-B. Part. Gefl. Angebote unter 3704 a. d. L. Z.

Sonnige 3 1/2-4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung in guter Gegend gesucht.
Ruf 155 05

Kaufgesuche

Litzmannstädter Altmaterial-
handlung kauft ständig Alteisen,
Kumpen, Papier,
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der S. Armee 21,
Ruf 142-80

Rechenmaschine

kaufe. Hermann-Göring-Str. 26,
Malorwerkstatt, Ruf 158-55, 102-53

Kaufe 4 Dauerbrandöfen

in gutem Zustande.
Angebote mit Preisangabe unter 3704
an die Litzmannstädter Zeitung.

Alte Planen

mindestens 1,50 m breit, in
beliebigen Längen, kauft Firma
H. Möwes & Co., Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 109.

Schöpping, Metallfräsbank

und Decoupierschleifmaschine zu
kaufen gesucht. Spielwarengeschäft
Hans Ripp, Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 82.

Eisenfässer

kauft E. V. BEEK
Moltkestraße 106, Ruf 137-89

Schreibtische und Bürotische

kaufe Malerwerkstatt Miett
HERMANN-GÖRING-STR. 26
Ruf 152-55, 102-53.

Kompressor neue oder ge-

braucht. Enddruck etwa 6 atü,
Saugleistung etwa 5000 l/min,
sofort zu kaufen gesucht. Angebote
fern-mündl. erbitten unter 102-87.

Für unsere Konjunktionswert-

stätten werden lausend gebrauchte
Nähmaschinen
benötigt. Angebote an die Getto-
vermittlung, Moltkestraße 211,
Fernruf 251-72 Hausapparat 27.

Schreibtisch mit Sessel, Bücher-

schrank, Tisch mit 3-4 Stühlen
für Bürowerkzeuge gegen Kasse zu
kaufen gesucht. Angebote unter
3673 an die L. Z. 23917

Grundstück mit Einfamilienhaus

(Villa) mit u. auch ohne Fabrik-
räume, evtl. nur Fabrikräume,
zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter 3622 an die L. Z. 23812

Kindersportwagen zu kaufen ge-

sucht. Ludendorffstr. 103, in der
Konditorei, Ruf 147-80. 23825

Suche sofort gut erhaltenen Pho-

toapparat zu kaufen. Angebote
an Eichmann, Babianice, Schloß-
straße 10, unter 102.

Metalbetische für Erwachsene

zu kaufen gesucht. Angebote mit
Preis unter 3693 an die L. Z.

AUTO-UNION AG.
MOTORRÄDER R. T. 125.
Ersatzteile lieferbar bei Händler
GEBR. JETHON, Schwarzen, Staradscher Str. 28

Kaufe Möbel
Kompl. u. Einzel-
stücke sowie
Seppiche
S. Schubert Dorf-Besel-Str. 26
Fernruf 277-35.

Gutes Schlafzimmer

2 Betten möglichst sonnig in
Villa zu mieten gesucht.
Angebote unter 3684 an die L. Z.

Wir kaufen und verkaufen:
Kühn, Bergellan, Kasse, u. Speise-
service, Besteck, Silber, Elfenbein,
Instrumente, Schreib- und Näh-
maschinen, Möbel, Bekleidungsstücke
uvm., uvm.

An- und Verkaufsgeschäft
I. Herrmann & R. Struse
Meisterhausstr. 202, Tel. 226-46

Es werden für sofort zu kaufen
gesucht gebrauchte und neue
Tierchen (Säcker)
für Schmalz u. Talg, 150-200 kg
Inhalt. Fernmündliches Angebot
unter 139-05 erbitten.

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Form. Angeb. ab 8. u. unter 19786,
Litzmannstadt, Inspektor Jasse.

Ein Personenkraftwagen

zu kaufen gesucht. Vorratfahren
Industrie-Werke, Lössau, Hermann-
Göring-Str. 14/16 oder Angebote
dorthin bis zum 7. Juni.

Schrott und Metall,
Kumpen, Papier, alte Maschinen,
Fabrikabfälle, kauft häufig
Otto Mann
Litzmannstadt, Heidenberg Straße 88. Ruf 129-81.

Suche zu kaufen ein Halbbed,
Einspanner, in gutem Zustande,
möglichst auf Ballonreifen. Ruf
157-38. 24009

Verkäufe

Große Anzahl gebrauchter Kar-
tons zu verkaufen. Dorf-Besel-
Straße 2, Lebensmittelgeschäft.

Mundfunk u. Violine zu ver-
kaufen. Böhmisches Linie 47, W. 12,
Borberhaus. 23995

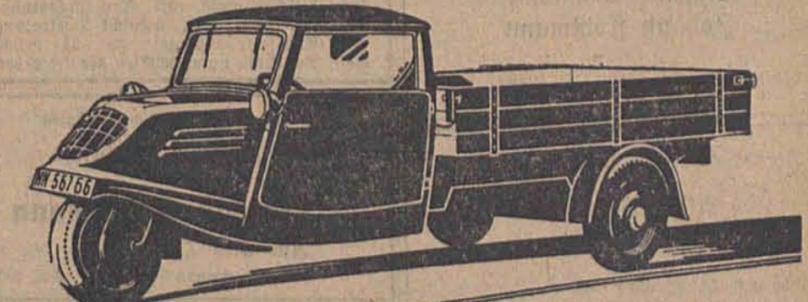
Janja 1100, Luxus-Cabrio, Lim-
onade erkl. Bereit, in sehr gu-
tem Zustande, zu verkaufen. An-
gebote unter 3663 an die L. Z.

Hündin, Bernhardiner, zu ver-
kaufen. Spinnlinie 255, W. 8,
ab 19 Uhr. 24012

Personen-Kraftwagen "Latra",
ohne Käder, als Einzelautoteile
oder im ganzen zum Schrottwert
zu verkaufen. von-Einem-Straße
(Orzei) 18, bei Neujahr. 23993

Achtung Liebhaber - Sammler!
Schwere goldene Herrenpindel-
uhr zu verkaufen oder Tausch ge-
gen Brillantring. Angebote un-
ter 3696 an die L. Z. 124

Verkaufe 2 Bettstellen mit Ma-
trassen, Garderobe und Spiegel.
Erzhäufen, Favorite 7. 23799



Tempo Wagen

Billig Sparsam Groß
in der Anschaffung im Benutzen im Großen
in der Ladefläche

Generalvertretung im Osten
Hans-Heinrich Zimpel
Litzmannstadt, Buschlinie 138, Fernruf 177-57.

Wir bringen allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 30. Mai, nach langem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden fern von ihren Kindern unsere liebe

Marie Grasse, geb. Bräutigam

still entschlafen ist. Die Bestattung findet am Sonntag, dem 1. Juni, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Bräutigam.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Groß

Behrer im Ruhestande

im Alter von 87 Jahren, am 31. 5., 1 Uhr nachts, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen findet am Dienstag, dem 3. Juni, um 18 Uhr vom Johanniskrankenhaus aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt bringen wir allen die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 29. Mai meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Baumgart, geb. Posselt

im Alter von 68 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Pfingstmontag, dem 2. Juni, um 8 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Doly aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Olga Schapp, geb. Gessler

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Juni, 17 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Tausende von Buchhaltern

in Großunternehmen, Stadtverwaltungen und Kleinbetrieben buchen täglich mit der „Definitiv“-Durchschreibebuchhaltung und sind begeistert von der Einfachheit und Vollkommenheit dieser Arbeitsweise. Die Arbeitsmethoden und Organisationsmittel der „Definitiv“-Durchschreibebuchhaltung helfen in denkbar einfacher Weise die Aufgaben zu erfüllen, die durch den Buchführungs-Erlaß gestellt sind. Fordern Sie kostenlose und unverbindliche Zusendung der Druckschrift: 7286 „Definitiv“-Elemente betrieblicher Organisation



Kurt Köhn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 91
Fernruf 225-90
Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt

Erntemaschinenersatzteile

für Gras- und Getreidemäher, sowie Bindemäher

Schare, Panzerplatten, Anlagen zu allen Gespann- u. Schlepperpflügen sowie:

Saatgutbereiter mit automatischer Beizung, garantierte Reinheit 99%, sofort ab Lager lieferbar.

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften

Maschinen-Abteilung

Litzmannstadt

General-Litzmann-Strasse 95, Ruf 197-92/95.

Strick- und Wirkwaren

für Damen — Herren — und Kinder

Woldemar Till

Adolf-Hitler-Strasse 165
Ruf 106-54

Damen-

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Regenmäntel, Umhänger, Kapuzen



Kuk

ADOLF-HITLER-STR 47

Das Haus d. zufriedenen Kunden

Säcke

auch Papierlecke u. Emballagen kauft laufend

Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung

St. Miele

Gleiwitz, Ruf 2782, Kattowitz, Ruf 35129.

Wäschemangeln

Drehrollen-Schammel

Breslau 21

Opperauer Str. 12

Vorsorge schützt vor Sorge!

Keine Ausfertigungsgebühren!
Keine ärztliche Untersuchung!
Keine Wartezeit!
Aufnahme bis zum Alter von 65 Jahren!
Sofortige Versicherungsleistung nach Zahlung nur eines Monatsbeitrages!
Niedrige feste Beiträge ohne Nachschulpflicht!
Doppelte Versicherungs-Summe bei Tod durch Unfall!
Würdige Durchführung der dereinstigen Bestattung!
Auf Wunsch auch Beileistung im Todes- oder Erlebensfalle!
Vollste Sicherheit durch die Posensche Lebensversicherungsanstalt in Posen!
Feuerbestattungsgesellschaft Wartheland
Hauptgeschäftsstelle Posen, Gerichtsplatz 9
Wir erwarten auch Ihre Anfrage und beraten Sie gerne.

Platzmangel

zwang uns, eine Anzahl Anzeigen auf die Dienstag-Ausgabe zurückzustellen. Wir bitten um Verständnis. Anzeigenleitung der L.Z.

Meine Verlobung mit Fräulein

Jenny Preisentanz

erkläre ich für aufgelöst.

Gerhard Rejzold

Habe meine Praxis eröffnet.

Dentist

Harry Putrahl

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 50/6
Fernruf 180-09 (Kassendentist)

Ich habe mich als praktischer **Tierarzt** in Litzmannstadt, Ziehenstr. 14 niedergelassen.

Durch Fernsprecher vorläufig erreichbar:
Hotel Schwabenhof, Ruf 10270
Dr. med. vet. Meger



H. THIESSEN & G. HAHN
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 175
RUF. 162-30

STOFFE

Besser stillgelegten Kleinen Betriebes

mit Universalmaschine, Motoranschluss, Sieder-einrichtung, Büro und Lagerräumen sucht Beschäftigung, evtl. Konzessionsinhaber als Teilhaber, bzw. wünscht Vertretungen mit Auslieferungslager zu übernehmen. Bestf. Angebote unter 3692 an die L.Z. erbeten.

Seiner werten Kundschaft wünscht ein frohes Pfingstfest

Leopold Trautmann

An- und Verkauf
General-Litzmann-Strasse 20 Ruf 200-28

Für Wächlerst geeignete

Mäntel und Röcke

kauft laufend

Litzmannstädter Wach- und Schußdienst
Adolf-Hitler-Strasse 73

AC. Reichsbund für Leibesübungen

Am 4. Juni 1941 beginnt ein Vorkursus für Anfänger. Das Training findet jeden Mittwoch und Freitag ab 19 Uhr auf dem Sportplatz „Helenenhof“ statt.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei:
53. Dienststelle, Litzmannstadt, Friedr. Gehler-Str. 18,
Erwin Stöbe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130.
Bezirksamt für Bogen
Erwin Stöbe
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130
Fernruf 245-90, 245-91

Verkäufe

Zu verkaufen

Seidenwebstühle, Schermaschine, Spulmaschine, Treibmaschine, 80 m Transmission, 1 Motor 7,5 PS, 1 Motor 12,5 PS. Angebote unter 3647 an die L. Z.

Möbelstoff, 12 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3719 an die L.Z. 24023

Großer Eisschrank, 2-türig

m. isol. Wänden, für Naturis, verkauft G. O. Köhn, Meisterhausstraße 6

Zu verkaufen:

neuerliche Perfer- und Orientteppiche, 3 mal 4, 4 mal 6, 5 mal 7 usw. Blüthner Klügel neuerlich, Knopflochmaschine Singer, Schneidernähmaschine, 6 Schreibmaschinen Continental, Orga, Adler, S. S. Heins, Hamburg 23, Fabrikfabrik.

P.A.W., 3 bis 5 Tonnen, Ford oder Chevrolet, laufe oder tauche gegen kleinen bewinsten Opel, E. Behner, Jäger, Hermann-Göring-Strasse 6. 24026

Rif-genehmigtes

Reinigungs- und Scheuerpulver ca. 2500 kg umständehalber zu günstigen Bedingungen auch in größeren Teilmengen ab Lager Litzmannstadt abzugeben. Angebote unter 3691 an die L. Z.

Badeneinrichtung, auch teilweise, zu verkaufen. Information: Schlageterstr. 7, W. 17, wochentags nach 17 Uhr. 24627

Auf dem Bauhof der G. H. T. O., König-Heinrich-Strasse 10, sind Säge- und Hobelspäne billig abzugeben, je Sack RM.—, 10

Gelegenheitslauf! Häuschen mit Garten, best. aus 4 Wohnungen, gelegen in Erhausen (Koficie). Angebote unter 3683 an die L.Z.

Sauggasmotor Deutz 85 PS

mit fast fabrikaner Dreifrostgasereigungsanlage in erstklassigem Zustand unter voller Garantie sofort zu verkaufen. Gesucht wird Gasgenerator für ca. 180 bis 200 PS. G. Jonas, Dampfmaschine, Koblenz, Ars. Krotzschin.

Lastwagen

1 Chevrolet 2 t, 1 Ford 3 1/2 t bewinkelt und gut bereit zu verkaufen. Litzmannstadt, Babenbergstraße 12, Ende Meisterhausstraße.

Große Wasserpumpe

Orig. Worthington, für Dampftrieb, gebr. aber noch gut, 30 bis 40 cm Leistung verkauft G. O. Köhn, Meisterhausstraße 6.

MECHAN. STRUMPFWIRKEREI

wünscht

Lohnarbeit

anzunehmen auf Socken und Strümpfe, Maschine Korona und Ideal, fein, 14 bis 22

Mechan. Strumpfwirkerin
Wilhelm Hosenfelder
Litzmannstadt, Ziehenstr. 5.

Ewald Neuendorf
Lucie Neuendorf, geb. Tischler
Bermählte
g. 3. Sigmannstadt Sigmannstadt

Ihre Verlobung geben bekannt:

Lucie Fenner

Paul Lorenz

Wachmeister der Schutzpolizei

Sigmannstadt, Hermann-von-Salza-Strasse 18

Ihre Verlobung geben bekannt

Lotte Ruth Witte

Walter Duchow

Obergezelter der Luftwaffe

Pfingsten 1941

Sigmannstadt

Stettin

Ihre Verlobung geben bekannt

Lucie Rief

Eugen Penther

Sigmannstadt

Pfingsten 1941

Leni Walther

Walter Stolle

Verlobte

Berlin W. 50

Turel

Strasse des 13. Sept. 26

Ihre Verlobung geben bekannt

Eugenie Eichmann

Johann Rohsmann

Pabianice

Litzmannstadt

Ihre Verlobung geben bekannt

Mlice Berggrün

Edgar Luz

Litzmannstadt, Pfingsten 1941.

Elli Ziegler

Emil Kelm

grüßen als Verlobte

Pfingsten, 1941

Jäger

Litzmannstadt

Mittelstraße 19.

Horst-Wessel-Strasse 38a

Sans Gen

Die glückliche Geburt unseres ersten Söhnchens zeigen hoch erfreut an

Gerhard Traut

und Frau Jenny, geb. Vogel

Litzmannstadt

Meisterhausstraße 258



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Litzmannstadt

Achtung, Sammler!

Wer sammelt und tauscht Briefmarken, Münzen, Plaketten, Zinnfiguren, Notgeld, historische Dokumente, Abzeichen, Zigaretten- und Reklamabilder usw.
Meldet Euch zwecks Eintragung ab sofort in der Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 1. Der Termin für die Organisationsbesprechung der verschiedenen Gruppen wird in Bälde durch die Presse bekanntgegeben.



Deutsches Volksbildungswerk
im Reichsgau Wartheland

Volkshochschule Litzmannstadt

Beginn neuer Arbeitsgemeinschaften!

- „Adolf Hitler, Mein Kampf“
(Vorlesung und Erläuterungen)
Leitung: AdF-Kreiswart Wilhelm Jakob
- „Einführung in die Weltkriegsdichtung“
Leitung: Fr. Stud.-Hilf. Dr. Kaul
- „Das Werden des deutschen Volkes“
Leitung: Studentrat E. Kelling
- „Gemeinschaftliche Lektüre einer heimatgebundenen Dichtung“
(Gespräche und Berichte: Storm, „Der Schimmelreiter“)
Leitung: Artur Reich
- „Der großdeutsche Lebensraum“
Aufbau der deutschen Landschaften (Kultur, Wirtschaft, Volkstum).
Leitung: Studentrat G. Gasperjon.

Die Arbeitsgemeinschaften finden in der Volkshochschule statt und umfassen 10 Arbeitsabende. Teilnahmegebühr RM. 3.—

Beginn neuer Arbeitskreise!

- Zeichnen für Anfänger Leitung: Kunstmaler
- Zeichnen für Fortgeschrittene Leitung: Friedrich Kunthe
- Malen für Anfänger und Fortgeschrittene Leitung: Friedrich Kunthe
- Malen (Gemeinschaftliches Werken am Feiertag). Wir modellieren, schnitten, fädeln und weben Modelle aus Holz, Metall, u. a., basteln in Pappe und Leder.)
Leitung: Konjunktur Matejka
- Briefmarkensammeln: (Einführungskurs in Verbindung mit der AdF-Sammler-Gruppe)
Leitung: Wilhelm v. Schubert

Teilnahmegebühr ist auf der Geschäftsstelle zu erfahren
Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Meißnerstraße 34, Geschäftszeit:
Montag und Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr
Dienstag und Freitag von 15.30 bis 19.30 Uhr
Mittwoch und Sonnabend von 8.30 bis 12.30 Uhr



Strandbad „Litzmannstadt“
Heerstraße 249
eröffnet
Zahlreiche Paddelboote und Kähne

Der reisende
Luna-Park
Blücherplatz
ab 13 Uhr geöffnet



Strandbad „ARNHOLD“
Radegast
Haltestelle Laubweg
ERÖFFNET
Zahlreiche Paddelboote und Kähne

Polizei-Fußballturnier

um den Ehrenpreis
des Chefs der Ordnungspolizei,
General der Polizei Daluge

am 1. u. 2. Pfingstfeiertag auf dem Sportplatz von
Scheibler & Grohmann, Buschlinie-Ecke Ribbelungenstr.
(Haltestelle der Straßenbahnlinie 5 und 9)

Es spielen:

am 1. Feiertag
um 14⁰⁰ Uhr Polizei Berlin—Polizei Posen
um 16⁰⁰ Uhr Polizei Litzmannstadt—L. u. Sp. G. OT Litzmannstadt

am 2. Feiertag
um 14⁰⁰ Uhr die Unterlegenen vom Vortage
um den 3. bzw. 4. Platz
um 16⁰⁰ Uhr Endspiel um den Sieger
außerdem leichtathletische Vorführungen.

Das Programm wird umrahmt von musikalischen Darbietungen des Musikkorps der Schutzpolizei.

Eintrittspreise: 1.— Sitzplatz, —,80 Stehplatz,
—,50 Uniformierte und Jugendliche unter 16 Jahren.

Verloren

Ausweis der Deutschen Volksliste des Adolf Hesse, Zbunsta Wola, Opinin 43, verloren.

Nährmittellkarte der Irma Richard, Bruno Herst, Michalina David, Horst-Wessel-Straße 84, verloren. 23996

Ausweis der Deutschen Volksliste des Leopold Fiebig, Alexandrow, SU-Straße 24, verloren.

Lebensmittellkarte des August Seide, Rudolf-Heß-Straße 41, verloren. 23999

Deutschstämmigkeitsbescheinigung und Kleiderkarte des Andreas Scher, Bürgerstr. 122, verloren.

Deutschstämmigkeits-Ausweis 14 719 des Richard Zauke, Rabegaß, Sunoweg 3a, verloren.

Verloren

In der vergangenen Woche 1 Brieftasche Inhalt: Prüfungsgewinn des Material-Prüfungsamtes Berlin-Dahlem, Bescheinigung der handelsgerichtlichen Eintragung in das Handelsregister Hamburg, Kleiderkarte und Privatbriefe, lautend auf Huhnholz, Hamburg 4. Gegen Belohnung abzugeben, da die Schriftstücke für andere Personen wertlos. Huhnholz, Kalfasbitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 46, Hof.

Ausweis der Deutschen Volksliste und Anmeldebogen zur polizeilichen Einwohnererfassung der Frieda Salaba, Pawlitowice, Gem. Gorla Babianicka, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 660 271 des Paul Wühler, Dorf Radbuni, Gem. Belshatow, Kr. Last, verloren. Jetzt wohnhaft in Litzmannstadt, Kreisfelder Str. 36, W. 22. 23632

Ausweis der Deutschen Volksliste 277132 des Bruno Franke, Alexandrow, Mühlenstr. 4, verloren. 23682

Verloren: 2 Kleiderkarten, 2 Buttermilchkarten, 2 Eierkarten und 2 Lebensmittelkarten. Bitte abzugeben bei E. Wolf, Litzmannstadt-Erzhausen, Ariondistr. 14. 23981

Ausweis der Deutschen Volksliste, SU-Ausweis, Ausweis der Deutschen Arbeitsfront u. Dienstausweis des Edmund Walde, Alexandrow, Martin-Luther-Str. 12, verloren. 23951

Entlaufen

Entflohen Wellenfittich, grün, Sonnabend vormittag. Gegen Belohnung abzugeben Meißnerhausstraße 221, W. 3. 24017

Junger rotbrauner Frischer Setter, 4 Wochen alt, ist am 30. 5. 1941 abhandengekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Angaben über den Verbleib gegen Belohnung erbeten Ruf 143-10. 23988

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung Nr. 11

Auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und der Säugung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland, folgendes an:

Für Weizenmehl der Type 812 mit einer Beimischung von 15% Roggenmehl, gemäß der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft betreffend Beimischungs- und Futtermittelwirtschaft vom 18. 3. 1941 (RdMBl. S. 77), in der Säugung der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft betreffend Beimischungs- und Futtermittelwirtschaft vom 7. 5. 1941 (RdMBl. S. 160), wird folgender Höchst- und Mindestgehalt vorge-schrieben:	zulässiger Mindest-afgehalt	zulässiger Höchst-afgehalt
Type 812	0,775	0,925
für Mehlen mit einer Tagesleistungsfähigkeit bis zu 5 t	0,800	0,925
über 5 bis 20 t	0,812	0,925
über 20 t		

Zwischenhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestrast.

Posen, den 10. Mai 1941.
Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland
S. B. Dippel

Ungültigkeit eines Ausweises

Der Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 662 014, ausgestellt vom Landrat des Kreises Last, lautend auf den Namen Olga Rau, geb. am 29. 10. 1902 in Radoszyn, ist verlorengegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Der Mißbrauch des Ausweises wird bestrast.
Der Landrat des Kreises Last

Urteilsverkündung

Gegen die in Posen wohnenden: 1. Schlachter Chaim Luzer Kowal, geb. am 22. 1. 1918, 2. Schlachter Ewig Bergholz, 38 Jahre alt, 3. Schneider Gutmann Neumann, geb. am 9. 8. 1912, 4. Schneider Chaim Rosenkranz, geb. am 1. 8. 1914, 5. Schlachter Chaim Ruchem Kowal, geb. am 15. 8. 1912, 6. Schlachter Aron Bergholz, geb. am 24. 8. 1913, 7. Maurer Stigmund Kowalski, geb. am 1. 8. 1918, 8. Leonhard Kowalski, geb. am 22. 4. 1911, ist am 4. 4. 1941 folgendes Urteil Ds. 2/41 verkündet worden, das rechtskräftig ist.

Es werden verurteilt die Angeklagten: Chaim Luzer Kowal, Aron Bergholz, Chaim Rosenkranz, Gutmann Neumann, wegen eines gemeinschaftlichen Verstoßes gegen § 5 des Schlachtereugesetzes vom 24. 3. 34 (RdMBl. I S. 285) in Verbindung mit § 396 RD. zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Monaten und zu einer Geldstrafe von je 200 RM. Chaim-Ruchem Kowal wegen des gleichen Verstoßes zu einer Gefängnisstrafe von 14 Monaten und 200 RM Geldstrafe, Ewig Bergholz wegen des gleichen Verstoßes, jedoch als Alleintäter, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und 200 RM Geldstrafe, Stigmund Kowalski, Leonhard Kowalski, wegen Beihilfe zu den genannten Verstoßen zu einer Gefängnisstrafe von je 10 Monaten und von je 200 RM Geldstrafe. An Stelle des nicht einziehbaren Fleisches haben die Angeklagten Chaim-Luzer Kowal, Stigmund Kowalski und Aron Bergholz dessen Wert in Höhe von 186 RM, jeder Angeklagte anteilig 45 RM, die Angeklagten Gutmann Neumann, Chaim Rosenkranz, Chaim-Ruchem Kowal und Leonhard Kowalski jeher anteilig 30 RM, sowie der Angeklagte Ewig Bergholz 20 RM zu erlegen. Falls die Geldstrafe und der Verurteilung nicht beigetrieben werden können, tritt an Stelle von je 20 RM ein weiterer Tag Gefängnis. Der verhängende Teil des Urteils ist einmal binnen 6 Wochen nach Rechtskraft des Urteils in der Litzmannstädter Zeitung und durch Aushang am Anschlagbrett der Gemeinde

An den beiden Feiertagen
von 9 bis 18 und 17 bis 22 Uhr

Groß-Konzert

im
Park Helenenhof
Bäcker Michael Wader

Es spielt das gesamte Musikkorps
der Schutzpolizei Litzmannstadt
Musikleiter Kunth

Gute Küche, gepflegte Biere

Eintritt: Erwachsene 50 RM,
Wehrmacht und Kinder frei.

Kristall
Glas
Porzellan
Haus- und
Küchengeräte



Arno Gutmann

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 5 Ruf 201 62

Älterer Architekt (Altreich)

mit reichem künstlerischem Können und vielseitiger großer Erfahrung sucht Arbeitsgemeinschaft mit einflussreichem Kollegen im Wartheland. Günstig für nichtzugehörigen. Angebote unter 3718 an die L. Z.

Reihexer G. M.

das ideale Verdunstungs-Zugrohr, staubfest, kompl. Gr. 100 x 200 RM 3.—, 100 x 210 RM 3.35 neu. Alle Größen am Lager. Radio- u. Hb. 4. Veranschaulich. genau angeben. C. Masquardt, Berlin C 2, Elisabethstr. 30. Prospekt fordern.

Obwenski und des Amtsgerichts Obwenski auf Kosten der Angeklagten bekanntzumachen. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens als Gesamtschuldner zu tragen.
Obwenski, den 27. April 1941.
Das Amtsgericht

II 1/41

Schluss

Der Landarbeiter Julius Kräger, geb. am 30. 3. 1872 in Reonom, Gem. Jauern-Land, mit letztem Wohnort ebenda, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. 12. 1919 festgestellt.
Jauern, den 23. Mai 1941.
Das Amtsgericht

Geschäftsnummer:

— 2 UR. II 2/41

Aufgebot

Die Ehefrau Hulda Jiele in Wollka, Gemeinde Gostkow, hat beantragt, den verstorbenen Ludwig Jiele, ihren Ehemann, zuletzt wohnhaft in Wollka, Gemeinde Gostkow, für tot zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin
am 24. Juli 1941, 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 28, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, die Kenntnis über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erlangen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Lentschütz (Wartheland), den 28. Mai 1941.
Das Amtsgericht

Die Ehefrau Hulda Jiele in Wollka, Gemeinde Gostkow, hat beantragt, den verstorbenen Ludwig Jiele, ihren Ehemann, zuletzt wohnhaft in Wollka, Gemeinde Gostkow, für tot zu erklären.
Der Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermin
am 24. Juli 1941, 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 28, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, die Kenntnis über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erlangen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Lentschütz (Wartheland), den 28. Mai 1941.
Das Amtsgericht

Amtliche Bekanntmachungen aus dem Landkreis Ostrowo

Lebensmittelverteilung an die polnische Bevölkerung des Kreises Ostrowo

In der Woche vom 2. bis 8. Juni 1941 kommen zur Verteilung:
125 g Butter auf den Abschnitt P 124 der Fettkarte,
250 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte I 25 P 24 — I 29 P 24 der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g) und
100 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte I 18 P 24 K und I 14 P 24 K der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g).

In der Woche vom 9. bis 15. Juni 1941 werden abgegeben:
125 g Butter auf den Abschnitt P II 24 der Fettkarte,
250 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte II 31 P 24 — II 35 P 24 der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g) und
100 g Fleisch oder Fleischwaren auf die Abschnitte II 16 P 24 K und II 17 P 24 K der Fleischkarte (pro Abschnitt 50 g).
Die Abschnitte I 30 P 24, I 15 P 24 K, II 36 P 24 und II 18 P 24 K dürfen nicht beliefert werden.
Ostrowo, den 29. Mai 1941.

Der Landrat des Kreises Ostrowo
— Ernährungsamt Abt. B —
gez. Lehmann

Anträge auf Zuteilung von Zusatzkarten für Schwer- bzw. Lang- oder Nachtarbeiter

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Betriebsführer ihre Anträge auf Zuteilung von Zusatzkarten für Schwerarbeiter usw. direkt beim Ernährungsamt Abt. B stellen. Ich weise darauf hin, daß jeder Antrag zunächst dem Gemeindeführer in Litzmannstadt zur Prüfung vorzulegen ist. Der Antrag ist in zweifacher Ausfertigung nach folgendem Muster dort einzureichen:

Nr.	Name des Gefolgschaftsmitgliedes	Beschäftigungsart	Wohnung des Gefolgschaftsmitgliedes	Deutscher Partner
-----	----------------------------------	-------------------	-------------------------------------	-------------------

Ostrowo, den 29. Mai 1941.
Der Landrat des Kreises Ostrowo
— Ernährungsamt Abt. B —
gez. Lehmann

Großdeutsches Pfingstfest 1941

Der Lockruf des Pfingstvogels / Frühlings-Skizze von E. Stillfried



(Kammerer-Schröder, Zander-Multiplex-R.)

Pfingstblumen am Wegrand

Keine Betrachtung zum Schönsten der Erde
Der Blütenstiel des Frühlings breitet seinen
über die deutsche Erde. Die Vögel haben
in den Zweigen der Bäume eine neue Wohn-
geschaffen. Sie zwitschern ihre schönsten
der in die milde Luft. Im warmen Schein
Sonnenstrahlen spiegelt sich ein Meer von
men. Sie freuen sich alle, daß sie — wenn
nur für kurze Zeit — einen Daseinszweck
Leise streichelt sie der Wind, liebt
Es sind Tausende und aber Tausende. Ein
nes Werden und Vergehen. Wer kennt
lich ganz genau das große Geheimnis der
men?

Nun hat das schöne Pfingstfest wieder seinen
zug gehalten. Der Mensch wandert hinaus,
sich an all der Pracht da draußen zu er-
nen. Auf den Wiesen, an denen er vorüber-
t, bewundert er die Schönheit kleiner und
inster Blumen. Pfingstblumen sind es. Sie
immern am Wegrand in den unzähligen bun-
ten Farben, mit denen sie die Güte der Natur
paßt hat. Und die Menschen haben immer
der ihre Freude an diesem herrlichen Reich-
um, an dieser Farbenphonie, die ihnen zum
schen gemacht wurde.

Auch in den Städten erblickt man jetzt eine
Anzahl mit Liebe gepflegte und gehegte
lagen. Weiße Bänke laden zur Ruhe ein.
hön ist es dann, wenn es in den riesigen
rts plötzlich rot, grün, blau, gelb und in wil-
m Durcheinander anderer Farbtöne aufleucht.
Es sind Blumen, Pfingstblumen, die ihr
fes Festkleid angelegt haben und eine eigene
prache sprechen.

Aber auch in den zahlreichen Vorgärten der
uer haben sich Blumen hier und da ein trau-
es und verträumtes Plätzchen ausgesucht.
rt entwickeln sie sich zur vollen Blüte und
und Hungergefühl. Die Blüten dem Schöpfer, der uns diese wunderbaren
ebenfalls ein sehr reizvoller Anblick. Wir
entzückt von ihrer Prachtentfaltung und
eben zum Schöpfer, der uns diese wunderbaren
So hat uns die Natur viele tausend Blumen
geben, um uns dadurch zu erfreuen. Man muß
nen nur Beachtung schenken, den Pfingst-
men, die am Wegrand stehen.

Werner Fassmann

Auf dem Festungshügel steht dicht an der
Mauer ein alter hoher Apfelbaum. Im däm-
mernden Frühlicht reißt er seine bemooften Äste
über die ziegelbedeckten Zinnen und durch seine
breite Krone rauscht der Morgenwind. Er
weht den Pfingstvogel, der im Laub versteckt
genächtelt hat und jetzt den Flügel spreizt. Nun
puht er sich zwischen Tau und Tag sein zitro-
nengelbes Gefieder. Manchmal äugt er hinun-
ter auf den Festungshof. Da ist ein Mann, ein
Soldat. Es ist der Wachtposten, er hat den
Mantelkragen hochgeschlagen und friert im fr-
schen Morgenluft. Er geht ein paar Schritte,
dann kehrt er wieder. Er macht ein mürrisches
Gesicht, und kummert sich den Teufel um den
Pfingstsonntag. Verdammte Lungerei! Wie er
diese Festung haßt, diese brödelnden roten
Mauern, in denen sie nun schon einen ganzen
Winter festsetzt! Aberall sonst ist etwas los,
und ist richtiges Manneswerk im Gange. Da
geht es vorwärts, da gibt es Einsätze! Da
kann man zeigen, wer man ist, kann sich viel-
leicht das Eisene Kreuz verdienen... Andere
sehen fremde Länder und erobern die Welt.
Und er muß hier sitzen in dieser alten polnischen
Festung — der Rückzug soll es holen! Knurrend
macht er kehrt und starrt wütend auf den Ra-
senhof, den er nun schon bis zum Schwach-
werden in allen Winkeln kennt.

Da erklingt über ihm ein Flöten. Ein me-
lobischer Lockruf von ganz besonderer Art, voll
und tragend im Ton. So stark und froh, daß
man nicht meinen möchte, er käme aus einer
Vogelstehle. Der Mann steht ganz
still und hebt den Kopf. Er kann den Vogel
nicht sehen. Er lauscht. Und et-
was rührt an die Erinnerung.
— Das war doch der Pizol! Herz-
gott, wie lange hatte er den
nicht gehört. Das war... ja,
das war zu der Zeit, als er noch
mit den Wandervögeln ging.
Damals als das Leben im deut-
schen Land so verborgen und
so voll Glend und voll Schmutz
war, daß kein sauberer Kerl
sich dabei wohlfühlen konnte.
Da hatten sie Zuflucht gesucht
in der Natur. Sie sind durch
die Wälder gezogen, haben
deutsche Landknechtslieder ge-
lungen und bei den Lagerfeuern
sich von der heißen Kraft der
deutschen Dichter die besud-
delten Seelen reinwaschen las-
sen. Und haben sich geschworen:
„Kein Opfer soll

zu groß sein wenn wir dafür wieder deutsch und
frei sein dürfen mit Leib und Seele und allen
fremden Schmutz aus unserem Lande fegen!“
Kein Opfer zu groß! Und was war seitdem alles
geschehen... Dem Soldaten wird es heiß, daß er
den Krügen beiseite schiebt. Er will jetzt auf
einmal seine mürrische Mörgelei über den Fest-
ungsdienst vor sich selber nicht mehr wahr
haben. Daß da erst so ein gelber Spatz kommen
muß, um einen zur Ordnung zu rufen! Schließ-
lich ist man ein Mann und weiß, daß man auf
seinen Posten gehört. Kein Opfer zu groß! —
Was das schon eins? Der Posten hat jetzt ein
anderes Gesicht. Er zieht die herbe Morgenluft
mit tiefem Atem und mißt das weite grüne
Land von seinem hohen Standort aus mit
festem Blick.

Da löst sich aus der Krone des Baumes mit
einem Fanfarenruf der Pizol und schießt wie
ein goldener Pfeil hinüber in den Buchenschlag.
Dort lockt er wieder und schwingt sich den Wald-
rand entlang.

Der Bauer, der, krummgezogen von jahr-
zehntelanger schwerer Arbeit, seines Weges
trötet, hockt auf. Brüllend geht sein scharfes
Auge über Scholle und Saat. Wohl wahr —
es ist eine große Last, daß in seinen alten La-
gen die Hände der Söhne ihm nicht die Bürde
abnehmen können. Daß die des Erben feiern
nehmen in der Gefangenschaft, während den an-
deren Sohn der Krieg in der Welt unbertreibt.
Nicht leicht ist das für einen alten Mann.

Aber es ist ja wieder Pfingsten
geworden. Da fliegt der gelbe
Vogel, der den Sommer ruft.
Die alte Erde lebt auch wieder
und wird jung und voller
Pracht. Man wird noch ein
wenig aushalten und werken. Ein-
mal wird auch für ihn alles
zum guten Feierabend kommen.
Fest packt er den Stock mit der
nochigen, rissigen Hand und
geht ernst und bedachtam an
den Feldern entlang, indeß der
Pfingstvogel durch den licht-
grünen Dom des Buchenwaldes
seine lustigen Artaden fliegt.
Süß und voll tönt seine Stim-
me durch die Stille und ver-
hält dem Mann den Schritt, der
auf dem Fahrweg so gedanken-
befangen und eilig bergan
strebt.

Was war das für ein unde-
kannter Laut? Ein Menschen-
pfeif oder ein Vogelruf? Er
überlegt, fast un-
bewußt geht er

dem Flöten nach, quer zwischen den Stämmen
durch, an Birkenkräutern vorbei und sprich-
dem Niederholz, das an seinen städtischen Klei-
dern zerrt. Erst jetzt wird ihm bewußt, wie er
selbst auf diesem feiertäglichen Gang nur die
alte Gedankenmühle weitergetrieben hatte, und
wie weit seine Sinne weggewandert waren von
allem hier, was ihm so bereitwillig Erfrischung
von der Heße des Alltags bieten will. Er schämt
sich fast, als er sich wie ein Schüler nach den
Waldaurikeln blickt. Ungeachtet verstaubt er den
Strauß in der Tasche, aber er freut sich schon
jetzt über das Gesicht seiner Frau, wenn er ihr
das mitbringt. Eigentlich haben sie in den
letzten arbeitschweren Monaten recht wenig von
einander gehabt. Man könnte doch heute einfach
einmal zusammen sein und Feiertag machen...
Mit dieser freundlichen Vorstellung im Sinn
geht er langsam weiter durch die maigrüne
Wildnis, immer vor sich das lodende Rufen.
Denn der Pizol wandert — auf seinem Hoch-
zeitszug nach Norden strebt er singend und
rufend über Wald und Hügel.

Jetzt schaut er sich in den schwingenden
Zweigen der großen Trauerbirke, die am Stad-
rand einen alten Parkweg krönt. Sein süßes
Flöten lockt die junge Frau ans Fenster, die
wie so oft dem Tag mit trübem Gedanken ent-
gegengewacht hat. Sie läßt sich den schmerz-
den Kopf vom Morgenwind kühlen. Was nützt
auch das Grübeln, warum sie die schönste Zeit
ihrer jungen Ehe allein verbringen muß? Ob
denn das rechtens sei, und warum es gerade
sie so trifft?... Ihr Mann ist an der Front. —
Irgendwo, ja, weiß sie denn, wo er heute ist?
Sie tut hier ihren Kriegsdienst im Amt, jeden
Tag an der Maschine, und das gemeinsame
Feim in Deutschland steht verlassen. Aber jetzt
ruft der Pfingstvogel. Sie lächelt ein bißchen.
Pfingsten hatten sie sich verlobt. Wie hatte er
an jenem Tag gelacht? Du bist eigentlich ein
tapferes Mädel. Mit Dir könnte man es schon
wagen. Beide hatten sie gewußt, wie nötig die
Tapferkeit einmal sein würde. Nur, daß es so
schwer sein würde, das hatte sie damals noch
nicht gewußt. Nachdenklich streicht sie mit der
Hand über das rissige Holz der Fensterbank. Sie
will ihm heute einen richtigen frohen Pfingst-
brief schreiben, es soll sein, als ob sie bei ihm
wäre. Ihr Lächeln vertieft sich, wie jetzt eine
Kinderschar lärmend den Bergweg herunter-
kommt. Sie lachen und rufen. Sie haben ihre
Pfingststräuße geerntet, an Hecken und Rainen
ein paar Mailänder gefangen. Sie lehren voll
Lachens zurück von ihrem Feldzug mit roten
Bäden, zerzausten Haaren und verkräfteten Bei-
nen. Ein kleines Mädchen führt ihren Zug an,
laut und glücklich trägt sie ihren unmelodischen
Freudensfang, und über ihren blonden Haaren
weht der riesige blaue Nickerstrauß wie eine
Siegesfahne. Ihnen gehört die ganze Welt!

Der Pizol aber fliegt weiter über Tal und
Fluß. Wie er mit einem Jubelant im Fort
einfällt, empfängt ihn der große Specht mit
seinem Trommelwirbel und weithin schallendem
Gelächter. Und das ganze Vogelorchester setzt
gewaltig ein. Strahlendes Gold schüttet jetzt die
Pfingstsonne über die alten Bäume aus und
erhellt den schattigsten Winkel mit ihrem leuch-
tenden Schein. Brauend summt und tönt die
alte Auserhebungssymphonie der Erde vom
neuen Leben, von der Unbezwinglichkeit der
jungen Kraft und dem ewigen Sieg des Lichts.

Bunte Dörfer, bunte Röhre,
Aderpracht und Adermühe,
Reichen Lebens frischer Lauf
Dreht sich alles weit im Kreis,
Mittenburg geht keine Reize,
In nur Herz und Augen auf.
D. J. Bierbaum



Alle Birken grünen im Wäldchen

(Lebrun, Zander-Multiplex-R.)

Die zwei Freiwilligen / Eine Frauenerzählung von Marie-Duise Maier-Tillessen

Die Bergmannsfrau Ringstatt war ein
Luster von Hausfrau und Mutter. Das blüh-
ubere Siedlungshäuschen, der vorbildliche
Garten drum herum, die zwei kerngelunden
Anger, deren einer gerade den Arbeitsdienst
bleibete, während der ältere es durchgefesht
atte, sich als Freiwilliger melden zu dürfen,
waren eine Herzensfreude, und nicht minder die
immerlustige Meta, ihre einzige Tochter. Der
ater Ringstatt freute sich seit Kriegsbeginn schon
ieder im feldgrauen Tuch, er war nämlich
angegedienter gewesen und betrachtete es als
hrensache, nun als Ausbilder sich wiederum
ur Verfügung zu stellen.

Beim Abschied hatte er die Hand seiner Le-
ensgefährtin fest in die seine genommen und
ie angelächelt wie in jungen Tagen: „Weißt
Mutter, es ist auch wegen der Leute! Sie könn-
en sonst gar meinen, wir zwei wären schon
eim alten Eisen... Saha, — sollen sich wun-
ern an uns, gelt Mutter?“ Und daraufhin
atte sie herzlich lachen müssen und gesagt:
„Wirst schon sehen, Vater, daß wir zwei Frauen
abeiheim auch unsern Mann stellen werden. Ver-
sch dich drauf!“

Eigentlich war fast nicht mehr festzustellen,
wann die beiden Daheimgebliebenen Haus und
Garten und alles, was dazugehörte, in Ordnung
machten. Denn schon am nächsten Morgen und
dann all die folgenden ging Meta mit einer
Kofferttasche fort und half in einer ganzen An-
zahl Familien aus mit Rügen, Wärschen, Pliden

und Nähen, weil ihre stinken Hände gesucht
waren und weil doch der fehlende Verdienst der
Buben oder, besser gesagt, die zufälligen Päd-
er usw. aufgebracht sein wollten.

Kurz nach ihr kam Frau Ringstatt die Straße
herunter und ging ins Rathaus, wo sie sich so-
fort zur Mithilfe bei der Kartenausgabestelle
gemeldet hatte und hochwillkommen gewesen
war.

So ging es eine ganze Reihe von Monaten,
und die beiden Frauen bewiesen, daß man einen
Haushalt wohl führen kann, — denn Morgen-
stund hat Gold im Mund, — und doch noch in
Notzeit einem größeren Werk daneben nützen
als nur mit Staubwischen und dem ewigen All-
tagsputz.

Das gemeinsame Klauerstündchen am Abend
ließen sie sich nicht nehmen. Da wurden die
neuesten Nachrichten gehört und besprochen, da
wurde die Zeitung eifrig studiert, und dabei
fiel ihnen beiden denn auch ein Aufruf in die
Augen, wonach Deutschlands Rüstungsbetriebe
nach Frauenhänden suchten, Frauenhände, um
Waffen schmieden zu helfen für unsere Front.

Das war auch sein, dabei helfen zu dür-
fen! „Jagte Meta plötzlich, „weißt Mutter, und
auch wichtiger, als wenn ich helfe, der guten
Frau Doktor ihre Spitzenwärsche bügeln. Und
die alte Frau Schulz könnte doch gut zu ihrer
Schwiegermutter ziehen, dann käme sie ohne
meine Hilfe aus. Frau Betteur würde letzten
Endes genau so gerne wie ich ihre alte Näherei

wieder aufnehmen, auch wenn sie ein bißel lang-
samer tun muß mit ihren Augen. Das muß ich
mit mal durch den Kopf gehen lassen. Und
überhaupt habe ich ja noch Dienst, Mutter!
Denen will ich mal Feuer machen. Wir haben
noch ein paar Daheimstücker unter uns Mädels,
dringend nötig, diese mal anzubeten!“ „Ich
habe auch meine Gedanken darüber“, entgeg-
nete die Mutter, „morgen ist auch ein Tag, da
wollen wir weiter bereden. Aber ausschließen
darf man die Sache nicht. So ein Aufruf muß
sich wie eine Fadel, die an dürrer Reis gehal-
ten wird; lodern zünden!“

Dann kam der nächste Abend und mit ihm
die Überraschungen. Meta kam verspätet zur
Dämmerstunde, die große Lampe brannte schon,
die Nachrichten waren schon vorüber, logar die
Zeitung schon ausgelesen. Endlich stürzte sie
die Treppe herauf und nichts wie herein ins
Zimmer: „Mutter, heut' habe ich aber ge-
schafft!“ Und als sie das höchst erkaunte Ge-
sicht der Mutter sah, ging es gleich in fliegen-
dem Atem weiter: „Allo, alles in Butter,
meine verschiedenen Stellen schon gefündigt
und anderweitig versorgt. Herumgerast zu
Prof. Heideleitners, Dr. Nägele, Witwe Schonta,
bei den alten Bahnwärtseuten Frider... kurz-
um, die Hedda Heitleitner, die Anna Nägele, die
Rosel Schonta und die Roswith Frider dürfen
ab übermorgen bereits mitantreten zur Arbeit
in einem Rüstungsbetrieb! Mutter, ich hab ja
alles in Ordnung. Ich hab mich heute schon ge-
melde! Mutter, morgen früh schon kann ich
im Stanzwerk anfangen. Denk mal, — so nah.
Seden Tag kann ich heimkommen... Mutter,
sag doch was, bitte!“

„Gut, daß ich endlich einmal zu Wort komme,
Meta“, lachte da Frau Ringstatt. „Allo auch
ich habe mir den Aufruf in aller Ruhe durch
den Kopf gehen lassen. Hab' so meine Gedan-
ken dabei gehabt, und muß dir nun leider sa-
gen, Kind, daß ich dich nicht alleine in dem dir
so fremden Fabrikbetrieb wissen möchte. Ich
kenne ja die Angelegenheit vom Weltkrieg her,
damals habe ich viele Monate mitgeschafft, und
ich habe die foltesten Erinnerungen daran...“

„Aber, Mutter, und trotzdem willst du mich
nicht... Ich bin ja blamiert, wo ich doch eine
ganze Gesellschaft mitgerissen habe...“
„Abwarten, Meta, du Feuerkopf! Aus die-
sem Grund heraus habe ich heute morgen mein
Amt bei der Kartentafel niedergelegt. Das
kann ebenjogut die Frau Miratschreiber, die
schon lange so etwas sucht, versehen. Der
Vater hatte halt recht. Es ist wegen der Leute.
Sie sollen mich auch nicht zum alten Eisen re-
chnen. Und weil ich dich nicht allein gehen lassen
möchte, habe ich mich eben auch gemeldet und
bin ebenfalls gleich hinter deinem Namen im
Stanzwerk eingetragen worden...“ „Wollte die
Frau Ringstatt noch etwas weitersagen? Das
wäre ihr unmöglich geworden, denn Meta hatte
sie so fest umschlungen und wirbelte berarig
mit der guten Frau im Zimmer herum, wie
man es tatsächlich mit altem Eisen nicht tun
kann, und was es auch gar nicht aushalten
würde.“

„Du bist die beste, tapferste Mutter der
Welt!“ sagte Meta ein übers andre Mal. Und
dann gelang es Frau Ringstatt doch noch anzu-
fügen: „Sah, — Kraft sparen und loslassen!
Denn morgen früh geht's an die doppelte Ar-
beit!“

Ein Umsatzsteuerausgleich bei mehrstufigen Textilbetrieben

Die Bestimmungen über Zusatzbesteuerung sind in den Ostgebieten bald zu erwarten / Von Ost.-I. Reher

Das Umsatzsteuergesetz sieht eine Ermächtigung des Reichsministers der Finanzen dahingehend vor, daß Maßnahmen zum Ausgleich der verschiedenen Umsatzsteuerbelastungen getroffen werden. Von dieser Ermächtigung hat der Reichsminister der Finanzen bei den mehrstufigen Betrieben der Textilindustrie Gebrauch gemacht. Man kann also praktisch von einer Umsatzbesteuerung der Textilindustrie sprechen. Weil das Gesetz aber auch Maßnahmen vorsieht, die Ausgleich durch Steuererleichterungen vornehmen, können alle die Textilindustrie betreffenden Maßnahmen als Textilsteuerausgleich bezeichnet werden. — Es sei hier ausdrücklich erwähnt, daß die Bestimmungen über die Zusatzsteuer in den eingegliederten Ostgebieten noch nicht eingeführt sind. Es ist aber damit zu rechnen, daß diese Bestimmungen bald auch in den neuereigneten Ostgebieten geltendes Recht werden. Wegen ihrer Bedeutung für die Textilindustrie ist die Kenntnis dieser gesetzlichen Bestimmungen und ihre Auswirkung für die beteiligten Kreise von entscheidender Bedeutung.

Unter einem mehrstufigen Textilsteuerausgleich versteht man ein Unternehmern zu verstehen, das in der Regel Spinnerei und Weberei umfaßt. Es werden also mindestens zwei Entwicklungsstufen eines Produktes in einem einzigen Unternehmen durchlaufen. Das Umsatzsteuergesetz erfaßt in der Regel jeden Produktionsvorgang. Das ist bei den sogenannten einstufigen Betrieben regelmäßig der Fall. Das Fabrikationsunternehmen, das ausschließlich Spinnerei betreibt, fertigt sein Produkt, die gewonnenen Garne werden an das Fabrikationsunternehmen, das ausschließlich die Weberei betreibt. Bei den sogenannten mehrstufigen Betrieben, bei denen Spinnerei und Weberei in einem einzigen Fabrikationsbetrieb unterhalten werden, sind die Voraussetzungen für die Erhebung der Umsatzsteuer beim Übergang des Spinnereierzeugnisses in den folgenden Verarbeitungsvorgang des Webens deshalb nicht erfüllt, weil

der sogenannte Leistungsaustausch nicht vorliegt. Es fehlt deshalb an dem Entgelt, denn es kann niemand an sich selbst etwas liefern. Hinsichtlich der Belastung mit Umsatzsteuer sind mithin die mehrstufigen Betriebe im Wettbewerb günstiger gestellt als die einstufigen, bei denen das Produkt nur eine Wirtschaftsstufe durchläuft. Sie sparen zum mindesten einmal die Umsatzsteuer.

Beispiele: 1. Es unterhält jemand in Litzmannstadt einen Spinnerei-Weberei-Betrieb. Es wird also in seinem Betrieb gesponnen und gewebt. Das fertige Produkt, der gewebte Stoff, unterliegt nur einmal, und zwar bei der Lieferung an den Abnehmer der Umsatzsteuer (20%). Der Übergang des gewonnenen Garnes von der Spinnerei in die Weberei-Abteilung ist zur Zeit nicht steuerpflichtig, weil es sich hierbei um einen reinen innerbetrieblichen Vorgang im Unternehmen dieses Spinnerei-Weberei-Betriebes handelt. Es fehlt an dem sogenannten Leistungsaustausch. 2. Es betreibt jemand ausschließlich eine Spinnerei. Er liefert die gewonnenen Garne an einen Unternehmer, der ausschließlich eine Weberei betreibt. Die Lieferungen der gewonnenen Garne an die Weberei unterliegen bereits der Umsatzsteuer (20%). Der Unternehmer mit dem einstufigen Betrieb (reiner Spinnerei-Unternehmer) ist also umsatzsteuerlich stärker belastet als der im Beispiel 1. genannte Inhaber eines mehrstufigen Unternehmens.

Zum Ausgleich dieser unterschiedlichen umsatzsteuerlichen Belastung sind die Maßnahmen über die Zusatzsteuer erlassen worden. Im folgenden sollen die einzelnen Fälle besprochen werden, die durch die Zusatzsteuer betroffen werden. Ferner soll eine Darstellung derjenigen Fälle erfolgen, auf welche die Maßnahmen über Steuerentlastung (Anrechnungsverfahren) Anwendung finden.

Der Fall der mit einer Spinnerei verbundenen Weberei (Spinnerei) stellt den Hauptfall dar, in dem sich Wettbewerbsunterschiede zugunsten dieser einen Weberei ergeben. Die Zusatzsteuer erfaßt bei diesen Betrieben den Übergang der Garne aus Baumwolle, Reißbaumwolle, Schafwolle, Reißwolle oder Zellwolle von der Spinnerei in die Weberei eines Betriebes. Es ist dabei unerheblich, daß ein Unternehmen das Spinnen oder das Weben durch einen anderen Unternehmer ausführen läßt. Der Zusatzsteuer unterliegt also der Übergang der Garne:

1. von der eigenen Spinnerei in die eigene Weberei;
2. von der Lohnspinnerei in die eigene Weberei;

3. von der eigenen Spinnerei in die Lohnweberei;
4. von der Lohnspinnerei in die Lohnweberei.

Es ist ohne Bedeutung, ob die Garne in der Zwischenzeit in der Spinnerei oder an einer anderen Stelle gelagert haben, und ob sie vor dem Übergang in die Weberei gewirnt oder einer der im Gesetz genannten Veredelungsarten unterworfen worden sind. Wenn beim Zwirnen Garn mitverwendet wird, das der Unternehmer aus einer fremden Spinnerei erworben hat, so ist beim Verweben des Zwirnes nur der darin enthaltene Anteil an eigenem Garn zu versteuern, also von solchem Garn, das aus der eigenen Spinnerei oder Lohnspinnerei stammt.

Beispiel: Ein Spinnweberei-Betrieb verwendet zum Weben neben eigenem Garn für zum Preise von 5000 M von einer fremden Spinnerei erworbene Garne. Diese 5000 M scheiden bei der Zusatzsteuer aus, weil sie bereits der Umsatzsteuer unterliegen haben.

Von der Zusatzsteuer ausgenommen sind diejenigen Unternehmen, die aus selbstgepönnenen Garnen folgende Erzeugnisse weben: Bänder, Filztücher, wollene Schlafdecken, Teppiche, Möbelstoffe, Textilriemen aller Art. Zu den Möbelstoffen gehören auch Dekorationsstoffe, die in der Regel auch für den Bezug von billigen Möbeln verwendet werden. Gardinensstoffe sind nicht begünstigt.

Es fragt sich nun, welcher Betrag der Besteuerung zugrunde zu legen ist. Bei der Zusatzsteuer ist ein tatsächlich vereinnahmtes oder vereinnahmtes Entgelt nicht vorhanden. Das Gesetz sieht als fingiertes Entgelt den Preis vor, den der Unternehmer zur Zeit des Übergangs in die Weberei für eine Lieferung von Garnen gezahlt haben würde. Damit ist also fiktional gestellt, daß nicht der Herstellungspreis, sondern der Handelspreis die Grundlage bildet. Es ist also zum Feststellungspreis ein Zuschlag zu machen, damit der Handelspreis erreicht wird. Zur Sicherung des Steueraufkommens ist vorgeschrieben, daß der Übergang der Garne in die Weberei nach Art, Menge und Preis aufzuzeichnen ist (Buchnachweis).

(Fortsetzung folgt.)

Die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement

Grundlegendes Programm für Selbstversorgung und wirtschaftliche Fortentwicklung

Im Mittelpunkt der auf der jüngsten Sitzung der Regierung des Generalgouvernements unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Dr. Frank erstatteten Berichte über die einzelnen Arbeitsgebiete und vorgetragenen Planungen für die nächste Zukunft stand der auf Anregung des Generalgouverneurs vom Leiter der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft in der Regierung des Generalgouvernements, Landesbauernführer Körner, ausgearbeitete „Aufbauplan für die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement“, der die in den nächsten 10 bis 20 Jahren zu treffenden Maßnahmen für eine Angleichung der Landwirtschaft des Reiches bestehende Verhältnisse untersucht und zusammenfaßt. Nach der Erstellung eines ordnungsmäßigen Haushaltsplanes für das Generalgouvernement, der für 1940 trotz der hier auf allen Gebieten von Grund auf zu leistenden Ordnungsarbeit mit nur 30 Millionen floty abschloß, und dem nunmehr gleichfalls fertiggestellten Stellenplan zur Sicherung der Existenz und der Aufstiegsmöglichkeiten der im Generalgouvernement tätigen deutschen Beam-

ten stellt der Aufbauplan für die Ernährungs- und Landwirtschaft im Generalgouvernement das dritte grundlegende Programm für die Schaffung einer Ordnung dar, die die Selbstversorgung und damit die wirtschaftliche Fortentwicklung sicherstellt. Das Vorwärtstreben der deutschen Ostpolitik wird mit diesem Plan erneut eindringlich unter Beweis gestellt.

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank beauftragte den Chef der Regierung, Staatssekretär Dr. Bühler, ihm in absehbarer Zeit nach eingehenden Beratungen mit allen einschlägigen Abteilungen der Regierung eine grundlegende Verordnung zur Inkraftsetzung dieses Planes vorzulegen. Als Termin setzte der Generalgouverneur den 1. Oktober 1941 fest, um den Plan mit Wirkung ab 1. Januar 1942 in die Tat umzusetzen. Des Weiteren gab der Generalgouverneur insbesondere der Hauptabteilung Wirtschaft und dem Amt für Raumordnung entsprechende Aufträge, um möglichst vom gleichen Termin an zu einem großartigen und vorbildlichen Gesamtwerk der Planung im Generalgouvernement auf allen Gebieten zu kommen.

Güterabfuhr?

Von und zu der Bahn
Rufen Sie 15-015 an
Expedition Ludwig Koral

Die AUTO UNION A-G mit ihrem Sitz in Chemnitz ist eine der größten Kraftfahrzeug-Produktionsstätten Europas. Sie erzeugt die hervorragenden AUDI-, DKW-, HORCH- und WANDERER-AUTOMOBILE und in der größten Motorradfabrik der Welt die bekannten DKW-MOTORRÄDER und MOTOREN

WANDERER-AUTOMOBILE

1,8 LITER, 42 PS, VIERZYLINDER
2,7 LITER, 62 PS, SECHSZYLINDER

AUDI-AUTOMOBILE

3,2 LITER, 75 PS, SECHSZYLINDER

HORCH-AUTOMOBILE

3,8 LITER, 92 PS, ACHTZYLINDER
5 LITER, 120 PS, ACHTZYLINDER



DKW-AUTOMOBILE

DKW-MEISTERKLASSE, 0,7 LITER, 20 PS
DKW-FRONT-LIEFERWAGEN, 0,7 LITER, 20 PS
mit Kasten- oder Pritschen-Aufbau

DKW-MOTORRÄDER

RT 125, 125 ccm, 5 PS NZ 350, 350 ccm, 11,5 PS
NZ 250, 250 ccm, 9 PS NZ 500, 500 ccm, 18,5 PS

DKW-MOTOREN

für alle Verwendungszwecke in Industrie,
Landwirtschaft, Bau- und Feuerlöschwesen



AUTO UNION A-G - CHEMNITZ

AUTO-UNION-HÄNDLER
für Litzmannstadt und Umgebung

PROMOTOR A-G

SODRING 1
Ruf 108-08

Größte Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt
im gesamten Warthegau

U 9151/200

Achtung!

Vorübergehende Geschäftsschließung

Achtung!

Meinen geschätzten Kunden gebe ich hierdurch zur Kenntnis, daß mein Verkaufsgeschäft

Adolf-Hitler-Straße 99

in der Zeit vom 5. Juni bis 5. August wegen Umbauarbeiten geschlossen sein wird. (Nach Wiedereröffnung werde ich um so mehr bestrebt sein, die Wünsche aller Kunden zu befriedigen.)

Gute Pelzwaren zu günstigen Preisen — das soll auch weiterhin mein Grundsatz sein.

ROBERT GLASS / Pelzgeschäft

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 99

Heinrich Guhl

Gründungsjahr 1925

Adolf-Hitler-Straße 122

Textilgroßhandel

Wolle, Seide und Baumwollwaren

Fernruf 142-29

Litzmannstadt trinkt Weiss'es Wasser!
Zum Pfingstfeste die guten Getränke:

Fruchtilimonade

Orangeade

Zitronenlimonade

Himbeerbräuse

Kristall-Quell



O. Weiss & Söhne

Fabrik alkoholfreier Getränke
Bier- und Essigniederlage

Litzmannstadt, Ostseestr. 85, Ruf 207-88

FOTO

KINO

FOTO-Kürbitz

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 121

Ruf 136-85

Das Fotospezialgeschäft für den Amateur,
den Fachmann und für Röntgen.

Schmalfilme für das Hauskino — Verleih u. Verkauf

Achtung Hausfrauen!

Gardinenleisten in großer Auswahl

Einrahmungen und Verkauf

von Bildern in der Leisten und Rahmenwerkstatt

Julius Dworzak

Komm. Verw. der Fa. I. Krezlewski

Litzmannstadt, Danziger Straße 101, im Hofe

Fa. „ARDAL“ Schuhwaren-Großhandlung

Posen, Dominikanerstraße 7 Fernruf 3114
Kommissarischer Verwalter BRUNO HUHN

Lederschuhwaren aller Art
Turnschuhe

Winter-Filzhausschuhe

Pantoffeln in großer Auswahl

Verkauf nur gegen Bestellscheine

Staatlich Salzbrunner Tafelwasser

natürliches Mineralwasser

Staatlich Salzbrunner Oberbrunnen

Heilanzeigen: Katarre der Atmungsorgane, des Magens und Darmes, Asthma, Emphysem, Grippe.

Alk. Sauerling, seit 1601 mediz. bewährt.

Erkrankungen der Niere und Blase, Steine im Nierenbecken, Harnleiter und Blase, Blasenkatarrh unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften.

Vertriebsstelle: **L. W. Juraschek & Co.** Litzmannstadt

Horst-Wessel-Str. 88, R

Ein köstlich Tafelgetränk

Salzbrunner Kronenquell

Kochsalzfreier erdig-alkal. Sauerling. — Heil-

Erkrankungen der Niere und Blase, Steine im Nierenbecken, Harnleiter und Blase, Blasenkatarrh unterstützend bei Zuckerkrankheit. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und Delikatessengeschäften.

Vertriebsstelle: **L. W. Juraschek & Co.** Litzmannstadt

Horst-Wessel-Str. 88, R

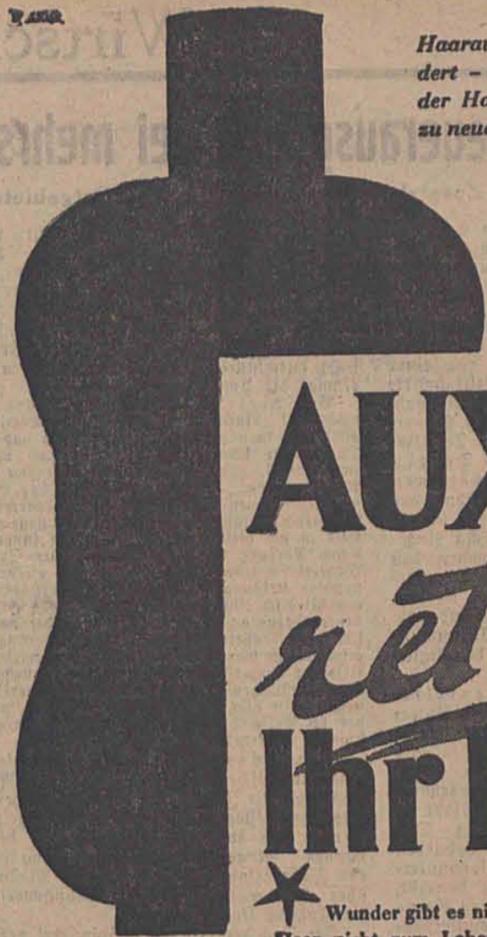


**Bäckerei-Zutaten
und
Supra-Hefe**
Täglich frisch, sowie
Bäckaromen, Farben
und Essenzen liefert
frei Haus:

Lebensmittel- und
Kolonialwaren-
Großhandlung

Arthur Schröter & Co.

KÖNIG-HEINRICHSTR. 26 RUF: 15534-11543



Haarausfall kann verhindert — schwacher, sich lichternder Haarwuchs kann wieder zu neuem Leben erweckt werden.

AUXOL rettet Ihr Haar

Wunder gibt es nicht! Selbst Auxol kann totes Haar nicht zum Leben erwecken und auf einer spiegelnden Glätte keinen üppigen Haarwuchs hervorzaubern. Aber es bringt — rechtzeitig angewandt — mit Sicherheit beginnenden Haarausfall zum Stillstand und regt die Haarwurzeln zu neuer, kräftiger Entwicklung an. Auxol ist ein neuartiges, nach besonderem Verfahren hergestelltes Haartonikum von universeller und ungewöhnlich intensiver Wirkung. Mit Auxol behandeltes Haar wächst stark und elastisch nach. Es hat Glanz und Fülle und ist schmiegsam und leicht frisierbar.

RM
1,50 u. s. —

F. WOLFF & SOHN • KARLSRUHE

MOTTENTOD
nur CROTTOL besiegt die Motte. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinverkauf für den Warthegau: Gustav Ewald & Co. Großhandlung für Kosmetik, Seifen, Parfüme. Litzmannstadt, Lutherstraße 18, Ruf 133-12.



Fahrräder
Lieferräder
Kinder-Dreiräder
Motorräder
Nähmaschinen
Handwagen, bereift
Fahrradhandlung

Reparaturwerkstätte Max Hoffrichter

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 103
Ruf 185-62

Verlangt
in Gaststätten und Hotels die
Litzmannstädter Zeitung.

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parasid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Telefon 129-58.
Neueste Methoden: kein Ausräumen, kein Bersten, unglücklich Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen.



Erich Seuberlich

Sippenforschung
Mittlung von Arternachweisen
Posen, Dr. Wilms-Straße 61, B. 4.
Berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inferenten!



PAPIERROLLEN
für Addiermaschinen und Kontroll
FRIEDRICH QUAST
Posen, Wilhelmstraße



Der Inhalt macht

Der bekannte MALTO-Kaffee-Ersatz ist hygienisch aber einfach verpackt, dadurch erzielten Ersparnisse, da der Qualität restlos zugute. MALTO wird bei der Verarbeitung durch Leute ständig überprüft. Wir garantieren deshalb für gleichbleibenden Geschmack.



Malto
Die vollkommene
Kaffee-Ersatz-Mischung

Älteste

ustas

itzmannstadt,

arngroß

Bau

und

Tex

Lei

Herber

Verkaufsstel

oge Auswahl

olf-Hitler-Straf

Der ve

ünscht ein

Gert

Handarbei

Litzmannst

Fachge

Edi

Litzmanns

kann verhin-
der, sich lichten-
s kann wieder
en erweckt werden.

Carl Hilpert & Co.

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 28 / Ruf 215-68

Älteste Kolonialwaren- und Lebensmittelgroßhandlung am Orte

Gegründet 1895

OL
et
aar

ibst Auxol kann totes
ecken und auf einer
igen Haarwuchs her-
rechtzeitig ange-
nennenden Haarausfall
haarwurzeln zu neuer
uxol ist ein neuar-
fahren hergestelltes
er und ungewöhnlich
kol behandeltes Haar
ch. Es hat Glanz und
und leicht frisierbar

KARLSRUHE

PAPIERROL
für Adressmaschinen und Kontrollen
FRIEDRICH QU
Posen, Wilhelmstr.

Wacht

nte MALTO-Kaffee-Ersatz
aber einfach verpackt,
zielten Ersparnisse ka
at restlos zugute. MA
der Verarbeitung durch
ig überprüft. Wir garan
für gleichbleibenden

Malt
Die vollkommene
Kaffee-Ersatz-Mischung

Kronenqu
kal. Sauerling. — Heila
und Blase, Blasenkatarr
en und Delikatessen-Ge
Litzmannstadt
Horst-Wessel-Str. 88, R

Gustav Kloß & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 161
Ruf 111-51

arngroßhandel:

Baumwoll-, Bigogne-
und Zellwollgarne

Textilwarenverkauf

Leinenzwirn

„Friedenshütte“

Verkaufsgesellschaft m. b. H.
Kattowitz, Mollwitzstraße 6

liefert:
Stabeisen, Formeisen, Bandeisen
Handels- und Qualitätsfeinbleche
Mittelbleche, Grobbleche, Universaleisen

Fernruf: Drahtanschrift:
Sammel-Nr. 85921 Hüttenprodukte

Max Wagner & Co.

Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 88
Zweigniederlassung für die Ostgebiete: **Moschin b. Posen**
Hindenburgstraße 8

Fabrikation u. Versand von Sterbewäsche
(Steppdeckengarnituren, Hemden, Kissen usw.)

Sargausstattungen (Pappverzierungen, Griffe,
Füße, Schrauben usw.)

Angebote auf Wunsch an Bestattungsanstalten, Sarg-
magazine, Tischlermeister und einschlägige Geschäfte



Fahrräder
Fahrradanbänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör
Reparaturwerkstatt
Fahrradhandlung
A. Bayer & Co.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Strasse 70
Fernruf 233-21

Kaltermesser, Scheren, Schiffe, nicht
kostenbe Kesser, Maniküre-Zubehör,
Butterdosen, Feuerzeuge usw. emp-
fehlt in großer Auswahl
Adolf & J. Rummel
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 101

Jede Dame

sollte vor dem Kauf unsere Frühjahrs- und
Sommerneuheiten in
Seiden-, Woll- und Baumwollstoffen
besichtigen.

Textilwarengeschäft
E. & L. Foerster
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 116, Ruf 179-48



Elektr. RÜCKLICHT (amtl. geprüft) RM 165
Lichtanlage, Dynamo 6 Volt, 3 Watt,
Torpedo-Blende RM 925 Nur Nachnahme.
E. & P. STRICKER Brackwede i. W. 31/S.

NEUZEITLICHE

BELEUCHTUNGSKÖRPER
FÜR ALLE ZWECKE

RUNDFUNKGERÄTE

vorschriftsmäßige Verdunklungsblenden

NUR IM FACHGESCHÄFT

GERHARD GIER

LITZMANNSTADT, SOHLAGETERSSTRASSE 9, RUF 168-17
EIGENE WERKSTATT FÜR SCHWACHSTROMTECHNIK

Der verehrten Kundschaft
wünscht ein recht frohes Pfingstfest

Gertrud Rapke

Handarbeiten und Galanteriewaren
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 145
Ruf 113-29

Fachgeschäft für Bekleidungszubehör

Edmünd Boksleitner

Inh. Alfred Boksleitner

Litzmannstadt, König-Heinrich-Strasse 79
Ruf 141-79

Die Vergangenheit bestimmt das Bild der Zukunft!

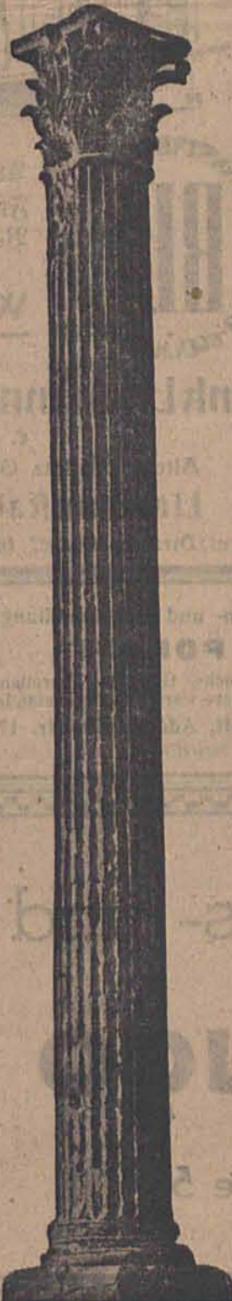
Die Schicksalswende von heute ist das Endglied einer langen,
weit zurückreichenden Kette geschichtlicher Ereignisse, zugleich
aber auch das Anfangsglied einer neuen, in die Zukunft gewor-
nen Kette. Wer sehen und begreifen will, was mit uns und um
uns geschieht, der muß deshalb die Geschichte kennen, denn sie
bestimmt das Bild der Zukunft.

Mitten im Krieg erleben wir eine Großtat deutscher Wissen-
schaft: „Die Große Weltgeschichte“. Fesselnd und mitreißend von
mehr als 30 hervorragenden Sachkennern geschrieben, in Stoff
und Aufbau gleich packend, führt uns dieses Meisterstück der
Geschichtsschreibung an den Kern des Weltgeschehens. Von den
insgesamt 16 Bänden stellen vier die großen weltpolitischen Zu-
sammenhänge und Entwicklungslinien dar. In den übrigen Bän-
den wird das Schicksal aller Völker von den Anfängen bis zum
Kampf unserer Tage beschworen. Aus 100000 Abbildungen sind
die 3200 besten für die Illustration ausgewählt worden. Besonders
aufschlußreich sind die 225 vielfarbigen Karten, die nicht nur
Geographie und Geschichte, sondern auch die völkischen Ver-
hältnisse der betreffenden Länder darstellen und erläutern. Bisher
erschienen die Bände 8 „Spanien und Portugal“ und 9 „Italien“.
Jeder Band ist in Leinen gebunden und kostet nur 19,50 RM. Auf
Wunsch kann das Werk auch gegen Monatsraten von nur 5 RM,
bezogen werden.

Sie stehen mitten im Zeitgeschehen. Sie nehmen regsten An-
teil an allem, was in Europa, ja, in der ganzen Welt vor sich
geht. Leuchtet es nicht ein, daß ein Wissen um die Vergangen-
heit, um weltgeschichtliche Zusammenhänge, das Verständnis
für kommende Dinge sehr fördern muß? Sorgen Sie dafür, daß
auch Ihr Wissen die notwendige Vertiefung erfährt. Verlangen
Sie sofort kostenlos den großen, mehrfarbigen Prospekt über

DIE GROSSE WELTGESCHICHTE

FREISCHNEIN. An die Pestalozzibuchhandlung Linke & Co.,
Halle/S. 77. Senden Sie mir kostenlos den reich illustrierten Prospekt
„Die Große Weltgeschichte“. Völker und Staaten der Erde.
Vor- und Zuname:.....
Ort und Straße:.....



Albert Philipp

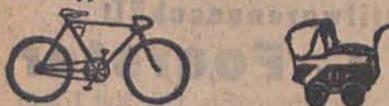
Die Kurzwaren-Großhandlung für den Einzelhändler

Litzmannstadt

Hohensteiner Str. 3

Ruf 277-32

„ED-KA“



Fahrräder
Fahrradteile
Kinder-Dreiräder
Kinderwagen
Betten, Matratzen
Eduard Kindermann

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 96, Ruf 265-02.

MÖBELHAUS

empfiehlt in allen Preislagen:

Moderne Einrichtungen

und Stühle

An- und Verkauf!

Schlageterstraße 23

Ansichtskarten

von

Litzmannstadt

sowie aller Städte des Warthelandes

Papier- und Schreibwarengroßhandlung

A. Hahn

in kommissarischer Verwaltung

Adolf-Hitler-Straße 55, Ruf: 183-90
215-40



Ich mach' sauber, ich mach' hell
Und dabei unglaublich schnell.
Ja' ich halte jede Wette!
Nagelneu wird Dein Parkett!

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG

Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. H. Schuschklewitsch



Ausführung aller Bankoperationen
Führung von Sparkonten
Vermietung von Stahlbüchern

Werde Mitglied bei uns!

Bank Litzmannstädter Industrieller

e. G. m. b. H.

Älteste deutsche Genossenschaftsbank am Platze

Litzmannstadt, Lutherstraße 15

Fernruf: Direktion 102-27, 122-33, Kasse 107-97, Büro 218-53, 154-74

Antiquitäten- und Kunsthandlung

W. POPOFF

Kaufe Teppiche, Gemälde, Porzellan,
Möbel und andere wertvolle Gegenstände
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 17

Fernruf 210-51

Bilder

Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
Bilderleistenwerkstatt

E. B. Wallner (Walischewski)

Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Straße Ruf 245-95

FORD

3-to-Lastwagen
Benzin- und Holzgasantrieb

FORD

Original-Ersatzteile
Höchste Sicherheit,
gleichbleibende Qualität

FORD

Kundendienst, Auskunft und
Beratung sowie Beschaf-
fungsmöglichkeiten durch

Dipl.-Ing. **Max Weingartner**

Autorisierte Händlerfirma

Litzmannstadt

Horst-Wessel-Str. 225, Ruf 157-44

Uns der Bücherei des Steuerrechts ist vorzuziehen:

„Die Ost-Steuerhilfe“

von Staatssekretär Freih. Reinhardt

Eine Broschüre mit wichtigen Erläuterungen

Preis RM 2.—

Buchhandlung **Max Renner**

Adolf-Hitler-Straße 165, Ruf 188-82

Warum halten Sie Sachen, die Sie nicht
gebrauchen?

Es gibt doch Leute, die davon Gebrauch ma-
chen könnten. — Kaufe alles: Möbel, Klei-
der, Kristall, Porzellan, Geschirr, Glaswaren,
Photoapparate, Teppiche, Figuren, Vasen usw.

An- und Verkauf von Altwaren

General-Bismann-Straße 20, Ruf: 200-26

Leopold Trautmann

Bekleidungs- und Wirkwaren-Industrie

Hugo Flacker

Litzmannstadt, Spinnlinie 50

Ruf: 245-43, 205-79